

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends - Verantwortlich Albert Pautz, Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 9. - Fernsprech-Nr. 4111 bis 4117. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. - Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brüht 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigealtene 30 Millimeter breite Werbeflamme brüht 100 Pf., auswärts 160 Pf., Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Werbung Zahlung erfolgt für Nachdrucke keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 25.

Magdeburg, Sonnabend den 30. Januar 1926.

37. Jahrgang

## Zehn Stimmen Mehrheit.

### Nun Farbe bekennen!

In den späten Nachmittagstunden des Donnerstags, während der Reichstag noch bei der Beratung war, ging das Gerücht um, der Reichstag sei aufgelöst worden, weil die Luther-Regierung ein Misstrauensvotum bekommen habe. Das Gerücht hielt sich hartnäckig; die fieberhafte Spannung, die kurz vor der Entscheidung im Reichstag herrschte, hatte sich auf weite Volkskreise übertragen und war durch den schreienden Titel eines Berliner Mittagsblattes noch erhöht worden. Sie löste sich erst, als die Nachricht eintraf, daß das Kabinett Luther 160 Stimmen für und 150 Stimmen gegen sich erhalten hatte, bei 130 Stimmenthaltungen.

Das Kabinett Luther beginnt also gestützt auf eine parlamentarische Mehrheit von 10 Stimmen seine Arbeit. Das ist wahrhaftig keine breite und sichere Basis, aber in den gegenwärtigen Zeiten muß man bescheiden sein, und die Regierung konnte von vornherein nicht erwarten, daß ihr das Vertrauensvotum von einer größeren Majorität bewilligt werden würde. Sie ist nicht nur eine Regierung der Mitte, sondern auch eine, bei der die Parteien, die an ihr beteiligt sind, nur über eine Minderheit im Reichstag verfügen. Ihr Fundament hätte verbreitert werden können, wenn entweder die Deutschnationalen oder die Sozialdemokratie ihr ihre Stimmen zugeführt hätten. Beide Parteien lehnten das ab. Die Deutschnationalen, weil sie mit den Erklärungen über die auswärtige Politik nicht einverstanden waren; die Sozialdemokraten, weil ihnen das Programm innenpolitisch nicht genügte. Aber die Rechte und die Linke kamen zu verschiedenen Ergebnissen insofern, als jene ein ausdrückliches Nein aussprachen, während diese sich der Stimme enthielten.

Es gibt manch einen, der da meint, daß eine große Partei unter allen Umständen genötigt sei, eine positive Stellung einzunehmen. Aber diese Stimmenthaltung war kein Zeichen von Schwäche oder Unsicherheit. Sie bedeutet ein Abwarten, eine Vertagung der endgültigen Entscheidung. Die Sozialdemokratie will dem Kabinett Luther die Möglichkeit geben, durch Taten zu beweisen, was es kann und was es beabsichtigt, und sie will sich dann selbst vorbehalten, eines Tages den Moment zu bestimmen, an dem sie es entweder stützt oder stürzt.

Die Gründe für die sozialdemokratische Stimmenthaltung sind kurz in folgender Erklärung niedergelegt, die der Abgeordnete Breitheid am Schlusse seiner großen Rede vor der Entscheidung verlesen hat:

Die Erklärungen des Reichskanzlers vom 26. und 27. Januar können nur insoweit die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion finden, als sie die auswärtige Politik betreffen. Die Fraktion begrüßt es, daß die Reichsregierung in Fortsetzung der Politik von Locarno den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in sichere Aussicht gestellt hat. Sie erwartet, daß die Reichsregierung innerhalb des Völkerbundes alles tun wird, um einen raschen Abbau der fremden Besatzung herbeizuführen.

Unbefriedigend ist für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion das innenpolitische Programm der Regierung. Wir vermüssen besonders das entschiedene Bekenntnis zur Ratifizierung des Abkommens von Washington und zu einem den Achtstundentag sichernden Arbeitszeitgesetz. Unzureichend sind auch die angekündigten Maßnahmen zur Beseitigung der Not der Erwerbslosen.

Gründe der auswärtigen Politik bestimmen uns, Misstrauensanträge gegen die Regierung abzulehnen. Ein Vertrauensvotum anzunehmen, sind wir jedoch aus Gründen der innern Politik nicht in der Lage.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird sich daher bei der bevorstehenden Abstimmung über das von den Regierungsparteien eingebrachte Vertrauensvotum der Stimme enthalten.

In dieser Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist ihre Stellung zum Kabinett Luther eindeutig dargelegt. Die Stimmenthaltung schien ihr durch die Umstände geboten. Jetzt ist es an der neuen Regierung, durch ihre Praxis Farbe zu bekennen. Der Reichskanzler weiß, daß die Deutschnationalen der Locarno-Politik rückhaltlos widerstreben. Aber sie haben das von ihnen eingebrachte Misstrauensvotum nicht motiviert, und so mußte Luther eigentlich zu dem Schluß kommen, daß für ihn auch keine andre Politik mit den Freunden des Grafen Westarp zu treiben sei. Sedenfalls wird sein Kabinett von sehr kurzer Dauer, wenn er etwa versuchen sollte, in der auswärtigen Politik mit der Sozialdemokratie zu gehen, um gleichzeitig durch seine innenpolitischen Maßnahmen den Versuch zu machen, die Gunst der Deutschnationalen zu gewinnen. Der Augenblick würde dann eintreten, wo auch die Rücksicht auf außenpolitische Interessen die Sozialdemokratie nicht länger veranlassen würde, das Leben des Kabinetts zu erhalten.

Luther hat in der Reichstagsfraktion am Mittwoch einmal energische Worte auch an die Adresse der Rechten gefunden. Würde er bei früheren Gelegenheiten ähnliche Töne angeschlagen haben, so wäre vielleicht schon heute eine größere politische Klarheit geschaffen. Wir wollen jedoch die starken Worte nicht überschätzen. Alles kommt jetzt auf die Taten an! —

### Dramatische Sitzung.

Im Reichstag war seit den Morgenstunden des Donnerstag alles in fieberhafter Erregung. Die Entscheidung, ob Reichskanzler Luther ein Vertrauensvotum erhält, oder ob die Misstrauensvoten siegen und damit die Reichstagsauflösung erfolgt, schien an wenigen Stimmen zu hängen. Mit großer Spannung wurde die Entscheidung der Sozialdemokratie erwartet, die um 11 Uhr zu einer zweiündigen Fraktionsfraktion zusammentrat. Ihr Spruch lautete auf Stimmenthaltung. Sie beharrte auf der eingeschlagenen Linie, dieser Regierung der Mitte die Arbeit zu ermöglichen, ihr jedoch kein Vertrauen auszusprechen. Damit war ersichtlich, daß die Regierung in eine gewisse Abhängigkeit von dem Willen der Sozialdemokratie kommt. Aber höchst ungewiß war, ob die Stimmen der Regierungsparteien, also der Demokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei gegenüber dem Gewicht der Misstrauensvoten aufzukommen vermögen.

Inzwischen wurde bekannt, daß auch die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthalten werde. Die fieberhafte Nervosität auf der Regierungsbank, im Abgeordnetenparkett, auf den Presse- und auf den Zuhörertribünen steigert sich. Sie wird vermehrt durch sensationelle Zwischenfälle im Sitzungssaal. Der völkische Abgeordnete Henning, dem wohl zahlreiche Abgeordnete nur verminderte Zurechnungsfähigkeit zusprechen, ruft am Ende seiner Rede schreiend den Ministern ins Gesicht, daß diese Regierung ein Kollegium von Senkrechtnechten am eignen Bolke sei. Der Reichskanzler wird in diesem Augenblick von seinem Temperament hingerissen. Er springt auf, holt aus, und man glaubt im nächsten Augenblick seine Faust im Gesicht des völkischen Abgeordneten zu sehen. In der letzten Sekunde beherrscht er sich, schleudert aber dem völkischen heftige Worte zu. Das Haus bricht in empörte Kundgebungen gegen den völkischen Flegel aus. Der Vizepräsident des Reichstags Bell verkündet den Ausschluß des Abgeordneten Henning. Dieser packt wie ein Schulfing seine Siebensachen zusammen und verschwindet gehoramt durch einen Seitenausgang aus dem Saal und dem Hause.

Es folgt eine in der Form geschickte Rede des Deutschnationalen Lindener (Wildau), der die außenpolitische Haltung seiner Fraktion zu rechtfertigen sucht. Er hat aber insofern Unglück, als ihn ein so ausgezeichnete Kenner der Locarno-Politik antwortet wie der Sozialdemokrat Breitheid. Auge in Auge mit dem Grafen Westarp, der einen aufgeregten Zwischenruf nach dem andern zur Rednertribüne hinaufschneilt, führt er den Nachweis, daß die Deutschnationalen für die Locarno- und Völkerbundpolitik des Kabinetts Luther die volle Verantwortung mit zu tragen haben. Wiederholt stimmen Luther und Stresemann dem sozialdemokratischen Redner zu. Der Außenminister selbst bestätigt dann noch, daß die deutschnationalen Minister den Richtlinien ihre Zustimmung gegeben haben, mit denen Luther und Stresemann nach Locarno abreisten.

Einen wichtigen außenpolitischen Augenblick erlebt das Haus noch, als Stresemann ein im Laufe des Tages eingetroffenes Telegramm verliest, aus dem hervorgeht, daß die Besatzungsmächte nach dem Inkrafttreten der Locarno-Verträge und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in der Tat eine weitere wesentliche Herabsetzung der Besatzungstruppen vorzunehmen bereit sind. Nun nähern sich die Minuten der Entscheidung. Inzwischen haben völkische und Kommunisten alles getan, um die Aufhebung des Ausschusses des Abgeordneten Henning herbeizuführen. Besonders die Kommunisten setzen sich noch mehr für den völkischen ein als dessen eigne Fraktionskollegen. Präsident Lohse macht den Vorschlag, die jetzige Sitzung zu schließen und, wie es die Geschäftsordnung zuläßt, in einer binnen wenigen Minuten später einzuberufenden Sitzung den völkischen Abgeordneten Henning wieder zuzulassen. Der Zentrumsführer Gusrard widerspricht entschieden. Müller (Franken, Soz.) schließt sich dem an und erklärt, man könne den völkischen nicht anders behandeln als die Kommunisten, denen man niemals entgegengekommen sei. Sonderbarerweise toben die Kommunisten bei dieser Stelle

am allermeisten, obwohl doch Müller gerade ihre Interessen wahrgenommen hat.

Um 7.06 Uhr abends beginnt die Abstimmung, um 7.15 Uhr ist sie geschlossen, und drei Minuten später verkündet Präsident Lohse das Ergebnis: 160 für Luther, 150 dagegen, 131 Stimmenthaltungen. Die Reichstagsauflösung ist vermieden; das Kabinett Luther beginnt seine Arbeit. Die Zahlen aber zeigen, wie unsicher die parlamentarische Grundlage des Kabinetts ist. Bei jeder schwierigen innerpolitischen Entscheidung kann es stürzen und können damit neue Komplikationen, auch die Reichstagsauflösung, vor uns stehen. —

### „Kreuzigt den Republikaner!“

Vor dem Chemnitzer Schöffengericht begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus in Freiberg, ein Prozeß, der von höchster Bedeutung für die Charakterisierung unsrer politisierten Rechtsprechung ist. Der Fall Asmus steht bis jetzt in der deutschen Rechtsprechung völlig vereinzelt da. Es ist seit Jahrzehnten noch niemals vorgekommen, daß ein Staatsanwalt von einem deutschen Gericht wegen Verletzung seiner Amtspflicht im Sinne des § 346 des Strafgesetzbuchs angeklagt worden ist. Dieser Paragraf bedroht einen Beamten, der bei Ausübung der Straf Gewalt oder bei Vollstreckung einer Strafe sich pflichtwidrige Verfaßnisse mit der Absicht, jemand seiner gesetzlichen Strafe zu entziehen, zuzuschulden kommen läßt, mit Bucht haus bis zu 5 Jahren.

Asmus war bis zum Jahre 1923 Demokrat und in seiner Eigenschaft als zielbewußter Republikaner von dem sächsischen Gesamtministerium zum Oberstaatsanwalt ernannt worden. Unter dem Eindruck der Reichsereignisse gegen Sachsen trat Asmus der Sozialdemokratischen Partei bei. Von dem Augenblick des Reichswehreinmarsches an setzten jedoch Bestrebungen auf die Enthebung des Freibergs Oberstaatsanwalts von seinem Amt ein. Vor allem hatten es die rechtsstehenden Kreise der sächsischen Richterschaft als persönliche Beleidigung empfunden, daß Oberstaatsanwalt Asmus die Erhebung einer Offizialklage zugunsten des damaligen Landeskommandanten Generalleutnants Müller abgelehnt hatte. Die sächsische Regierung lehnte es zunächst ab, ein Verfahren gegen Asmus zu eröffnen. Erst den Bemühungen der Strafkammer in Freiberg, deren Vorsitzender Sibdrast als weit rechtsstehende Persönlichkeit bekannt ist, gelang es, die Durchführung des Verfahrens zu erzwingen.

Nun steht Oberstaatsanwalt Asmus unter der Beschuldigung vor Gericht, daß er aus seiner politischen Ueberzeugung heraus vom Mai bis Dezember 1923 in sieben Fällen Beschuldigte der Strafverfolgung entzogen habe. Nachdem sich sämtliche Freibergs Richter für befangen erklärt hatten, wurde die Verhandlung nach Chemnitz verlegt, wo sie am Donnerstag unter einem tiefen Andrang durch den Landgerichtsdirektor Magirus eröffnet wurde.

Der erste Fall der Anklage gegen den Oberstaatsanwalt Asmus ist der des sozialdemokratischen Redakteurs Schulte (Freiberg), der in der „Freibergs Volkszeitung“ einen Bericht über eine Reichswehrparade gelegentlich des Abschieds des bisherigen Stadtkommandanten gebracht hatte. Hierzu gab Asmus folgende Erklärung ab:

In diesem Falle wie auch in den andern Fällen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Ich habe in meiner Stellung weder nach rechts noch nach links geschaut und habe niemals irgendwem zuliebe oder zuhause gehandelt. Die von mir getroffenen Entscheidungen entsprachen meiner Ansicht und meinem Empfinden, und wenn ich heute nochmals zu entscheiden hätte, würde ich keine andre Entscheidung treffen.

Der zweite Fall behandelt die angebliche Nötigung des Freibergs Glöckners Zimmermann, der am 1. Mai 1923, dem gesetzlichen Feiertag in Sachsen, wie alltäglich bereits um 6 Uhr früh läuten wollte, daran aber durch energische Vorstellungen des örtlichen „Mai-Komitees“ gehindert wurde.

Die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß von einer „Nötigung“ des Glöckners nicht die Rede sein konnte, da ihm ohne Anwendung von Taktlichkeiten die Bedeutung einer Provokation der sowieso schon auf höchste erregten Arbeiterschaft fargemacht wurde.

Der nächste Teil behandelt eine angebliche „kommunistische Gewalttätigkeit“ in Lengsfeld im Erzgebirge, wo ein Anhänger der kommunistischen Partei einem Vertrauensgenossen eigenmächtig wieder zu elektrischem Strom verhalf, den ihm eine dritte Person geliebert hatte.



Asmus konnte in dem Vorfall keineswegs eine Gewalttätigkeit erblicken, da er auch in diesem Falle das Moment einer politischen Bedrohung vernichten zu müssen glaubte.

So sehen die „Antispizitätverleugungen“ Asmus' aus. Daraus brant man geschäftig eine Anklage zusammen und schleppt einen Oberstaatsanwalt vor Gericht. Wir heutigen finden des Mittels Lösung: Asmus ist Republikaner und Sozialdemokrat, und wir kennen unsrer „republikanische“ Justiz. Aber die nach uns kommen! Sie werden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sich verwundert fragen wie es möglich war, daß die Republik einen einwandfrei republikanischen Anwalt ans Kreuz schlagen lassen konnte; wie es möglich war, daß die Gallenblafen der Republikaner solchen Belastungsproben widerstanden. —

## Die Rebellion der Admirale.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hielt am Donnerstag eine nichtöffentliche Sitzung ab. Sie galt im wesentlichen der Verlesung eines Auszugs aus einem im Druck befindlichen Buche des Prinzen Max von Baden. Durch dessen Darlegungen erhält die in den letzten Tagen vielumstrittene Frage, ob auch der damalige Reichskanzler von der Marineleitung hintergangen worden war und nichts von der wirklichen Absicht, die Flotte zu guter Letzt zu opfern, ahnte, eine bejahende Antwort.

Reichskanzler a. D. Prinz Max schildert zunächst die Lage bei der Marine in jener Zeit und das Zustandekommen des vom Vorwärtsredakteur Stampfer verfaßten Flugblattes.

Die Marineleitung war nicht mehr Herr der Lage. Die Sozialdemokratie wurde zu Hilfe gerufen; der Staatssekretär des Reichsmarineamt hat, auch im Namen der lokalen Behörden, daß sozialdemokratische Abgeordnete nach Kiel geschickt wurden, um beruhigend zu wirken. In der Redaktion des „Vorwärts“, so teilte er mit, werde soeben ein auffällendes Flugblatt hergestellt; es solle von der Regierung und den militärischen Stellen unterzeichnet werden. Die Kommandostellen wünschten sofortige Verbreitung. Bei den Marinemannschaften müsse der Irrtum beseitigt werden, daß die Offiziere die Absicht hätten, die Flotte zu vernichten, um sie nicht ausliefern zu brauchen. Das Flugblatt wurde von mir, dem Staatssekretär Scheidemann und dem Staatssekretär Ritter v. Mann unterzeichnet. Wir entfianden noch an demselben Tage den Abgeordneten Klose, der als Marinereferent der Sozialdemokratischen Partei bei den Matrosen große Achtung genoss. Staatssekretär Hausmann begleitete ihn als Vertreter der Regierung.

Prinz Max gibt dann zu, daß ihm damals die Marineleitung ihre Kenntnis der Dinge vorenthalten hat.

Zunächst sollte am 28. Oktober die Flotte zur Entscheidungsschlacht ausfahren. Tatsächlich wurde am 31. Oktober der Befehl zurückgezogen unter dem Eindruck der Meuterei und wir wurden am 4. November aufgefordert, die „Legende von der Todesfahrt“ durch Flugblätter zu zerstreuen. Gewiß, die Marine erwartete nicht den Untergang der deutschen Flotte, sondern ihren Sieg. Das Dementi war daher formal richtig, wurde aber allgemein dahin verstanden und sollte dahin verstanden werden, daß die Ausfahrt keineswegs einem Kampf mit England gelte, sondern nur eine der „üblichen Fahrten“ sein sollte, die man in letzter Zeit schon öfter machte, um die Matrosen zu beschäftigen.

Hierauf wendet sich Prinz Max gegen die im Münchener Dolchstoßprozeß aufgestellte Behauptung, er wäre von dem geplanten Vorstoß der Flotte vorher in Kenntnis gesetzt worden. Demgegenüber versichert der damalige Reichskanzler, er hätte vor dem Münchener Prozeß es auf seinen Eid genommen, daß er durch keine Silbe informiert worden war. Heute steht für ihn fest, daß Admiral Scheer in Gegenwart des Konteradmirals v. Lebehorn ihm am 20. Oktober dem Sinne nach gesagt hat, daß der Hochseeflotte nach Einstellung des U-Bootkrieges die volle Freiheit des Handelns zurückgegeben würde.

Aber nie und nimmer kann ich diese allgemeine Wendung, die nicht einmal sehr akzentuiert gewesen sein kann, als eine genügend erhellende Aufklärung betrachten: Die deutsche Flotte wird innerhalb der nächsten zehn Tage den Kampf auf Leben und Tod mit der englischen Flotte suchen. In jedem Falle hätte die Reichsleitung von der endgültigen Befehls-

gabe präzisere Meldung erhalten müssen. Ich kann die Erklärung nicht gelten lassen, daß mir aus Gründen der Geheimhaltung Zeitpunkt und Ziel der Unternehmung verzwiegen werden mußten. Dem Reichskanzler dürften militärische Angelegenheiten von so weittragender politischer Bedeutung keine Geheimnisse bleiben.

Aber ich bin überzeugt, daß ein Mißtrauen anderer Art der letzte Beweggrund gewesen ist, Rücksichten der militärischen Verschwiegenheit konnten nicht mehr wirksam sein, nachdem Sipper den Vorstoß aufgegeben hatte; und auch dann würde ich nicht aufgefährt. Die Marine — das ist heute meine Ueberzeugung — besorgte, die Reichsleitung würde nicht genügend Verständnis und Glauben aufbringen, um die gewaltige Unternehmung gutzuheißen. Wichtig ist, daß ich den Optimismus nicht durchaus geteilt haben würde.

Prinz Max erklärt dann, daß er den Grundgedanken des Marineunternehmens zugestimmt haben würde, weil nach seiner Auffassung ein Sieg der Flotte der Heimat einen gewaltigen Antriebs zum Durchhalten gegeben hätte. Er versichert fortsetzend allerdings, daß, wenn ihn Admiral Scheer in den Plan eingeweiht hätte, er seine Pflicht als Kanzler getan und ihn beschworen haben würde, nicht auf eigene Faust nationale Verteidigung zu machen, sondern erst zu schlagen, nachdem wir über die Waffenstillstandsbedingungen öffentliche Klarheit hätten. Denn erst damit wäre das Vertrauen zu Wilson als grausame Täuschung vor dem ganzen Volke nachgewiesen worden.

Er spricht den Admiralen dann weiter das Recht ab, die Marine als Verräter und Meuterer zu brandmarken.

Ehe der Feldherr die Entscheidungsschlacht sucht, hat er der Zuverlässigkeit seines Instrumentes sicher zu sein, der Moral der Menschen nicht minder als der materiellen Machtmittel. Der Vorstoß der Flotte, unternommen während der schwebenden, mit hundert falschen Hoffnungen begleiteten Verhandlungen mußte an dem Gefühl der Mannschaften scheitern: Morgen ist Frieden. Was hat es für einen Sinn, noch heute zu sterben? Anders wenn nach dem Eintreffen der Bedingungen die Flotte ausgefahren wäre, um eine Schmach abzuwenden.

Der Sachverständige Dr. Herz verlas dann zu der gleichen Frage einen Brief des damaligen Vizekanzlers Payer. Dieser teilt darin mit, daß ihm von einer Absicht, die Engländer um jene Zeit zu einer großen Seeschlacht herauszufordern, überhaupt erst durch die Verhandlungen im Münchener Dolchstoßprozeß etwas bekannt geworden ist. Dem Kabinettsrat ist von einer solchen Absicht niemals Mitteilung gemacht worden.

Wer wagte es nach solchen Zeugnissen noch, vom Dolchstoß der Marinetruppen zu reden? Nur die wirklich Schuldigen und ihr Anhang, nur die Admirale und sonstige Interessenten am Weiterbestand einer elenden geschichtlichen Lüge. Aber es steht jetzt einwandfrei fest: Ausgangspunkt des Zusammenbruchs war die Rebellion der Admirale gegen die verfassungsmäßige Reichsregierung. —

## Pleite an Kaisers Geburtstag.

Die „Kreuzzeitung“ gibt am Donnerstag abend inmitten ihres redaktionellen Teiles durch eine Bekanntmachung die mehr oder minder verschleierte Pleite der Firma „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung G. m. b. H.“ bekannt, die eine außerordentliche Gesellschafter-Versammlung ausgerechnet am 27. Januar, dem Geburtstag des letzten „Obersten Kriegsherrn“, beschlossen hat.

Es ist etwas bezeichnender für den geschichtlichen Verlauf der Dinge, als daß die Geldgeber des Junkerorgans, das die Debitoren trägt, „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“ die Geburtstagsfeier Wilhelm des Dritten durch Auflösung der bankrotten Firma „feiern“? Aber alle Trauernden im Lager der Rechten können sich irrtümern: Liquidator ist ein Oberst. Bei ihm können die Gläubiger des deutschnationalen Unternehmens ihre Forderungen anmelden. Jener Prozentfuß, den die deutschnationalen „Volls“vertreter für die Fürsten verlangen, dürfte für sie nicht maßgebend sein.

Die monarchistischen Geldgeber der „Kreuzzeitung“, die bisher immer nur, im Kriege wie im Frieden, andre die Kosten tragen ließen, werden ein kleines finanzielles Opfer bringen

müssen. Ein größeres, um die Pleite zu verhindern, war ihnen der Kämpfer für König und Vaterland nicht wert. König und Vaterland (lies Monarchie) ja, aber man muß nette Geschäfte dabei machen.

Ob es von der Pleiteversammlung aus direkt in die Kaisergeburtstagsfeier ging, wird nicht gemeldet. —

## Die letzten Hindernisse.

Briand und Chamberlain, deren Pariser Aussprache am Donnerstag vormittag über 2 Stunden dauerte, haben nach Schluß der Unterredung Vertreter der französischen und englischen Presse über die großen Linien ihrer Unterhaltung in Kenntnis gesetzt.

Briand betonte einleitend, daß, wenn die Unterhaltung sich auch auf alle wichtigen Fragen der internationalen Politik erstreckt habe, Entscheidungen doch nicht getroffen worden seien, da Chamberlain, der von einem wöchentlichen Urlaub zurückkehrte, das Bedürfnis habe, zunächst mit seinen englischen Ministerkollegen Rücksprache zu nehmen. Zimmerlin habe der Meinungs-austausch nochmals zu der Feststellung Gelegenheit gegeben, daß die beiden Regierungen nach wie vor von dem Wunsche englischer und freundschaftlichster Zusammenarbeit in allen außenpolitischen Problemen befeelt seien.

Chamberlain unterstrich diese Erklärung durch die Bemerkung, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch immer vom Geiste von Locarno durchdrungen seien. Die Prüfung aller Fragen, fuhr Briand fort, sei in der freundschaftlichsten Weise erfolgt und habe keine Schwierigkeiten für eine Verständigung ergeben.

Auf eine Frage nach der Haltung der alliierten Regierungen zu der deutschen Forderung auf Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland erwiderte Briand: Beide Regierungen seien bereit, die Lasten der Bevölkerung der besetzten Gebiete nach Möglichkeit zu erleichtern, soweit das ihre eignen Interessen ohne Gefährdung ihrer Sicherheit gestatteten. Ohne daß irgend ein bindendes Versprechen gegeben worden sei, hätten sie bereits einen großen Teil der deutschen Wünsche erfüllt. Deutschland brauche nur seine auf dem Gebiete der Ausrüstung gegebenen Zusagen getreulich erfüllen; dann werde es ein leichtes sein, zu einer Verständigung zu gelangen.

Chamberlain fügte hinzu, man dürfe den Blick nicht immer nur auf das richten, was zu tun noch übrigbleibe, sondern man müsse auch rückschauend den seit Locarno bereits erzielten Fortschritten gerecht werden. Wenn jemand vor wenigen Monaten alle die Ergebnisse prophezeit hätte, die inzwischen bereits tatsächlich erzielt worden sind, so würde er sicherlich in der ganzen Welt auf Skepsis und Unglauben gestoßen sein. Man habe deshalb Grund, voll Vertrauen der Zukunft entgegenzuschauen. Der Geist von Locarno beruhe auf unbedingter Gegenseitigkeit. Er habe bereits zu ungeheuren Fortschritten geführt, und sämtliche beteiligten Regierungen seien entschlossen, auf diesem Wege weiterzugehen.

Auf eine weitere Frage nach dem Datum des Zusammentritts der vorbereitenden Abrüstungskonferenz antworteten beide Minister ausweichend. —

## Amerika beim Weltgerichtshof.

Der amerikanische Senat hat nach langen heftigen Auseinandersetzungen mit mehr als der erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschlossen, in den auf Grund des Versailler Vertrags gebildeten Weltgerichtshof einzutreten.

Dieser Beschluß des Senats ist als neuer Sieg des Präbidenten Coolidge über die Opposition zu betrachten. Aus den Reihen seiner eignen Partei wurde teilweise heftig gegen die Teilnahme an den Arbeiten des Weltgerichtshofs Sturm gelaufen. Die heftigste Fehde aber entfachten die oppositionellen Republikaner unter ihrem Führer Vorah. Vier Jahre lang kämpften sie gegen den Beitritt der Union zum Weltschiedsgerichtshof. In den letzten Beratungen des Senats verjuchten sie noch mit den Mitteln der Obstruktion die entscheidende Abstimmung in der

## Der Wolkenträger.

In letzter Zeit sind an verschiedenen Orten Deutschlands, so in Köln, in Düsseldorf und in Berlin (bei Vorjag) Hochhäuser, mit zehn und mehr Etagen, gebaut worden. Damit ist das Problem des Wolkenträgers aus der theoretischen Forderung in die praktische Wirklichkeit übergegangen. Es fragt nahe, anzunehmen, daß die Wolkenträger von diesem Zeitpunkt an, effektiv und wirksam werden und aus der Bodenfläche durch die Multiplikation der Etagen möglichst viele Wolken herabschleudern und mächtig angelockt wird. Man wird darnach gehen, rechtzeitig zu prüfen, ob der Wolkenträger eine für Deutschland nützliche und seinen Wesen entsprechende Bauform ist.

Was wissen nicht viele, daß jede Bauform ein bestimmtes wirtschaftliches und soziales Zustand und erst nach der Verfertigung der jeweiligen geltenden politischen Sachverhältnisse ist. Man kann immer nur der, der regiert. Die Könige bauten, als wirklich die Köpfe ihnen untertan waren, wie die Parlamente sich zu regieren begannen und die Demokratie sich durchsetzte, immer, so viel die Könige sich auch aufzuringeln mochten, Schächer nicht mehr gebaut werden, es waren nur noch die Kapellen, die schon längst durch die Bauformen früherer Steinbauwerke der Romantike möglich. Der König geht es genau so. Sie hat von der Gotik bis zur Empire die Baumeister begeistert und bewirgen können. In dem Augenblick aber, wo die Könige nicht mehr die Befehlshaber bestimmten und wo sie so ihre Macht entäuerte, verlor sie auch die Gewalt über die Architektur. Was, was heute an Kirchen gebaut wird, ist ein dünner Schatten des romanischen Domes über der gotischen Kathedrale. Die gleiche Bemerkung läßt sich an den Bauwerken und an den Bauformen, an allen öffentlichen Gebäuden und an jedem Wohnhaus anstellen. Der Weg von dem würdigen und herrlichen Bauwerke zum kümmerlichen bis zu einem modernen Herrchenhaus ist der Weg des Wolkenträgers zum Hochhaus. Wo während der Romantike über das Barock des 18. Jahrhunderts den politischen, den wirtschaftlichen und den kulturellen Zustand von Staat und Staat bereits bestimmte aber auch nur zu bestimmen hat, hat es sich selbstbestimmte Paläste, einzeln, so in Florenz, in Venedig oder in Rom.

Was heute kann man besser noch als aus den Bauwerken, der Senen und Preussisch oder der Staatsrat aus dem architektonischen Bild der Städte, der Hochhäuser, der Landhäuser, der Gebäude, der Häuser (vier Stockwerke), der Wohnhäuser (Aufgang für Herrschaften), ablesen, daß das Bürger-tum des Wolkenträgers ist. Alle Architekten in Stätten-architekten. Der Wolkenträger ist das größte geistige Denk-

mal eines gigantischen Kapitalismus. Gewiß hat der Raumwangel, hat das außerordentliche Konzentrationsbedürfnis des Handels, hat die Notwendigkeit, unzählige viele Menschen an einem bestimmten Punkte der Stadt zusammenzufassen, die Entleerung des amerikanischen Hochhauses verursachen helfen, aber die Stadt, mit der die Lösung gefunden, die brutale Energie, mit der die Wolkenträger in die Höhe gejagt wurden: das war und ist der Kapitalismuswille des Menschen und weltbeherrschenden Kapitalismus. Wer die Dollars hat, wer Angestellte und Arbeiter mieten kann, wer Produktion und Konsumtion regelt, diktiert allen übrigen das Gesetz, nicht nur das gesetzliche, vor allem das der Lebensführung und das des Lebensgefühls. Der Wolkenträger ist das Symbol des vom Konkurrenzkampf aufgepeitschten, die Feindschaft demokratisch vererbenden, sie gleichmäßig zu Nummern messenden, sie schichtweise übereinander lagernden, wie eine Mauer behandelnden Kapitalismus. Lydon Sinclair, der bedeutende amerikanische Sozialkritiker, hat in seinen Büchern „Der Kampf“, „König Kasse“ und „Der Sünde Lohn“ diesen Kapitalismus, der alles kann und alles durchsetzt, was er will, in all seiner Glorie und Grausamkeit geschildert. Die Wolkenträger sind die architektonische Form, genau so wie einst die Pyramide die Architektural des Pharaos war.

Zu solchen Betrachtungen gibt die soeben eröffnete Ausstellung der Berliner Akademie einigen Anlaß, sie zeigt in zahlreichen unregelmäßigen Abteilungen, in Werkzeichnungen und in Grundrissen den gegenwärtigen Zustand des amerikanischen Bauens. Nicht ganz ohne Entsetzen sieht man den Wolkenträger, diesen Triumph des modernen Kapitalismus und seiner Demokratie, gefangen von den feudalen Stilen des alten Europas, in nur langam von ihnen befreit. Es ist nicht ganz ohne Komik, diese ungeheuren Zwischenbauwerke geistig verkleidet und in den moderner Geschnitten als Renaissance-Palast aufgemacht zu sehen. Die Sentimentalität, die den amerikanischen Architekten begleitet, der harten Notwendigkeit ein historisches Kostüm anzulegen, gehört wohl zu jener Sentimentalität, die auch den Amerikaner und die Amerikanerin begleitet. Einer der älteren Wolkenträger ist das fünfstöckige Hotel, für das Stadtbild von New York charakteristisch, schon weit vom Meer her sichtbare Wolkenwerk-Gebäude. Es ist nun oben bis unten mit turmartigen Zierat besetzt, so reichlich, daß bestenfalls jährlich zweihundertfeudalen Schlössern gereinigten ganz amerikanischen Hochhäuser die Distanz zwischen dem Stil der verjüngten europäischen Gebäudestrukturen und dem Stil der amerikanischen Sozialdemokratie einzufügen, sie beruhigen, wenn auch ägernd und lächerlich, auf die Anzeichen, aus dem modernen Amerika die eigene Bauform zu suchen. In den besten Städten dieses, von den

feudalen Schlössern gereinigten, ganz amerikanischen Hochbauhauses gehört zum Beispiel das berühmte Shelton-Hotel, dessen Bauern in höherer Sachlichkeit, aber mit desto größerer Wucht zum Himmel jagen. Ihm nahe verwandt sind auch die neuen amerikanischen Silobauten, diese unermesslichen Speicher, ein Neben-einander, ein Wald von gewaltigen Höhen, zusammengeschnitten durch den Druck der kubischen Verwaltungshäuser. Mehr noch als in den Wolkenträgern zeigt sich in den neuen amerikanischen Industriebauten die zeugende Faust des neuen Kapitalismus.

Wer sich mit diesen Fragen näher beschäftigen möchte und die Berliner Ausstellung nicht sehen kann, wird durch das soeben bei Rudolf Mosse erschienene, von dem Architekten Erich Mendelsohn herausgegebene Tafelwerk „Amerika“ ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial und durch das bei Bruno Cassirer (Berlin) herausgegebene Buch des Amerikaners Lewis Mumford „Von Blochhaus zum Wolkenträger“ eingehende, übrigens auch sehr amüsante Belehrung erhalten. Das Bilderbuch gibt einige überwältigende Eindrücke von diesen Gebirgen aus Stein und Eisen, von diesen unerhörten Straßenschluchten, von dieser Apotheose des amerikanischen Kapitalismus. Welch eine schöne Bestie, aber eben doch eine Bestie. Von solchem, letztem Eindruck her muß die Frage, ob der Wolkenträger für uns, für Deutschland, eine nachlieferungswürdige Bauform ist, betrachtet werden. —

Robert Breuer.

Eine Hoffmann-Feier. Das Stadttheater in Bamberg, an dem E. A. Hoffmann eine Zeitung als Kapellmeister gewirkt hat, führte zum 150. Geburtstag des Dichterskomponisten seine Oper „Lindis“ auf, die vor der Vorhänge erschienen war. Dabei wurden Dekorationen nach den alten Originalentwürfen von Schinkel verwendet, die in der Spielzeit 1816/17 für die Aufführungen des Werkes am ehemaligen königlichen Schauspielhaus in Berlin angefertigt waren. —

Kunst im Eisenbahnzug. Der erste englische Zug ist unter Musikbegleitung von Bristol nach Cardiff gefahren. Der Zug war mit zwanzig Rednern ausgerüstet, und unterwegs hörten die Fahrgäste auf drahtlosem Wege Musikvortrüge aus Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Oesterreich und Norwegen. Das Experiment verlief äußerst zufriedenstellend. Die Kunst war nur in einem Tunnel nicht hörbar. Die innere Kabinenanlage genügte vollkommen. Besonders gut kam das 1000 Meilen entfernte San Sebastian, sehr gut aber auch Münster, Oslo und Wien. Ganz unbedeutend kam auch einmal Pittsburgh aus Amerika durch, das man vielleicht mit Kopfhörern hätte deutlicher vernahmen können. —



Erkenntnis hinauszuögern, daß ihre eigne Niederlage und der Sieg Coolidge gewiß war. Immerhin dürfte mit dem entscheidenden Beschluß der Kampf für und wider den Weltgerichtshof noch nicht beendet sein. Er soll jetzt gerade von der Opposition ebenso entschieden wie bisher im Lande weiter geführt werden und insbesondere bei den bevorstehenden Kongresswahlen im Herbst eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Die allgemeinpolitische Bedeutung des Senatsbeschlusses liegt darin, daß sich Amerika langsam auch wieder für die europäischen Verhältnisse, insbesondere in politischer Hinsicht, interessiert. Der Beschluß, eine caecilianische Delegation zu der bevorstehenden Brüstungskonferenz zu entsenden, bildet den Anfang dieser Neuorientierung, von der man wünschen möchte, daß sie auf die Dauer über ihre ersten Anfänge hinaus einflussvoller zum Ausdruck kommt.

### Berehrer Lenins.

Der „Hochmeister“ des Jungdeutschen Ordens Mahraun, gegen den wegen Landes- und Hochverrats ein Verfahren schwebt, macht jetzt in seinem Berliner Blatt „Der Jungdeutsche“ Angaben über die Urheber der gegen ihn in den Vaterländischen Verbänden betriebenen Gehe. Als den Haupttreiber bezeichnet er den aus der Barnataffäre bekannten Wacmeister, den Herausgeber der „Vergisch-Märkischen Zeitung“, der seinerzeit das Bureau Kluge-Knoll finanziert hat.

Mahraun berichtet, daß der Außenpolitiker der „Vergisch-Märkischen Zeitung“, ein Dr. Oldag, vor einiger Zeit bei ihm wegen eines Interviews vorgesprochen habe. Dabei habe sich herausgestellt, daß Dr. Oldag nur in dem Wahrschlag der „bolschewistischen Propaganda für das nationale Deutschland“ geredet habe. Als er, Mahraun, Dr. Oldag daraufhin als Bolschewist bezeichnet habe, habe Oldag mit leidenschaftlichem Enthusiasmus bekannt:

„Lenin ist der größte Staatsmann der Weltgeschichte, und Rußland ist der Hort der Freiheit. Wir haben jetzt nur eine einzige schwere Aufgabe, nämlich die nationale Bewegung aus ihrer einseitigen antibolschewistischen Haltung zu einer probolschewistischen umzustellen.“ Die von uns vertretene Ansicht, daß der Konflikt Stahlhelm gegen Jungdo die politische Orientierung nach Osten oder Westen sei, bestätigt sich also durchaus. In eine komische Situation kommen dabei die Kommunisten. Stahlhelm und Rote Frontkämpfer, beides Brüder der großen Familie der Lenin-anbeter.

### Rumänische Ueberraschung.

Die rumänische Regierung hat über Nacht die Gemeindevahlen für den 18. Februar festgesetzt und durch diesen überraschenden Beschluß, der die Oppositionsparteien vor eine vollendete Tatsache stellt, die politische Lage erheblich verschärft.

Diese Wahlen haben für Rumänien eine besondere politische Bedeutung. Sie sind nicht nur die ersten Gemeindevahlen nach dem Kriege, nicht nur die erste Volksbefragung seit 1922, dem Geburtsjahr des gegenwärtigen liberalen Parlamentes, sondern sie sind auch maßgebend für die künftige Zusammenfassung der Regierung. In diesem nur der Form nach konstitutionell regierten Lande ist die Regierungsbildung zwar ein willkürlich ausgeübtes Vorrecht der Krone, aber es ist seit jeher Brauch, daß die Gemeindevahlen für die Berufung der Regierung ausschlaggebend sind.

Um so mehr wird jetzt, wo das reaktionäre Kabinett Bratianu in den letzten Zügen liegt, das Ergebnis der Gemeindevahlen eine entscheidende politische Auswirkung haben müssen. Das Parlament erfüllt in diesem Frühjahr seine Funktionsdauer, die Regierung Bratianu hat ihr Programm, dem Lande eine neue Verfassung zu geben und die wichtigsten Reformen durchzuführen, erledigt. Sie muß nun gleichzeitig mit dem Parlament gehen und wenn auch noch juristische Debatten über den hierüber verfassungsmäßig geltenden Zeitpunkt geführt werden, so ist doch sicher, daß in diesem Frühjahr die liberale Herrschaft ein Ende nehmen wird.

Voraussetzung ist natürlich, daß in der gegenwärtigen politischen Lage keine Wendung eintritt. Es handelt sich im Augenblick vor allem darum, welche Regierung die Neuwahlen durch-

führen wird, eine Frage, die in Rumänien, dem klassischen Lande des Wahlkampfes, immer im Vordergrund stehen muß. Da die Gemeindevahlen darauf die Antwort geben sollen, ist die Eile der Liberalen nur zu verständlich. Sie wollen der Opposition nicht Zeit zu einer ausgiebigen Wahlpropaganda lassen und gleichzeitig verhindern, daß die in diesem Monat durchgeführte, aber nach dem Gesetz erst Ende Februar in Kraft tretende Revision der Wählerlisten noch vor den Wahlen rechtsgültig wird.

Dieser Streich der Regierung hat einen wahren Sturm in der Opposition hervorgerufen und die bereits bestehende Tendenz zur Koalition in den einzelnen Parteien unzweifelhaft bestärkt. Man spricht sogar von einer bevorstehenden Einigung aller bürgerlichen Oppositionsparteien gegen die Liberalen und der Bildung eines allgemeinen Oppositionsartikels, in das auch die sozialistische Partei aufgenommen werden soll. Die Gegenüber selbst zwischen den bürgerlichen Oppositionsparteien sind aber so groß, daß wahrscheinlich nur örtliche Kartelle abgeschlossen werden dürften.

Die sozialistische Partei wird gemäß ihrem letzten Kongressbeschlusse, unter dem Zwange des neu eingeführten Majoritätswahlsystems, diese Kartellpolitik unterstützen. Aber es ist vorläufig nicht ausgeschlossen, daß die Liberalen bis dahin ihre gegenwärtig durch ein konstitutionell-demokratisches Mäntelchen nur notdürftig verhüllte Diktatur durch einen Staatsstreich zu einer offenen Diktatur machen.

### Notizen.

Revision im Verlacher Prozeß. Im Verlacher Prozeß, bei dem Leutnant Bötzing und Vizewachmeister Krüfer wegen Erschießung von 12 Verlacher Arbeitern angeklagt und freigesprochen waren, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil Revision eingelegt. — Donnerwetter! Hat der Staatsanwalt seit dem Amus-Prozeß keine Angst?

Parte Gefängnisstrafen. Im südwestdeutschen Kommunistenprozeß wurde nach dreitägiger Verhandlung folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehens nach § 7 des Sprengstoffgesetzes und § 7 des Republikstuhlgewetzes und unbefugten Waffenbesitzes verurteilt, und zwar: Köd, Haase und Gronen zu je 3 Jahren, Langer und Hobeisel zu je 2 Jahren 3 Monaten und Rappert zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Dazu Geldstrafen in Höhe von 200 bis 300 Mark. Gegen Klüber und Schütler wird das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. — Warum nicht gegen alle Angeklagten?

Gegen Fürstenraub. Köln stand am Mittwoch unter dem gewaltigen Eindruck großer Demonstrationen gegen die Fürstenabschlachtung. Nachmittags demonstrierten die kommunistischen Arbeitslosen auf dem Neumarkt. Abends hatte die Sozialdemokratische Partei zu einer Massenkundgebung nach dem Volkshaus aufgerufen, die ungeheuren Andrang aufwies. In dem weit überfüllten Saale sprach, vom stürmischen Beifall immer wieder unterbrochen, Reichstagsabgeordneter Rosenfeld (Berlin), der den unerschämten Raubzug auf die Taschen des deutschen Volkes geißelte. Auf der Straße standen noch Laufende, die vergeblich auf Einlaß harhten. Beide Kundgebungen verliefen in vollkommener Ruhe und Ordnung.

Gute Botschaft der Botschafterkonferenz. Die Botschafterkonferenz teilte am Donnerstag dem deutschen Botschafter in Paris mit, daß die Räumung der Kölner Zone am 31. Januar um Mitternacht beendet sein würde.

Quibde für den Nobel-Friedenspreis vorgeschlagen. Wie der „Rottischen Zeitung“ aus Stockholm mitgeteilt wird, hat die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstags auf ihrer Jahresversammlung beschlossen, für den Nobel-Friedenspreis die „Interparlamentarische Union“ und Professor Ludwig Quibde vorzuschlagen.

Die ungarischen Frankenfälscher. Die Oberstaatsanwaltschaft in Budapest hat am Donnerstag offiziell mitgeteilt, daß die Anklageschrift gegen die Frankenfälscher fertiggestellt ist. Die Anklage richtet sich gegen insgesamt 26 Personen, von denen 21 in Untersuchungshaft sitzen. Die Anklage lautet gegen Gerö auf Verbrechen der Notenfälschung, gegen den Bringen Windischarab und den Polizeihauptmann Radossy auf Anstiftung und Mittäterschaft und gegen den Privatsekretär des Bringen Raba auf Mittäterschaft. Als Helfershelfer hat sich u. a. das technische Personal des militärarchivographischen Instituts zu verantworten.

Ministerpräsident Kato gestorben. Der japanische Ministerpräsident Kato ist an einer Lungenentzündung gestorben. Das japanische Gesamtministerium hat darauf seine Demission eingereicht. Mit Wicome Kato verliert Japan einen Staatsmann von ganz besonderem Ausmaß. Er kam aus dem kaufmännischen Leben zur Politik, wurde Privatsekretär des ehemaligen Außenministers Grafen Okuma, der ihn zum Führer der Kenseitai-

Partei machte. Kato war kurze Zeit Direktor im Finanzministerium, widmete jedoch den größten Teil seiner Arbeit als Gesandter, Botschafter und Außenminister der auswärtigen Politik.

Der überlastete Trocki. Trocki, der den Posten eines Mitgliedes des Obersten Volkswirtschaftsrates innehat, ist, wie es heißt, auf seine persönliche Bitte hin vom Vorsitz der Hauptelektrizitätsverwaltung enthoben worden. Sein vorläufiger Nachfolger in diesem Amte wurde Kurostafjewski.

Einsjährige Dienstzeit in Frankreich. Der Kriegsminister Painlevé wird am Donnerstag der Kammer einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Armee vorlegen. Die wichtigste Bestimmung wird die Einführung der 1jährigen Dienstzeit d. h. die Herabsetzung von 18 auf 12 Monate sein. Eine Verminderung der Armee hält der Kriegsminister noch nicht für möglich, sie kann erst eintreten, wenn in der allgemeinen internationalen Lage eine Entspannung eingetreten sei, die die Verminderung des französischen Heeres erlaube.

### Depeschen.

Schwarzweißrote Nabaugesellschaft. Berlin, 29. Januar. (Radio.) In der Nacht zum Freitag kam es im Berliner Westen nach der Auflösung eines Demonstrationzuges der Nationalsozialisten zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern anderer Parteien. Beteiligt waren etwa 15 Personen, von denen beim Eintreffen der Polizei ein Teil flüchtete. Sechs konnten von der Straßbahn herab verhaftet werden.

### Räumungsfeier in Köln.

Köln, 29. Januar. (Radio.) Die letzten britischen Truppen werden am 30. und 31. Januar Köln verlassen. Für die Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar ist eine Befreiungskundgebung in Köln geplant, in der Oberbürgermeister Udenauer sprechen wird, und zwar soll diese Kundgebung, wie Udenauer in einer Versammlung bürgerlicher Sportler ausführte, nicht nur die Stunde würdig feiern, die Köln Befreiung vom Joch der Besetzung bringt, sondern vor allem auch die Stunde des Sieges über die Versuchung in schwerster Stunde, uns vom Staate abzutrennen. Es ist jedoch noch vollkommen ungewiß, ob die republikanischen Organisationen: Reichsbanner, Gewerkschaften und Sozialdemokratische Partei, sich bereit finden werden, an dieser Oberbürgermeisterkundgebung teilzunehmen.

### Bethlens Rücktritt gefordert.

Wb. Budapest, 29. Januar. Der Ausschuß und die Zeitung der Sozialdemokratischen Partei beschlossen gestern abend, der Nationalversammlungsfraktion in der Debatte über das Budgetprovisorium freie Hand zu gewähren. Die Fraktion will die Debatte zu einem scharfen Angriff gegen die Regierung benutzen und sofort die Fragen des politischen Hintergrundes der Frankaffäre und der politischen Verantwortlichkeiten aufrollen.

Der demokratische Block nahm gestern im Zusammenhang mit der Frankaffäre auf das entscheidendste gegen die Regierung Stellung und fordert ihren Rücktritt.

### Chamberlain ist befriedigt.

Wb. London, 29. Januar. Während des gestrigen angemeldeten Empfangs englischer Pressevertreter durch Chamberlain wurde, wie die Blätter aus Paris melden, an den Staatssekretär u. a. auch die Frage gerichtet, ob Deutschland alles tue, was möglich sei, um seine Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen. Darauf erwiderte Chamberlain: Ja, alles.

### Russisch-schweizerische Verständigung.

Genf, 29. Januar. (Radio.) Wie dem Werner „Bund“ aus Moskau gemeldet wird, rechnet man in den führenden Sowjetkreisen nunmehr bestimmt damit, daß eine Verständigung zwischen Rußland und der Schweiz zustande kommt und daß Rußland an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnehmen wird.

### Bom Aufstand in Syrien.

London, 29. Januar. (Radio.) Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die syrischen Aufständischen die Eisenbahnverbindung zwischen Damaskus und dem Geshichs unterbrochen und die Brücken zerstört haben. Der Eisenbahnverkehr liegt für mehrere Tage still.

### Katos Nachfolger.

London, 29. Januar. (Radio.) Zum Nachfolger des verstorbenen japanischen Ministerpräsidenten Kato wurde der bisherige Innenminister Wapatsjupi unter Beibehaltung seines bisherigen Portefeuilles ernannt.

### Bergwerksverwaltung durch Arbeiter.

Wb. Paris, 29. Januar. Habas meldet aus Madrid: Der gestrige Kabinettsrat beschloß, die Ausbeutung des in Asturien gelegenen Bergwerks, das in den Besitz der Bergarbeiter überging, die nun auf eigene Rechnung den Betrieb fortführen, zu autorisieren und zu unterstützen.

Damen-F.-Chevreau-Sandalett-Spangenschuhe Vollabst. beste u. runde Form, rein Lederabst., nur	5.75
Damen-Echt-Boxkalf-Sandalett-Spangenschuhe halbhohe Modelform, Vollabst., Lederfutt., r. Lederabst.	7.95
Damen-Echt-Boxkalf-Schnürschuhe halbhohe Modelform, Lederfutt., guter Sonntags Schuh	7.95
Damen-F.-Chevreau-Schnürschuhe bequeme breite Form, flacher, bequem, Abst. auch für alt. Damen geeignet.	7.95
Herrn-la-Wildbox-Modehalbschuhe keine Feilen, Rundsohle, halbrunde Modelform, echt weiß randgeb.	8.95
Lackleder-Luxusschuhe a. Fabrikat	12.90
Feinste Lack-Doppeldurchbruch-Spangenschuhe echt weiß Glacefutt., echt angearb. S.-XV.-Abst.	12.90
Feinste Lack- und Wildleder-Phantasie-2- u. -3-Spangenschuhe echt weiß Glacefutt., echt angearb. S.-XV.-Abst.	14.90
Feinste Lack-Zug- u. -Pumps-Laschen-Modelle echt weiß Glacefutt., echt angearb. S.-XV.-Abst.	16.90
Feinste echte franz. Brokat-, Silber- und Gold-Phantasie-Spangen mit echten Silber-Leder-Beisohlen, neueste Muster bisher bis 29.50 jetzt 18.50	12.50

# Gelegenheitskäufe

Qualitäts- u. Luxusschuhe außergewöhnlich billig!



Damen-Lackblatt-Phantasie-spangen  
S.-XV.-Abst.  
10.90

Schöne Modelle



Herrn-Lack-Mode-Halbschuhe  
m. Bildsch.-Einlagen  
16.50

**Einzelpaare**  
Best. Bildleder, Vogelfuß, Genoa, braun und feinfarbig, ca. 300 Paar, zum Aussuchen, Paar

**Mädch.-Lack-Durchbruch-Spangenschuhe**  
reine Lederabst., in Fabrikat, halbrund, bis 18 bis 20  
6.90

**Kinder-Lack-Spangensch.**  
handgewendet, 18 bis 20  
2.95

# Schuh-Mastino

Der Billige

Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus!



B E G I N N  
Montag  
1. Februar!



Beste  
Qualitäten  
und  
billigste  
Preise!

# Weisse Weberei Waren Wochen

Liegfried & Sohn  
Weberwaren \* Breitweg 58/60



# Polnische Wirtschaft der Agrarier.

Am Donnerstag wurde im Kreise Osterburg in der Zeit von 8 Uhr morgens bis in die frühen Morgenstunden des Freitag eine Aktion der Magdeburger Kriminalpolizei — unterstützt von einem großen Aufgebot der Schutzpolizei — durchgeführt, die wahrscheinlich weit über den Regierungsbezirk Magdeburg hinaus Aufsehen erregt wird. Oberflächlich gesehen, handelte es sich um eine Razzia auf polnische Landarbeiter, die — entgegen den gesetzlichen Bestimmungen — am 15. Dezember, dem Ende der Saison der Landwirtschaft, Deutschland nicht verlassen haben, son-

der Kriminalbeamten, Schutzpolizisten, Landjägern und — der Oberleitung, sei für dies Entgegenkommen an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen — einem Journalisten, der sich irgendwo auf einer Bank noch dazwischen quetschte, rasselten in dem dunkeln Morgen jedes für sich einem vorherbestimmten Ziele zu. Der ganze Kreis Osterburg wurde durch Kraftfahrer der Schutzpolizei, durch die Landjäger der anliegenden Kreise und an der Elbegrenze durch die Wasserfahrpolizei, die mit drei Booten auf der Elbe kreuzte, umstellt und abgeriegelt. Die Polizeikolonnen ver-

burg gebracht. Viele Frauen mit Kindern, die der Gutsbesitzer allein nicht behalten wollte, mußten mitgenommen werden und so sammelten sich bis zum Abend in Osterburg weit über 100 Personen an, die Koffer, Säcke, Kisten, Bündel und Kinder schleppend, in der dortigen Konservenfabrik untergebracht wurden und von der Oberleitung sofort reichlich mit Suppe, Brot, Schmalz und Milch für die Kinder versorgt wurden. In zwei Transporten wurden dann alle nach Magdeburg gebracht, wo sie einstweilen alle besser wohnen und schlafen — wahrscheinlich auch essen — wie bisher. In den entfernt liegenden Gegenden mußte man sich mit der genauen Personalaufnahme begnügen und das Abtransportieren der ohne Bewilligung anwesenden Polen den örtlichen Behörden überlassen.

Beim Erscheinen der Polizei auf dem fast immer einzeln liegenden Gehöft gab es nicht nur seitens der Polen verstörte Gesichter. Auch mancher Pöfzer machte eine betretene Miene und versuchte ein höfliches Gesicht zum fatalen Spiel zu zeigen. Der große Transport nach Magdeburg, der nur aus der Umgebung Osterburgs zusammengestellt werden konnte, beweist wie groß die Zahl der Polen ist, die ohne Berechtigung, aber mit Wissen der Grundbesitzer in diesem einen Kreis sind. Der verständliche Groll der Bevölkerung gegen die Polen ist auf falscher Fährte. (Eine falsche Spur zu weisen war seit je die Größe der Agrarier.) Nicht die Polen sind die Schuldigen, sondern jene Gutsbesitzer, die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen ganze Scharen dieser primitiven und von naiver Selbsterhaltung aus oft verschlagenen Menschen regelrecht bei sich verbergen, um sie von einem Jahr ins andre über die „kritische“ Zeit der 3 Monate hinwegzureiten. Und wenn sich jetzt die ganze Sache zu einer regelrechten Landesgefahr dadurch herausgebildet hat, daß sich Räuberbanden bilden und sogar schon ein Altmärker „Schinderhannes“ in der Person des sagenhaften „Blinden Johanna“ vorhanden ist, der die ganze Umgebung in Schrecken versetzt und doch nicht zu fassen ist (auch bei der großen Razzia hat man ihn nicht erwischt), so trifft die moralische Schuld einzig und allein jene Agrarier, die, wie in Nabel, über einem Schweinestall nur durch dünne Wetterböden getrennt Menschen unterbringen oder wie in Berge in einem nackten kalten Stall (siehe Bild) mit Zementfußboden, Familien wohnen lassen unter so schlechten Bedingungen, daß darin sogar Kaninchen züchten mußten. Unser Bild wurde von der Tür eines Raumes aus aufgenommen, der seit Jahren nicht einmal einen Kalkanstrich bekommen hat und der nichts enthielt als den gemauerten Herd, einen Holztisch, eine Kiste und einen Kinderwagen, nicht einmal das sonst überall vorhandene Heiligenbild war zu sehen. Zweifellos, weil die „unkultivierten“ frommen Polen sich fürchteten, Gotteslästerung zu begehen, wenn sie ihren Christus an eine solche Mistwand hängen. Der Zementfußboden war überzogen mit einer zähen Schmutzschicht. Neben an der Schlafraum enthielt nichts als eine arme, arme Lagerstätte. Es ist nicht wahr, daß die Polen die „Schweine“ sind. Das größere Schwein ist ein Gutsbesitzer, der auf seinem Grund und Boden solche Zustände duldet (um nicht zu sagen fördert), duldet, weil er sonst den geschundenen Frauen auch Zeit geben müßte, ihre Ställe zu reinigen.

In Schrendorf sah ich die Wohnung eines deutschen Landarbeiters, die ich auch das Glück hatte, heimlich zu photo-



Provisorisches Atelier.

bern sich ohne Aufenthaltbewilligung, ohne Arbeit und damit ohne Einkommen, in denselben Bezirken aufhalten, in denen sie über den Sommer bis nach der Ernte beschäftigt waren.

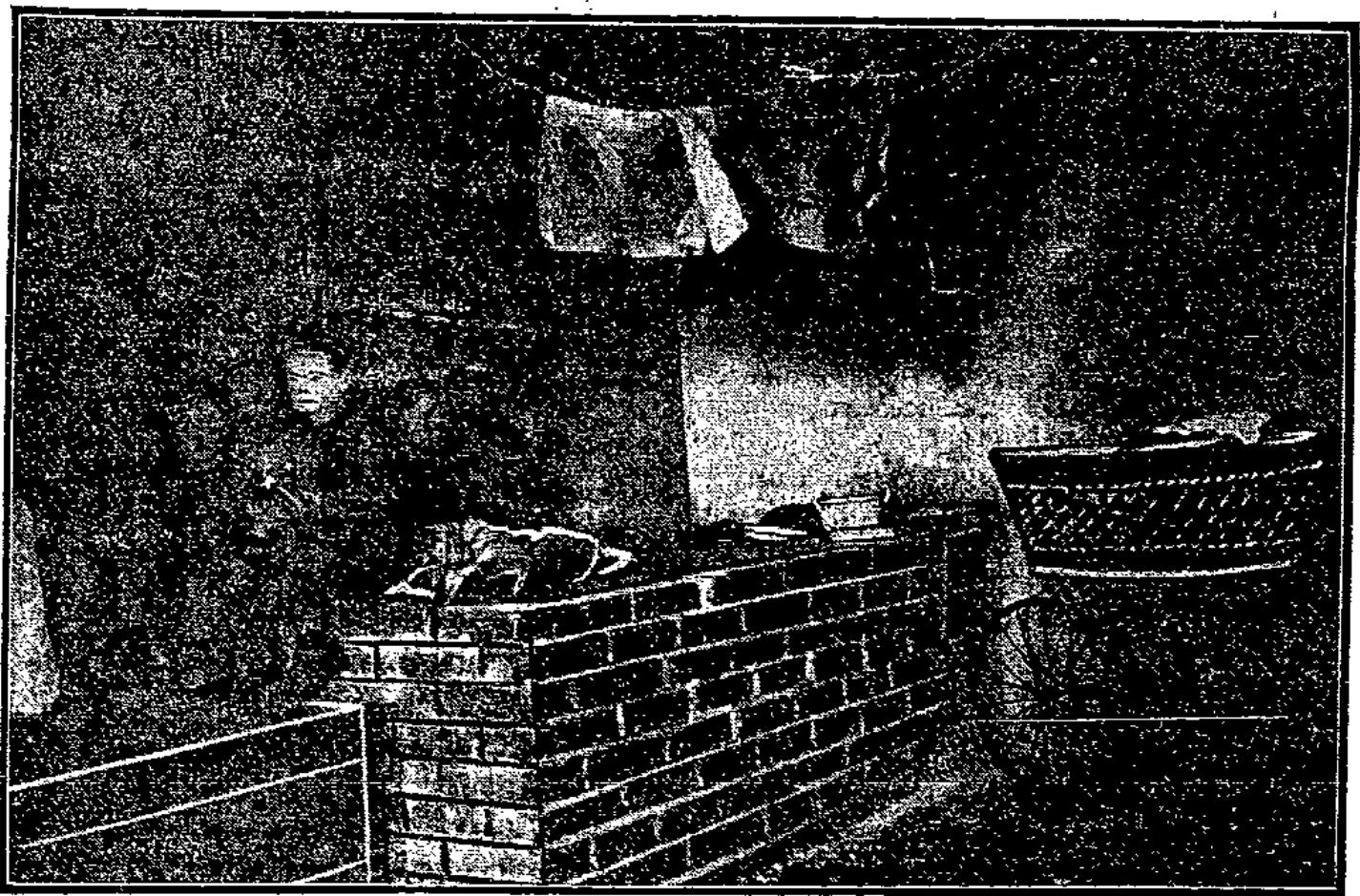
Das Vorhandensein einer großen Schar von landfremden Menschen, die weder schreiben noch lesen können, eng zusammenhalten und schon durch die Unkenntnis der deutschen Sprache ganz auf sich angewiesen sind, bedeutet immer eine große Belastung für die Verwaltung eines solchen Gebietes. Besonders schwierig wird die Sache dann, wenn dieses Gebiet fast völlig abseits des Verkehrs liegt und durch das Fehlen größerer Ortschaften und durch grundlose Wege jeden Ueberblick erschwert. Katastrophen aber muß ein solcher Zustand werden, wenn in diesem Gebiet fremde Menschen ohne jede örtliche Bindung unter sich eine Einheit bilden und — ohne Existenz — losse es, was es wolle, sich am Leben zu erhalten versuchen. Diese Verhältnisse nun sind in der Altmark, ganz besonders im Kreise Osterburg, vorhanden und machten die oben erwähnte Polizeiaktion nötig.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Die auf ihre „nationale“ Eigenart überaus stolzen großen Landwirte haben in ganz Deutschland eine rührende Vorliebe für polnische Landarbeiter. Je mehr Großgrundbesitz, um so mehr Nationalismus, um so mehr schwarzweißrot und um so mehr — Polacken. Ganz besonders gilt das für den an Kleinbauern armen Kreis Osterburg, die Nordostseite unserer Provinz. Es gibt in der dreimal vergrößerten Republik eine Bestimmung, die den ausländischen Landarbeitern nicht gestattet, über den 15. Dezember des Jahres hinaus in Deutschland zu bleiben. Erst Mitte März dürfen sie wieder kommen, und zwar jeweils nur nach vorheriger Genehmigung der — allerdings nicht immer sehr republikanischen — Behörden. Nicht nur für die Polen ergeben sich daraus gewisse Schwierigkeiten und der Wunsch, auf irgendeine Art die fatalen 3 Monate zu überdauern. In der Altmark haben sich nun aus alledem direkt gemeingefährliche Zustände ergeben. Die arbeitslosen Polen geben ein gutes Rekrutierungsmaterial für allerlei Diebe, Räuber und auch Mörder. Ende vorigen Jahres wurde in der Altmark von Polen der Aufseher Meindl und seine Ehefrau ermordet und Anfang Januar erschoss auf offener Landstraße der Pole Duda den Landjäger Köhler. Die Staatsanwaltschaft konnte mit der schwachen Hilfe der wenigen Landjäger nicht genügend Klarheit über die Mörder und ihren Anhang gewinnen und forderte deshalb vom Chef der Landesstriminalpolizei, dem Magdeburger Polizeipräsidenten Mengel, eine gründliche Durchsuchung des Kreises Osterburg mit großen polizeilichen Mitteln. Zahlreiche Diebstähle und die brutalen Morde hatten sogar die Freunde der Polacken, die Großagrarien, in erbitterte Feinde umgewandelt, denn noch größer wie die Liebe der teutschen Mannen zu den polnischen Landarbeitern — einer von ihnen soll in einer Landbundesversammlung „national“ erklärt haben, ein Pole sei ihm lieber wie 100 arbeitslose Deutsche — ist die Liebe zu ihrem Eigentum. Und das hatten die hungrigen Polen angutachten gewagt. Sie haben zwar sonst auch schon allerlei geklaut. Das ging nach hin. Aber agrarischen Besitz? Landjäger! Staatsanwaltschaft! Polizei! Helft, ganz egal, ob republikanisch oder monarchistisch.

Mit einem Sonderzuge fuhren am Donnerstag früh 8 Uhr über 200 Magdeburger Polizeibeamte, 70 Kriminalisten und 130 Beamte der Schutzpolizei, nach Osterburg. Einige Stationen vorher, in Goldbeck, verließ eine Abteilung, auf die dort zwei Kraftwagen warteten, den Zug. In Osterburg selbst, wo sich auch die Oberleitung befand, waren fünf Kraftwagen stationiert und in Seehausen, der Endstation des Sonderzuges, wurden die letzten drei Kraftwagen besetzt. Diese zehn Autos, jedes besetzt mit den

suchten nun im Laufe des Tages alle Orte, in denen sich Polacken befinden, zu berühren, dort Hausdurchsuchungen und Personalkontrollen vorzunehmen.

Der Berichterstatter der „Volksstimme“ hatte den Wagen 8 unter Oberleutnant Nobra und Kriminalkommissar Gliese erwischt, der von Seehausen aus abfuhr und erst mal schnell auf äußerst schlüpfriger Landstraße, die dem Kraftwagenführer Gelegenheit gab, sein ganzes Können zu zeigen, in der Dunkelheit nach dem kleinen Städtchen Werben fuhr. (Nebenbei bemerkt: ein Vergnügen ist solche Fahrt gerade nicht. Wer nicht ganz stabile Nerven besitzt, kommt aus dem Führersitz nicht heraus.) Dann geschah, was sich im Laufe des Tages bis in die tiefe



Landarbeiter-Wohnung in Berge.

Nacht immer wiederholte. Schnell absteigen, kurzer oder langer Marsch, knappe Kommandos, ein Gebäude oder ein ganzer Block wurden schnell umstellt, andere Beamte gingen mit den Landjägern los und holten von andern Gehöften die dort wohnenden Polen heran. Durchsuchung erst der Personen nach Waffen, dann der Wohnung (soweit man die zum Glück vorhandenen Höhlen so nennen kann), dann Numerieren der Personen (jeder bekommt eine Nummer an die Brust geheftet, von den Beamten mit Vorliebe „Orden“ genannt), Photographieren, Registrieren und Sammeln von Fingerabdrücken. Zumeist gab es im ersten Augenblick verärgerte Gesichter, dann schnelles Begreifen, sobald Zeit vorhanden war, machten besonders die „Damen“ noch schnell Toilette zum Photographieren, es wurde gewaschen, gekämmt und umgezogen. In den Gegenden, die mit dem Kraftwagen leicht zu erreichen waren, wurden dann sofort alle Polen, die keine Aufenthaltbewilligung hatten, mit Sack und Pack verladen und nach Oster-

burg gebracht. (Leider eignet das Bild nicht zur Reproduktion), sie war um kein Haar besser als die der polnischen, nur etwas sauberer, dadurch sah man aber nur um so deutlicher den total zerfallenen Zementboden. Wahrscheinlich eignete sich der Raum deshalb nicht mehr als Viehstall, darum machte man eine Wohnung daraus.

Die Aktion der Polizei war durchaus nötig im Interesse der Sicherheit, sie hatte aber zweifellos noch einen andern Erfolg als den beabsichtigten, und zwar einen, der den Agrariern sehr unangenehm sein wird: sie zeigte vielen Leuten, die an dieser Aktion beteiligt waren, einmal ein Stück deutschen Vaterlandes, der alles andre als vorbildlich, das eine regelrechte polnische Wirtschaft ist. Goffentlich überfiehet die Magdeburger Presse, die sich sehr für die ganze Sache interessiert hat, nicht diesen Hintergrund der Razzia im Kreise Osterburg.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. Januar 1926

### Vortrag der Volkshochschule.

In der Aula der Baugewerkschule sprach Dr. Scharf über die Ausdehnung der Mahatma Gandhi, den Erwecker (nicht Befreier, wie verschiedentlich in den Ankündigungen stand) Indiens. Das Thema behandelt einen weltpolitischen Fragenkomplex von so ungeheurem Ausmaß, daß man es unmöglich unter dem Gesichtswinkel der Tagespolitik betrachten kann. Auch wir an jeder Freiheitsbewegung interessierten Republikaner können dem indischen Problem nur als Europäer gegenüberstehen, nicht als Deutsche. Wir müssen hier, wie in der ganzen Kolonialisierungsfrage, „Gewehr bei Fuß“ stehen und beobachten, wie sich die Unabhängigkeitsbestrebung der außereuropäischen Völker entwickelt.

All diese Bestrebungen haben Ausdruck und Vorbild in dem wohlorganisierten indischen Freiheitsdrang gefunden. Sein mar-

tantestier Führer, eben Mahatma Gandhi, lehnt im Gegensatz zu seinem Landsmann Rabindranath Tagore jedes Kompromiß, das heißt jedes Baitieren mit den Europäern ab. Er hat eine allindische Bewegung geschaffen, zu der Stellung zu nehmen uns gerade deshalb so schwer wird, weil sie Fortschritt und Rückschritt, Revolution und Reaktion in gleichem Maße enthält. Die Auflehnung gegen die englische imperialistische Fremdherrschaft ist eine freizeilige Haltung, die unerschütterliche Sympathie hat. Die nationalindische Forderung dagegen, die Abkehr von fortschrittlichen Bildungs- und Wirtschaftsmitteln und die zum asiatischen Uebergewicht neigende Massenkonzentration sind Forderungen, die der internationalen Verständigungshindernis sein können.

Der Vortragende sprach nur von Mahatma Gandhi und seiner Bewegung. Er sprach, ohne Europäerhinter, mit vollem Verständnis für das sachliche und sittliche Recht dieses Apostels; er schilderte Gandhi als einen von seiner edlen Idee begeisterten und außerordentlich fähigen Volkführer. — Gandhi stammt aus der streng religiösen und konserverativen Sekte der Hindus.

Er hat europäische Bildung genossen und in England Rechtswissenschaft studiert. Nach seiner Ausbildung im Abendlande ließ er sich in Bombay als Rechtsanwalt nieder. Bei dieser Tätigkeit hatte er Gelegenheiten zu beobachten, wie seine Landsleute durch die europäische Rechtsprechung ins Unrecht gesetzt wurden, einmal, weil sie ja überhaupt nichts zu sagen hatten und dann, weil ihre Lebensauffassung und Weltanschauung sich einfach nicht mit abendländischen (und gar englischen) Begriffen und Gepflogenheiten vereinbaren lassen. So wurde er ein Anwalt der Unterdrückten und setzte sich mit solchem Nachdruck für die entrechteten Landsleute ein, daß er von den in Südafrika ansässigen Jüdern zur Führung einiger großer Prozesse mit der Regierung und den englischen Minenbesitzern berufen wurde. Hier begann seine Tätigkeit als Volkführer. Durch das noch heute von ihm betriebene System der passiven Resistenz gelang es ihm, den ausgebeuteten indischen Minenarbeitern zu Recht und Freiheit zu verhelfen. Seine Bedeutung für die Unabhängigkeitsbewegung wuchs in dem Maße, daß die englische Regierung ihn zur Verhandlung nach London berief. Seine



Sandsteine verehrten ihn wie einen Heiligen und wollten ihn damals schon zu ihrem politischen Führer machen. Da Ghandi als strenggläubiger Hindu aber jede Gewalttätigkeit, ja jede Aktivität ablehnt, beschränkte er sich darauf, das Selbstbewußtsein und Zusammengehörigkeitsgefühl der Inder zu stärken, ohne sie zu einer revolutionären Aktion zu führen. — Als während des Krieges und kurz nachdem aber dennoch eine starke Unabhängigkeitsbewegung in Indien einsetzte, versicherte sich der allindische Kongress des verehrten und einflussreichsten Volksführers, indem er ihn zum Präsidenten machte. So geriet Ghandi wider Willen in die Politik. Und er bewies auch hierin eine ungeahnte Eignung, indem er es verstand, ein Volk von nahezu 350 Millionen Köpfen in einer Idee zusammenzuschweißen, eben in dem wirkungsvollen System der passiven Resistenz. Auf seinen Befehl hin wurden alle englischen Einrichtungen, wie Schulen, Gerichtshöfe, Verwaltungen und Armeen regelrecht boykottiert. Nur aus dem ungeheuren Einfluß, den Ghandi hatte, und aus der passiven Lebensauffassung der Indusdhisten erklärt es sich, daß die Inder um dieses Boykottsystems willen alle Unbillen und Kladerereien erduldeten. Nur ganz selten kam es zu gewalttätigen Aufständen, an denen der Führer ohne Schuld war, für die er aber trotzdem die Verantwortung übernahm. Er sagte eben seine Mission so ernst auf wie nur irgendein Apostel; er lebte ganz einfach, kleidete sich schlicht indisch, aß nur Reis und stellte sich so mit den Armen auf eine Stufe. Von dieser Bescheidenheit rührt wohl auch die grenzenlose Verehrung her, die er genießt, denn man hält ihn für die Inkarnation des Gottes Krishna, der alle tausend Jahre einmal auf die Erde kommt, um die Gläubigen zum Heil zu führen. Bei aller Religiosität ist Ghandi jedoch kein unduldsamer Fanatiker: er kennt und schätzt Koran und Bibel ebenso wie seine Veden (die religiösen Lehrbücher der Hindus). Während seiner politischen Tätigkeit kam er dann noch mit der englischen Regierung in Konflikt, daß sie ihn auf sechs Jahre ins Gefängnis schickte. Für einen echten Hindu ist das keine Strafe, und Ghandi widersezte sich keineswegs, obwohl er die Millionen seiner Volksgenossen hinter sich gehabt hätte. Wegen Krankheit wurde er jedoch nach zwei Jahren entlassen. Bis heute führt er nun ein einfaches Wanderleben: er zieht von Landtschaft zu Landtschaft durch die Dörfer Indiens und predigt sein „non violence“ (ohne Gewalt), indem er die Bauern seines Volkes zur Wahrung der alten religiösen und volkstümlichen Bräuche anhält und so das nationale Selbstbewußtsein stärkt. — Ghandi ist nicht der Mann des Schwertes, sondern der Predigt zur Einsicht, nicht der Befreier, sondern der Erwecker Indiens. Dr. Labenderde vermittelte seine gehaltvollen Ausführungen in wohlgeleiteter und verständlicher Rede. Das leider nur kleine Publikum dankte ihm durch herzlichen Beifall, der auch der Volkshochschule gelten sollte, die sich mit diesem interessanten und aktuellen Vortrag fraglos ein Verdienst erworben hat.

### Die Frau im neuen Strafrecht.

In einer öffentlichen Frauenversammlung, die am Donnerstag abend 8 Uhr im „Wilhelmspark“ stattfand, spricht der Reichstagsabgeordnete Dr. Saenger (München). Das Thema behandelt vor allem Fragen des bürgerlichen Eherechts, die Paragrafen 218 bis 220 und im besonderen die Prostitution. Wir machen unsere Leserinnen heute schon auf die interessante und wertvolle Veranstaltung aufmerksam, die vom Frauenvereinsausschuß der Sozialdemokratischen Partei einberufen wird. Zahlreicher Besuch der Versammlung ist notwendig.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg. Die Agitation für die „Vollstimme“ muß bis Sonntag mittag in allen Ortsgruppen durchgeföhrt sein. Sämtliche Neubestellungen sind entweder Fahrkarten, Kurfürstentstraße, oder bei Hölle, Ausdorfstraße 2, abzugeben.

Neue Ausgabe der „Vollstimme“ in Neustadt. Vom 1. Februar an werden wir auch in der Neuen Neustadt in der Buch- und Schreibwarenhandlung von Karl Roggemann, Löhnerstraße 105, eine Ausgabe für die „Vollstimme“ einrichten. Derselbe sind dann täglich Einzelnummern erhältlich, desgleichen kann die „Vollstimme“ auch abonniert werden. Der Abonnementspreis für Selbstabholer beträgt 1,80 Mark.

Der Tarifstreit im Baugewerbe. Die heute neuerlich vom Reichsarbeitsministerium zur Behebung des Tarifstreites im Baugewerbe vermittelte Vergleichsverhandlung über die am 23. Dezember 1925 für die Verlängerung des Mannektariffs und die Gehaltsregulierung gefällten Schiedssprüche sind wiederum gescheitert. Wie wir erfahren, liegt die Schwierigkeit für eine Einigung vornehmlich darin, daß die Vertreter des Reichsbauhandes der Vorkleistungen erklären, für sie seien die hinsichtlich der Arbeitszeitverrechnung und Nebenstundenbezahlung vorgezeichneten Bestimmungen nicht annehmbar. Andererseits hielten die Angefalltenbetreiber daran fest, daß auf die im Schiedsspruch enthaltene Regelung nicht verzichtet werden könne. Da von den

Arbeitnehmerorganisationen die Verbindlichkeit beantragt worden ist, liegt die Entscheidung jetzt beim Reichsarbeitsminister. — Ein neuer Weg („Das Buch der Woche“). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Einrichtung, die die Beschaffung wertvoller Bücher zu ganz niedrigem Preis ermöglicht, bei der Buchhandlung Volksstimme erst mit der nächsten Woche, also am 1. Februar, beginnt. Man beachte die Anzeigen der nächsten Tage.

## Sozialdemokratische Partei.

Mitgliederversammlungen finden statt: Bezirk Graau am Sonntag den 30. Januar, abends 8 Uhr, bei Seiffert. Bezirk Friedrichsbad-Werder am Dienstag den 2. Februar, abends 8 Uhr, in Grafemanns Garten. In beiden Versammlungen Lichtbildvortrag des Genossen Faulbaum.

Opfer der Arbeit. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute morgen kurz vor 6 Uhr im Krupp-Gruson-Werk. In der Zentrale platzte ein Dampfrohr, dabei wurde der Heizer Wilhelm Jahn schwer verbrüht. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Gestohlen wurde am 12. Januar in einem Restaurant in der Mittelstraße ein Pelztragen, amerikanischer Opsum, grau, schwarz und weißhaarig, lila gebülmtes Futter.

Schornsteinbrand. Am Donnerstag nachmittag wurde der Löschzug der Hauptfeuerwache durch Feuermeder nach Fahlberg 2 gerufen. Hier war in einem Schornstein des Seitenflügels Ruß in Brand geraten. Unter Zurücklassung eines Kommandos konnte der Löschzug sofort wieder in seine Wache zurückkehren. Der Brand wurde durch Abkleinen beseitigt.

Ein Vergaserbrand entstand am Donnerstag abend gegen 11 Uhr auf dem Staatsbürgerplatz an einem Personentransportwagen aus Osnabrück. Beim Eintreffen des alarmierten Löschzuges der Hauptfeuerwache war die Gefahr schon beseitigt.

Zusammenstoß. Am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr ereignete sich in der Jakobstraße nahe am Alten Markt ein Zusammenstoß eines einpännigen Fuhrwerks mit einem Straßenbahnwagen. Das Pferd war sehr geworden und rannte mit dem Wagen direkt in einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenprall ging eine Scheibe des Straßenbahnwagens in Trümmer. Von der Gabel des Wagens brach ein Holm. Verletzungen kamen zum Glück nicht vor.

## Dr. S. Busse

spricht am Montag den 1. Februar, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“, Völsheidring, über **Jord und seine Riesenbetriebe.** Einlasskarten à 60 Pfg. sind noch in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteisekretariat zu haben.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Friedrichsbad-Werder. Der Fahrpreis nach Hamburg ist Sonntag vormittag 11 Uhr im „Schwarzen Adler“ beim Kameraden Schwarz abgeholt. Die Gruppenführer müssen vorher mit den Sparmarken abrechnen. Um 11 Uhr nochmals Lichtbildaufnahmen. Abteilung Wilhelmshafen. Morgen Sonntag findet die Wiedereröffnung eines Stammbaues statt. Abteilung Sudenburg. Dunderstichtsführer! Sonntag nachmittag 3 Uhr Abrechnung der Bilanzprogramme. Am 2. Februar findet im „Konzertsaal“ (Heiner Saal) ein Lichtbildvortrag statt, wozu sämtliche Kameraden mit ihren Frauen eingeladen sind, besonders die Hamburgfahrer.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Heinrichshagen. Gemälde aus dem Kreise der Münchner Künstlergenossenschaft und vom Industriemuseum von Anne Schaefer. 54 Arbeitergenossenschaft freigelegter Werkzeuge Magdeburgs. Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 31. Januar, nachm. 5 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köpfer: „Unsere Stellung zum religiösen Sozialismus.“ Jedermann frei Zutritt. Magdeburger Ländergesänge. Montag den 1. Februar, abends 8 Uhr, spricht der amerikanische Dichter Guibert Roe Walter (kurzzeit Berlin im Reichstheater der Realgymn. Gr. Steinernstraße 3, über seine Reise durch Bulgarien und Rumänien und die Arbeit der Dichter in diesen Ländern. Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei. 1224

### Bereins-Kalender.

Sind nur gegen Vorkassebezahlung, die Zeile 20 Vienna, aufgenommen. Schwimmer-Neustadt. Am Sonntag den 30. Januar, abends 7½ Uhr, Generalversammlung im „Wintergarten.“ 155 Nickerzener Schütz. Mitgliederversammlung Sonntag den 30. Januar, abends 8 Uhr, bei Fuhrmann. Referat: Stadtverordneter Senneberg. Thema: „Schützengeschieße und Baumart.“ 168 Stendal. Bericht der Kreisleiter für Generalversammlung. Am Sonntag abend 8 Uhr Generalversammlung bei Dietz. Vortrag des Genossen Grieger: „Aus der Geschichte der Feuert.“ 160

## Aus der Jugendbewegung.

### Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

An alle. Am Sonnabend Baden von 1/8 bis 1/9 Uhr. Mittwoch. Am Sonntag treffen wir uns um 8 Uhr auf dem Alten Markt zur Fahrt nach Mandau. Am Abend ist die Turnhalle geöffnet von 8 Uhr ab. Heute (Freitag) wichtige Funktionärssitzung bei Willi Frische. Alte Neustadt. Sonnabend Treffen 1/7 Uhr am Handelsplatz zum Baden. Sonntag treffen wir uns 8 Uhr am Handelsplatz zur gemeinsamen Fahrt. Dienstag ältere Gruppe 8 Uhr in der Schule Langabend.

Sudenburg. Sonnabend abend 8 Uhr beginnt unser Funktionärskursus auf dem Jungborn. Alle Funktionäre und auch alle, die sich angemeldet haben, erscheinen rechtzeitig, schon um 1/8 Uhr. Dedon, Sportzeug, Handtuch, Seife usw. und vor allem genügend zum Essen sind mitzubringen. Sonntag morgen Fortsetzung des Kurses bis nachmittags 4 Uhr. Schreibsachen nicht vergessen. Alle andern gehen am Sonnabend zum Baden. Sonntag von 4 bis 8 Uhr Spiel und Tanz auf dem Jungborn. Ab 8 Uhr Könsabend ebendort. Dienstag den 2. Februar kommt S. Trummenerl zu uns und erzählt von seinen Erlebnissen auf der Waise weiter.

Jungsozialisten. Die heutige Freitagveranstaltung fällt aus. Nächste Zusammenkunft am Freitag den 5. Februar. Vortrag des Genossen Voigt über Weltwirtschaft.

## Volksport.

### Handball am Sonntag.

Vauender Verein	Gegner	Spielplatz	Schiedsrichter	Zeit
<b>Serienspiele.</b>				
Richte Sudau	Süßhof	Fort 1	Freiberg	8½
Diesdorf	Schönbeck	Diesdorf	Kann 1	8
Sturm 07	Venedenbeck	Sturmplatz	Pfannschmidt	8
Richte Sudenburg 1b	Hohenbodeln	Fort 3	Göge	11½
Fermersteben 1b	Eintracht Süd	Fort 1	Kaufert	11½
Schw. Fermerst.	Schw. Neustadt		Pfannschmidt	10½
Schönbeck 2	Richte Altstadt	Stadtpark	Alte Neustadt	8
Sudau 2	Bürger Volkspk.	Fort 1	Schw. Fermerst.	11½
Oberwödingen	Bar-Nachb 2	Oberwödingen	Wilhelmstadt	2½
<b>Sportlerinnen.</b>				
Richte Sudau	Richte Sudenburg	Fort 1	Freiberg	2½
Vorussia	Diesdorf	Seebarring	Süßhof	1½
<b>Gesellschaftsspiele.</b>				
Richte Sudenburg 1	Tangerhütte 1	Fort 8	Göge	2½
Oberwödingen	Süßhof 2	Vangenwödd.	Gr.-L. Niczleben	11
Richte Wilhelmshafen	Richte Sudenburg 2	Seebarring	Sudau	10
Alte Neustadt 2	Neue Neustadt 2	Habrennbahn	S. W.	8
Alte Neustadt 1	Neue Neustadt 1		Süßhof	12

Mit dem Eintritt offenen Wetts ist bei den Handballmannschaften des Magdeburger Bezirkes der alte Spielkreis von neuem erwacht. Die meisten Vereine sind in Tätigkeit und mit mehreren Mannschaften an der Abwicklung der vorgelegenen Serien- und Gesellschaftsspiele beteiligt. Die Spiele der A-Klasse nehmen zusehends an Wichtigkeit zu, da bei jedem Spiele die Entscheidung über die Frage nach dem Bezirksmeister näher heranrückt. In den andern Spielklassen ist es ähnlich und ebenso interessant, da überall noch mehrere Mannschaften mit gleichen Ansprüchen im Rennen liegen. Die drei Serienspiele der A-Klasse können erhebliche Veränderungen in der Punktabelle bringen. Wer sind die glücklichen Sieger am Sonntag? Im Spiele Richte Sudenburg gegen Hohenbodeln geht es um die Führung in der B-Klasse. Auch in diesem Spiele haben die Gegner gleichwertende Bemühungen. Bei den Sportlerinnenspielen darf man die Mannschaft von Richte Sudenburg in Front erwarten. Im Spiele Vorussia gegen Diesdorf kann es leicht wieder ein Unentschieden geben. Von den Gesellschaftsspielen erweist das Treffen Richte Sudenburg gegen Freie Turner Tangerhütte, das um 2½ Uhr auf dem Fort 3 beginnt, das meiste Interesse. Die Handballmannschaften von Richte Neue Neustadt haben den gleichen von Richte Alte Neustadt am Sonntag vormittag auf der Habrennbahn gegenüber. Falls die seit langem geplante Gastrolle. Von den Vereinen wird punctuelle Angabe der Resultate und Berichte erwartet.

### Fußball.

#### Fußball am Sonntag.

Vauender Verein	Gegner	Spielart	Spielplatz	Zeit
(4) Sturm 07 1	Venedenbeck 1	Gesellschaftssp.	Umfassungstr.	11
(2) Vorussia 1	Germania Burg 1		Seebarring	2½
(8) V. f. B. 1	Wia. St.-Dietrich	Auscheidungssp.	Umfassungstr.	2½

Am Sonntag finden zwei erstklassige Gesellschaftsspiele und ein Auscheidungsspiel um den Aufstieg in die erste oder zweite Klasse statt. Um 11 Uhr wird die erste Mannschaft der freien Turner Venedenbeck gegen Sturm 07 auf einem Gesellschaftsspiel antreten. Die Venedenbecker werden alles aufbieten, um gegen den Bezirksmeister ehrenvoll abzuschneiden. — Auf dem Vorussia-Platz wird man zwei gleichartige Mannschaften in die Entscheidung spielen sehen. Wer aus dem sicher interessanten Treffen als Sieger hervorgeht, läßt sich sicher bei der Gleichartigkeit der Mannschaften kaum sagen. Anstoß 2½ Uhr. — Ein Auscheidungsspiel um die Befreiung der 1. Klasse werden sich V. f. B. und Minerva Klein-Otterleben auf dem Sturm-Platz liefern. V. f. B. wird alles aufbieten, um nicht durch eine Niederlage in die 2. Klasse gedrängt zu werden. Ebenso wird aber auch Minerva ihr bestes Spielmaterial zeigen, um den Aufstieg in die 1. Klasse durch einen Sieg zu ermöglichen. Eine Vorausfrage hier zu treffen, hält bei der gleichwertigen Spielstärke beider Mannschaften schwer. Es wird sicher einen harten Kampf geben. Die Spiele sind zum Besuch sämtlich zu empfehlen.

### Mitteilungen der Sportvereine.

Richte Magdeburg. Am Montag um 8 Uhr Turn- und Sportwarte. Sitzung bei Brunow, Braunschweigstraße 3. Da das Hallensportfest auf der Tageordnung steht, ist vollständiges Erscheinen Pflicht. — Spielberichte der 2. Gruppe am Sonntag Gruppen-Übungsstunde in Stendal bei Dietz, Karlstraße, vormittags 9 Uhr. Zahlreiches Erscheinen der Spielteiler ist unbedingt erforderlich.

# Unser diesjähriger Inventur- beginnt heute

# ausverkauft

Sonnabend den 30. Januar

**95 Pfg.**  
Damen-Strick-Haube, feinstes, Korsettsteife

**1.85**  
Damen-Strickhaube, schwarz und braun, keine Spitzen, reißt nicht ab, schädigt

**2.85**  
Damen-Strick-Neckschärpe, feinstes, weiß, färbt, f. Gr.

**3.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz, u. braun, Vorkant u. Ober, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 u. 24, 25 u. 26

**4.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Kinnband, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 bis 24, 25 bis 26

**5.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Chereau und Vorkant, teilmäßig auch Rahmenarbeit, unjorziert, in Schär und Spange

**6.80**  
Damen-Halbhaube, elegante Ausführung, schwarz und farbige, f. echte Rahmenarbeit, Schär und Spange

**8.80**  
Damen-Kopfbanden in mod. Ausführung, unjorzierte Größen

**10.80**  
Damen-Kopfbanden, f. XXV. Abt., Pumps, f. u. Witterung, auch mit Durchbruch

**12.80**  
Damen-Sportstiefel, schwarz und braun

**1.85**  
Damen-Strickhaube, schwarz und braun, keine Spitzen, reißt nicht ab, schädigt

**2.85**  
Damen-Strick-Neckschärpe, feinstes, weiß, färbt, f. Gr.

**3.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz, u. braun, Vorkant u. Ober, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 u. 24, 25 u. 26

**4.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Kinnband, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 bis 24, 25 bis 26

**5.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Chereau und Vorkant, teilmäßig auch Rahmenarbeit, unjorziert, in Schär und Spange

**6.80**  
Damen-Halbhaube, elegante Ausführung, schwarz und farbige, f. echte Rahmenarbeit, Schär und Spange

**8.80**  
Damen-Kopfbanden in mod. Ausführung, unjorzierte Größen

**10.80**  
Damen-Kopfbanden, f. XXV. Abt., Pumps, f. u. Witterung, auch mit Durchbruch

**12.80**  
Damen-Sportstiefel, schwarz und braun

**1.85**  
Damen-Strickhaube, schwarz und braun, keine Spitzen, reißt nicht ab, schädigt

**2.85**  
Damen-Strick-Neckschärpe, feinstes, weiß, färbt, f. Gr.

**3.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz, u. braun, Vorkant u. Ober, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 u. 24, 25 u. 26

**4.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Kinnband, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 bis 24, 25 bis 26

**5.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Chereau und Vorkant, teilmäßig auch Rahmenarbeit, unjorziert, in Schär und Spange

**6.80**  
Damen-Halbhaube, elegante Ausführung, schwarz und farbige, f. echte Rahmenarbeit, Schär und Spange

**8.80**  
Damen-Kopfbanden in mod. Ausführung, unjorzierte Größen

**10.80**  
Damen-Kopfbanden, f. XXV. Abt., Pumps, f. u. Witterung, auch mit Durchbruch

**12.80**  
Damen-Sportstiefel, schwarz und braun

**1.85**  
Damen-Strickhaube, schwarz und braun, keine Spitzen, reißt nicht ab, schädigt

**2.85**  
Damen-Strick-Neckschärpe, feinstes, weiß, färbt, f. Gr.

**3.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz, u. braun, Vorkant u. Ober, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 u. 24, 25 u. 26

**4.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Kinnband, reißt, färbt, f. Gr., Größe 23 bis 24, 25 bis 26

**5.80**  
Damen-Halbhaube, schwarz und braun, Chereau und Vorkant, teilmäßig auch Rahmenarbeit, unjorziert, in Schär und Spange

**6.80**  
Damen-Halbhaube, elegante Ausführung, schwarz und farbige, f. echte Rahmenarbeit, Schär und Spange

**8.80**  
Damen-Kopfbanden in mod. Ausführung, unjorzierte Größen

**10.80**  
Damen-Kopfbanden, f. XXV. Abt., Pumps, f. u. Witterung, auch mit Durchbruch

**12.80**  
Damen-Sportstiefel, schwarz und braun

## 168 Breiter Weg 168

Eine Treppe Sans Bodensteine Eine Treppe

Zu jedem Dofer bereit haben wir die Kreise für untre Qualitätswaren bis an die Grenze des möglichen herabgesetzt!

Die gesetzliche Frist für den Ausverkauf ist auf nur 14 Tage bemessen! Kommen Sie daher bald!

# PETZON

Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat!



# 15 RUNTER MIT DEN PREISEN



## Im Zeichen der Geldknappheit

stehen diese Sondertage, um unserem großen Kundenkreis zu zeigen, daß wir uns mit den Preisen den schweren Zeitverhältnissen angepaßt haben.

## So billig kauften Sie noch nie!

## BILLIGE TAGE

Beginn Sonnabend den 30. Januar!  
Schluß Dienstag den 16. Februar!

### Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit!

Für starke Figuren:

### Blaue Sakkoanzüge

M. 54.- 66.- 75.- 90.-

Für Gesellschaften:

### Rock und Weste

M. 39.- 56.- 75.- 80.-

Frack-  
Gehrock-  
Smoking- } Anzüge

M. 98.- 114.- 125.- 145.-

### Herren - Abteilung

Sakko-Anzüge M. 25.- 39.- 48.-  
M. 60.- 70.- 80.-

Sport-Anzüge M. 25.- 36.- 48.-  
M. 56.- 65.- 75.-

Loden-Joppen M. 12.- 18.- 26.-  
warm gefüttert M. 32.- 38.- 43.-

Manchester-Anzüge M. 34.- 42.- 50.-

Gummi-Mäntel M. 18.- 24.- 33.-

Tuch- und M. 5.75 7.75 10.50  
Phantas.-Westen M. 14.- 17.- 21.-

Gestreifte Hosen M. 4.25 4.90 5.50  
M. 6.90 8.50 10.-

Sport-Hosen M. 6.25 7.50 8.75  
(Breeches) M. 9.40 12.- 15.-

### Knaben - Abteilung

Kieler Anzüge M. 18.- 22.- 25.-  
M. 28.- 30.- 35.-

Sport-Anzüge M. 17.- 24.- 32.-  
M. 38.- 45.- 53.-

Loden-Joppen M. 9.- 12.- 15.-  
warm gefüttert M. 18.- 22.- 26.-

Manchester-Anzüge M. 10.50 14.- 20.-

Gummi-Mäntel Größe 1 M. 11.50 16.90 20.-

Bozener Mäntel Größe 3 M. 7.50 13.- 19.-

Bozener Mäntel Größe 38 M. 11.- 19.- 27.-

Jünger-Hosen M. 4.- 5.60 7.20

Leibchen- und Kniehosen M. 2.- 3.90 5.90

Sporthosen M. 3.50 5.90 7.50  
(Breeches) M. 8.50 10.- 12.-

Berufskleidung jeder Art zu niedrigsten Preisen!

### Sonder-Angebot!

### Prüfungs- und Konfirmanten-Anzüge

in blauen und farbigen Stoffen, reich sortiert

M. 15.- 18.- 24.-

M. 30.- 36.- 40.-

### Erleichterte Zahlungsweise!

Den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, sind wir bereit, gegen geringe Anzahlung und bequeme Teilzahlungen die Anzüge zur späteren Abholung zu reservieren.

BEACHTEN SIE UNSERE SCHAUFENSTER-AUSLAGEN!



Magdeburg Erstes Herrenkleidungshaus Breiter Weg 45/47

Bücher aller Art, jedes Stück für 50 Pfg., empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme



## Für die Tanzstunde

### Seiden-Kleid

aus Helvetia-Seide, in entzückenden Farben, neueste Form . . . . . Mk.

9<sup>75</sup>

### Crêpe-de-Chine-Kleid

in guter Qualität, reich mit Silberborte eingefaßt . . . . . Mk.

19<sup>75</sup>

### Crêpe-de-Chine-Kleid

in aparten Farben, Rock mit breiter Goldspitze . . . . . Mk.

35<sup>00</sup>

### Eolienne-Kleid

in vielen schönen Farben, mit modern eingekrausstem Rock . . . . . Mk.

12<sup>50</sup>

### Crêpe-de-Chine-Kleid

in allen modernen Lichtfarben, mit reicher Kurbele . . . . . Mk.

29<sup>75</sup>

### Taffet-Kleid

in Stillform, mit reicher Rüschengarnierung . . . . . Mk.

39<sup>50</sup>

LANGE & MÜNZER Breiter Weg 51/52

# Langge & Münzer

Breitweg 51/52

Beginn:  
Montag  
den 1. Februar

Vorverkauf:  
Sonnabend  
den 30. Januar

Wir bringen nicht  
billige Waren,  
sondern  
gute Waren  
billig!

Beachten Sie gefl.  
unser  
Haupt-Insertat  
in der  
Sonntags-  
Ausgabe!



## Weißer Woche

ERMUS

### Inventur-Ausverkauf

Radikal

heute beginnt

Nur kurze Zeit!

bis zu 50% Rabatt  
haben wir unsere  
Ausverkaufspreise  
abgebaut  
um restlos zu räumen!

Kinder-Turnschuhe, Größe 23-31	75	Kinder-Lederstiefel schwarz, braun und rot, unj. Gr. 23-25	2.85	Herren-Schnürstiefel schwarz und braun, teilweise Rohmaterial, unj. Boyfals, Rindbo, R-Ghev. 12.90 10.80 8.75 7.50
Kinder-Pantoffel, Größe 27-30	75	Herren-Lederstiefel schwarz, braun und rot, unj. Gr. 23-25	2.85	Herren-Halbschuhe schwarz und braun, z. Teil randgeb., darunter auch mit Stiblederreinigung, Boyfals, Rindbo u. R-Ghev. runde od. spitze Form, auch Riemen, unj., 12.90 10.80
Herren-Schnürschuhe	85	Kinderstiefel braun und schwarz, mit Chevreau, Größe 23 u. 25	3.85	Herren-Arbeitsstiefel weinfarben, z. m. Beschlag 9.80 7.50 6.35
Engländerstiefel, Leder, Größe 21-42	95	Damen-Schnürstiefel teilweise Rohmaterial, schwarz u. braun, a. Lackfarbe, darunter Boyfals und che. Chevreau	6.80 5.80 4.80 3.85	
Kinder-Schnürstiefel, auch fernwand, Gr. 19-22	95	Damen-Halbschuhe teilweise Rohmaterial, schwarz, braun, unjorriert, Schnür, Spanne, Pumps, teilweise auch fernwand, Abies	12.80 10.80 8.80 6.90 4.90 3.85	
Kinder-Led.-Spannenstiefel, Größe 15 u. 19	95	Damen-Hilfs-Schnallenstiefel	1.35	
Damen-Hilfs-Schnallenstiefel	1.35	Damen-Hilfsstiefel mit Lederbeleg	1.85	
Damen-Hilfs-Schnallenstiefel für Damen	1.35	Kinder-Lederstiefel braun, Gr. 21-22, unj.	1.85	
Damen-Hilfs-Schnallenstiefel für Damen	1.35	Damen-Hilfsstiefel mit Lederbeleg	1.85	
Damen-Hilfs-Schnallenstiefel für Damen	1.35	Kinder-Lederstiefel braun, Spange, Gr. 27-30	2.45	



Die Frauenvwelt den Frauen,  
zum Lesen, Denken und Schauen.  
Mit Schnittmusterbogen täglich 40 Pf.

### Willst du gut kaufen ohne Geld?

## Kredit-Bartfeld

Bei kleinster An- und Abzahlung ganz nach Wunsch des Käufers.  
**Ausgezahlte Kunden ohne Anzahlung.**  
Da ich die Kundschaft nicht besuchen lasse, infolgedessen keine Kosten für Reifende habe, kann ich die allerbilligsten Preise stellen!  
**Anzüge**  
für Herren, Jungen u. Kinder  
**Konfirmations-Anzüge**  
Mäntel  
Gummi-Mäntel  
Windjacken  
Damen-Mäntel  
Kleider  
Klubjacken  
Madras und Gardinen  
Chaiselongue- und Tischdecken  
Prima Lindener Samt  
Schuhe  
Bett- und Leibwäsche  
Kleiderstoffe usw.  
Rotekrebsstraße 29/30, I.  
- kein Laden! -

### Schuh-Handelshof, 193/94 Breiter Weg

**Teilzahlung**  
und gegen bar.  
Lett-, Bett- u. Tischwische  
Säulen - Teppiche - Betten  
**Kaufhaus Merkur**  
Breiter Weg 227, Ecke Kollatestraße

**Teilzahlung**  
und gegen bar.  
Konfirmanden- und  
Prüfungs-Anzüge  
**Kaufhaus Merkur**  
Breiter Weg 227, Ecke Kollatestraße

**Teilzahlung**  
und gegen bar.  
Herren- und Damen-Kleidung  
Kleiderstoffe und Samt  
**Kaufhaus Merkur**  
Breiter Weg 227, Ecke Kollatestraße

**Teilzahlung**  
und gegen bar.  
Konfirmanden- und  
Prüfungs-Kleider  
**Kaufhaus Merkur**  
Breiter Weg 227, Ecke Kollatestraße



# Auf morschen Krücken.

Die Reichstagsitzung vom Donnerstag wird um 2 1/2 Uhr eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet sich Abg. v. Guérard (Str.) gegen den Versuch des Grafen Westarp in dessen Rede vom Mittwoch, seine Stellungnahme zu den Fragen des besetzten Gebietes für die deutsch-nationale Politik fruchtbar zu machen.

Gegen einen kommunistischen Antrag, die polizeilichen Übergriffe in Bayern auf die Tagesordnung zu setzen, wird von rechts Einspruch erhoben.

Abgelehnt wird der Antrag der Völkischen, ihren Antrag auf vorläufige Einstellung der Darlehenszahlungen heute mitzuverhandeln. Die Besprechung der

### Erklärung der Regierung

wird dann fortgesetzt.

Abg. Henning (Völk.) erklärt, daß die Völkischen kein Vertrauen zu dem Kabinett hätten. Der Redner schließt: Die Regierung habe ihre absolute Unfähigkeit bewiesen mit ihrer Wirtschaftspolitik, die zu einer immer weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt habe. Diese Regierung der Erfüllungspolitik müsse gestürzt werden, sie sei eine Regierung der Herraschneide am eigenen Woll.

Bei diesen Worten springt Reichskanzler Dr. Luther erregt auf, tritt auf Abg. Henning, der die Rednertribüne verläßt, zu und ruft: „Ich verbitte mir derartige Bemerkungen ganz energisch!“ Es entsteht ein ungeheurer Lärm im ganzen Hause in dem die einzelnen Worte nicht mehr verstanden werden. Henning scheint sagen zu wollen, daß er den Reichskanzler persönlich nicht beleidigen wolle. Minutenlang wird gerufen: „Maus mit ihm! Maus!“ Vizepräsident Dr. Well kann sich erst nach einiger Zeit Ruhe schaffen. Er erklärt: Der Abgeordnete Henning hat mit seinen letzten Worten einen so schweren Vorstoß gegen die Ordnung des Hauses begangen, daß ich mich gezwungen sehe, ihn von der Sitzung auszuschließen. Abg. Henning verläßt auch den Saal, von Zurufen der Linken begleitet.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Deutschn.) leitet seine Ausführungen mit einer Erklärung ein, in der er als Redner der Opposition gegen die Regierung seinem Gefühl des Bedauerns darüber Ausdruck gibt, daß hier gegen einen Herrn, der das Amt des Reichskanzlers zu bekleiden die Ehre habe, Worte gebraucht worden seien, die das Maß des Zulässigen weit überschritten hätten. Er spreche das für seine Person aus, aber er glaube, (also sicher ist er seiner Sache nicht gewes. Red. d. R.), daß seine ganze Fraktion seine Bemerkungen teile. Die taktlose Entgleisung des Vorredners sei entschieden zu mißbilligen; sie sei geeignet, das Ansehen des Reichstags zu schädigen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit. — Die Völkischen rufen: „Gibt deutsch-national!“) Die Deutschnationalen können sich nicht auf Stimulenhaltung beschränken, sie wollen nicht mißschuldig werden an der Verhinderung des Zusammenbruchs eines Regierungssystems, das in der Praxis und im Bewußtsein unseres Volkes längst innerlich überwunden ist. Auch wir sind der Meinung, daß wir eine erfolgreiche Außenpolitik nur treiben können auf dem Wege einer Verständigung mit unseren früheren Freunden (Hört, hört! in der Mitte); aber wir wollen nicht allein die Gebenden sein. Aus unserem nationalen Gewissen heraus sind wir zur Opposition gegen die neue Regierung genötigt. (Beifall rechts.)

Abg. Roemer (Komm.): Wir protestieren dagegen, daß ein Reichskanzler, der sich erst das Vertrauen des Hauses erwerben soll, gegen ein Mitglied des Hauses so vorgeht, wie es hier geschehen ist. Mindestens zur Abstimmung muß Abg. Henning wieder zugelassen werden.

Vizepräsident Dr. Well: Die Ausschließung des Abg. Henning ist ohne Einwirkung des Reichskanzlers oder des Hauses durch den Präsidenten allein vollzogen worden. Eine Kritik dieser Maßnahme ist nicht zulässig.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Vgg.): Die jetzige Regierung muß sich erst Vertrauen erwerben. Die Regierung hat bisher noch nichts gegen die Syndikate und Verbände unternommen, dagegen bedroht ihre Preisenzensuraktion den gewerblichen Mittelstand mit dem Untergang. Gilt die Regierung ihre Versprechungen nicht, dann wird meine Fraktion aus ihrer heutigen Neutralität heraustreten und der Regierung den Kampf ansagen.

Abg. Heber (Völk.) wünscht, daß die Regierung auf Besserung der Kreditverhältnisse in der deutschen Wirtschaft hinarbeite. Heute herrsche noch die Gewalt der Wärf.

### Abg. Breitscheid (Soz.):

Nur ein paar Worte zu den Ausführungen des Herrn Lindeiner-Wildau, die immerhin auf einem höheren Niveau gestanden haben, als man sie sonst von deutsch-nationaler Seite zu hören bekommt. Wir sind die Letzten, die die Lage der deutschen Wirtschaft, die Not des Volkes, die das große Elend in Abrede stellen wollten, und die nicht jedes brauchbare Mittel anwenden würden, um diese Not zu lindern. Aber Herr Lindeiner hat kein Recht dazu, seine Freunde von der Schuld dieser Not freizusprechen. Sie hatten doch bis vor kurzem noch den maßgebenden Einfluß in dem ersten Kabinett Luther. In dieser Regierung

haben sie die wichtigsten Posten besetzt gehabt, mit Herrn von Schlieben als Finanzminister und Herrn Neuhaus als Wirtschaftsminister. Die Deutschnationalen hätten doch damals mit ihren Rezepten herauskommen sollen. Sie hatten damals aber nur das Rezept der

### Zoll- und Steuerpolitik.

Wenn Sie jetzt erklären, daß diese Wirtschaftspolitik Fiasko erlitten habe, dann geben Sie zu, daß die Wirtschaftspolitik zu Bruch gekommen ist, die Sie geführt haben. (Beifall b. d. Soz.) Herr Lindeiner sprach davon wie notwendig es sei, die Absatzmärkte für die deutschen Erzeugnisse zu erweitern. Glauben Sie, daß Ihre Wirtschaftspolitik dazu beigetragen hat? Ich erinnere zum Beispiel an Ihr Verhalten bei der Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrags. Sie haben also nicht die aktive Legitimation dazu, über die Schädigung der Wirtschaft durch die Vernachlässigung der Auslandsmärkte zu klagen.

Herr Lindeiner hat bei der Besprechung des Problems des Völkerbundes Wert darauf gelegt, festzustellen, daß die Deutschnationalen bis Locarno immer eine „konsequente“ Politik betrieben hätten. Es ist verdächtig, daß diese Beteuerungen über die Konsequenz der deutsch-nationalen Politik sich so häufen. Das läßt den Schluß zu, daß die Quantität die Qualität ersetzen soll. Sie haben ja durch den Mund des Herrn Schiele erklären lassen, daß Sie das Memorandum vom Februar nicht gekannt hätten. Wenn das aber auch richtig sein sollte, dann haben Sie doch die Julinote gekannt, als Deutschland zum erstenmal sich bereit erklärte, in den Völkerbund einzutreten. Sie können doch nicht bestreiten, daß das die Fortsetzung der Politik war die mit dem Februar-Memorandum eingeleitet worden ist. Wenn Sie Locarno nicht wollten und den Völkerbund nicht wollten, dann wäre es damals schon Ihre Aufgabe gewesen, gegen diese Politik zu protestieren und aus der Reichsregierung auszuscheiden. (Sehr richtig!) Sie hätten das noch in dem Augenblick tun können, als Luther und Stresemann noch diesem Kabinett nach Locarno gesandt wurden. Es kommt nicht darauf an, welche Richtlinien Sie (zu den Deutschnationalen) aufgestellt haben, sondern nach welchen Richtlinien Ihre Vertreter in der Regierung gehandelt haben. Es wäre von höchstem Interesse, festzustellen, ob die Deutschnationalen in diesem Kabinett Bedingungen gestellt haben, in denen sie sagten, daß ohne die Annahme ihrer Richtlinien Locarno nicht angenommen werden könne, und ob die Regierung diese Bedingungen angenommen hat. (Westarp ruft: „Jawohl“, Luther ruft: „Nein!“) Herr Westarp, es ist doch sehr interessant, daß Sie zu den damaligen Verhandlungen hinzugezogen wurden! Haben Sie gesagt: Kommt Ihr aus Locarno zurück, ohne daß unsere Bedingungen erfüllt sind, dann werden wir unsere Minister zurückziehen? Sie haben das

### erst nachher gesagt.

Es kommt darauf an, ob Herr Schiele es damals gesagt hat. Sind aber andre Richtlinien im Kabinett aufgestellt worden, wäre nicht dann schon Herr Schiele verpflichtet gewesen, zurückzutreten?

Herr v. Lindeiner hat von der Schandstunde gesprochen, in der der Völkerbund geboren wurde, in der Stunde von Versailles. Es ist doch aber festzustellen, daß die erste Regierung, die sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen hat, die Regierung Luther war, in der die Deutschnationalen saßen. Wer so zum Völkerbund steht, der muß diesen „Schandfleck“ ablehnen, ohne erst Bedingungen für den Eintritt aufzustellen. Ich kann es darum nicht verstehen, daß die Deutschnationalen nicht schon bei der Julinote den Eintritt in den Völkerbund abgelehnt haben. Auch wir haben Forderungen aufgestellt und ich bedaure, daß unsere Ansichten nicht schon im Februar-Memorandum zur Geltung gebracht worden sind. Wer etwas andres ist es, wenn wir wünschen, daß durch den Eintritt in den Völkerbund alles versucht werden muß, um unsere berechtigten Forderungen durchzuführen, als den Eintritt in den Völkerbund überhaupt nicht zu wünschen und dann noch zu bedauern, daß nicht rechtzeitig gesagt worden sei, was wir für Forderungen aufzustellen hätten. Die Tatsache, daß auch wir den Vertrag von Versailles ablehnen, ist zu allgemein bekannt, als daß ich jetzt noch weiteres darüber ausführen müßte. Dieser Vertrag entspricht nicht den Grundsätzen der Gerechtigkeit. Wenn wir in unserer Ablehnung des Vertrags von Versailles einig waren, so haben wir doch in der Nationalversammlung dafür gestimmt und wir taten es damals unter der Toleranz der Deutschnationalen. Wenn wir jetzt den Eintritt in den Völkerbund verlangen, so tun wir es, weil wir uns der Hoffnung hingeben, daß wir dort für unsere berechtigten Forderungen auf Gehör stoßen. Deshalb sind wir wohl Gegner des Vertrags von Versailles und doch Freunde des Eintritts in den Völkerbund. (Beifall b. d. Soz.)

Herr Lindeiner hat weiter davon gesprochen, daß unserer Jugend neue Ideale gegeben werden müßten. Es mag für einen Teil der deutschen Jugend schmerzhaft sein, das alte System begraben zu sehen, für manche aus materiellen, für andre wieder aus idealen Gründen. Was Sie aber der deutschen Jugend an „neuen Idealen“ geben wollen, das sind in Wirklichkeit sehr

alte Ideale. Statt der Jugend so sagen, sie soll in die Zukunft blicken, fordern Sie sie auf,

### in die Vergangenheit

zu schauen. Damit kommt man aber bei der Jugend niemals weiter. Ich will gar nicht von unserm sozialistischen Ideal sprechen, aber versuchen Sie doch, der Jugend wenigstens die Ideale zu geben, die in der gegenwärtigen Verfassung begründet liegen. Das alte Ideal des waffenstarrten Deutschlands werden Sie ihr niemals wiedergeben können. Das alte Ideal des Kampfes mit der Waffe ist dahin. Sie lachen und Sie spotten. Wer wie viele sind in Ihren Reihen, die aus materiellen Gründen die europäische Gemeinschaft wollen. Wenn Sie dieses Ideal ablehnen, dann müssen Sie es auch aufgeben, nach einer wirtschaftlichen Gemeinschaft Europas zu suchen, die doch nur der erste Schritt auf dem Wege zu der politischen Gemeinschaft ist. Wir sind nicht mit allem einverstanden, was der Reichskanzler ausgeführt hat. Aber ein Satz findet unsere Zustimmung: Wir müssen versuchen, innerhalb des Völkerbundes zu erreichen, was wir von außen nicht erreichen können.

Nach ein Wort zur Frage des Eintritts in den Völkerbund. Abgelehnt von der Frage der 50 000 Mann Besatzung ist die notwendige Konsequenz von Locarno die

### völlige Räumung des besetzten Gebietes.

(Sehr richtig! b. d. Soz.) Mit vollem Recht hat mein Freund Müller gesagt, daß die französischen Militärs gerade ihre schlechtesten Argumente aus den deutsch-nationalen Reihen und aus dem Raffen mit dem Schwert entnehmen. Das gleiche ist von andrer auch für Sie höchst autoritativer Seite gesagt worden. Der Völkerbund in seiner jetzigen Gestalt ist nicht unser Ideal, aber die deutsche Regierung kann auch jetzt schon im Völkerbund deutsche Interessen vertreten. Ich sehe nicht, wie Herr Lindeiner behauptet hat, daß der deutsche Parlamentarismus sich in einer Krise befindet. Ich würde auch nicht, was etwa an dessen Stelle gesetzt werden sollte. Etwas der verstorbenen Wilhelmismus, glauben Sie, daß der ein Vorteil für Deutschland sei? Etwas deswegen, weil Wilhelm sich seine Minister nach seinem eignen Gutte gewählet hat und nach ihrer Fähigkeit im Staatspielen (Sehr richtig! b. d. Soz.) Sie waren ja auch nicht mit allen Ministern Wilhelms einverstanden, ich erinnere nur an Ihre Stellung zu Bethmann-Hollweg.

Zusammenfassend kann ich feststellen, daß meine Fraktion der Außenpolitik des Kabinetts zustimmt, in der innere Politik aber keine Möglichkeit sieht, ihr das Vertrauen auszusprechen. (Es folgt die an anderer Stelle wiedergegebene Erklärung der Fraktion.)

Abg. Scholz (D. Vpt.) beantragt Überweisung des deutsch-nationalen Antrags über den an Bedingungen geknüpften Eintritt Deutschlands in den Völkerbund an den Auswärtigen Ausschuß.

Abg. v. Graefe (Völk.) behauptet, daß der Ausschuß des Abgeordneten Henning aus der heutigen Sitzung grundlos erfolgt sei.

Abg. Graf Westarp (dt.-nall.) behauptet, die Deutschnationalen hätten in der Locarnofrage eine konsequente Politik getrieben.

### Reichsaussenminister Stresemann:

Die schwebenden Verhandlungen über die Rückführungen von Locarno haben sich inzwischen so weiter entwickelt, daß ich im Auswärtigen Ausschuß darüber nähere Mitteilungen machen werde. Ich will dort auf alle Fragen eingehen, die mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zusammenhängen. Zu den Ausführungen des Abg. Grafen Westarp habe ich zu erklären: Es ist nicht richtig, daß das erste Kabinett Luther deutsch-nationale Richtlinien akzeptiert hätte. Das Kabinett selbst hat Richtlinien aufgestellt, die in einigen Punkten mit einer deutsch-nationalen Denkschrift übereinstimmen, in andern von ihr abweichen. (Hört, hört!) Sie enthielten nicht nur Bedingungen und Voraussetzungen, sondern auch Forderungen, die nach Möglichkeit durchgesetzt werden sollten. Die 100prozentige Durchsetzung aller Forderungen kommt selten bei Verhandlungen vor. Ich werde im Auswärtigen Ausschuß darüber nähere Mitteilungen machen, es hier zu tun, würde nicht im Interesse des Landes liegen. Wir haben jetzt über die Rückführungen folgende Mitteilungen erhalten: Die Regierungen der Besatzungsmächte haben entgegen gewissen Pressemeldungen keinerlei Entschließung in dem Sinne gefaßt, daß die Stärke der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone 75 000 Mann oder annähernd diese Zahl betragen soll. Die Besatzungsmächte, besonders Frankreich, bleiben bei der wiederholten von ihnen bekundeten Auffassung, daß die Zahl der Besatzungstruppen in sehr kurzer Zeit auf das denkbar geringste Maß herabgemindert werden soll, berati, daß der in der Note der Völkerverkonferenz vorgesehene Zustand durchgeführt wird, sobald die Verträge von Locarno in Kraft getreten sind. Für die Räumung der Kölner Zone ist der Endtermin der 31. Januar mitternacht bestimmt.

Abg. Stöcker (Komm.) verliest eine längere Erklärung zur Begründung ihres Mißtrauensvotums, die der Sozialdemokratie

## Extra billige Tage

für Ball- und Gesellschafts-Schuhe

in feinen Kombinationen

Tacke & Cie. A.G.

Magdeburg, Alter Markt 11

vom 30. Jan. bis 16. Febr.

Feinfarb. Satin-Spangenschuhe blond, grau und schwarz . . . . .	<b>6<sup>90</sup></b>
Brokat-Pumps und Spangenschuhe, sehr billig . . . . .	<b>6<sup>90</sup></b>
Lackspangen, elegante Gesellschaftsschuhe für alle Gelegenheiten 12.50 11.00	<b>8<sup>90</sup></b>
Spangenschuhe in feinen Kombinationen, Lack mit Chevette oder Kalbleder . . . . .	<b>9<sup>90</sup></b>

Verkaufsstellen  
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.  
Magdeburg, Alter Markt 11  
Stadfurt, Steinstraße



die Schuld daran zuschreibt, wenn es der Regierung Luther ermöglicht würde, weiter zu antworten.  
Darauf ist die Aussprache geschlossen.  
Präsident Lobe erklärt zum Ausschluß des Abg. Henning: Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Stimme des ausgeschlossenen Abgeordneten das Schicksal des Kabinetts wesentlich beeinflusst wird. (Weiterkeit.) Ich schlage deshalb vor, da der Abg. Henning nur für diese Sitzung ausgeschlossen ist, die Sitzung zu schließen und in 5 Minuten eine neue Sitzung einzuberufen, an der Herr Henning teilnehmen könnte.  
Abg. v. Guérard (Str.) lehnt diesen Vorschlag ab, weil die Verleumdung nicht nur dem Reichskanzler, sondern dem ganzen Reichstag ins Gesicht geschleudert worden sei.  
Abg. Müller (Franken, Soz.) schlägt vor, den ausgeschlossenen Abgeordneten zu fragen, ob er sich vor dem Hause entschuldigen wolle. (Große Unruhe.)  
Präsident Lobe teilt mit, daß der Abg. Henning diese Frage bereits verneint habe.  
Der außenpolitische Antrag der Deutschnationalen wird gegen die deutschnationalen und kommunistischen Stimmen dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. In namentlicher Abstimmung wird dann der Vertrauensantrag mit 160 gegen 150 Stimmen bei 181 Enthaltungen angenommen. Dieses Ergebnis wird in der Mitte mit lebhaftem Beifall, bei den Kommunisten mit Pfiffrufen aufgenommen. Die Mißtrauensanträge sind damit erledigt.  
Gegen 7 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

### Sperrgesetz gegen Abfindungsprozesse.

Im Rechtsausschuss des Reichstags trat der sozialdemokratische Abgeordnete Landsberg am Donnerstag für ein Sperrgesetz ein, durch das alle Abfindungsprozesse zwischen den Ländern und den Fürstentümern zunächst einen Aufschub erhalten sollen. Aus agitatorischen Gründen, führte er aus, müßten die Sozialdemokraten gegen ein Sperrgesetz sein; denn es könnte ihnen vom agitatorischen Gesichtspunkte aus nichts erwünschter sein, als die Fortsetzung der Prozesse, insbesondere derjenigen der mecklenburgischen Mätressen.

Der Reichstag ist für die Gesetzgebung auf dem Gebiete des bürgerlichen Verkehrs souverän und kann daher auch bestimmen, daß Prozesse zwischen Fürsten und Ländern bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Frage nicht fortgeführt werden dürfen. Wenn man das Sperrgesetz erläßt, erwirkt sich der Reichstag ein Verdienst um das Volk, das erhebliche Vermögenswerte spart. Als es sich um die Aufwertungsfrage handelte, haben die Deutschnationalen keinen Widerpruch gegen ein Sperrgesetz erhoben. Sie haben auch keine verfassungsrechtlichen Bedenken gehabt, als Reichsjustizminister Emminger auf Grund des Ermächtigungsgesetzes, das Verfassungsänderungen nicht zuließ, durch eine Verordnung bestimmte, daß Privatklagen fast drei Monate hindurch von Gerichten nicht angenommen werden dürfen. Abg. Landsberg bezeichnete schließlich das Sperrgesetz als eine unbedingte Notwendigkeit.

Der Volksparteiler Wunderlich gab zu, daß die Zuständigkeit des Reichstags zum Erlaß eines Sperrgesetzes nicht zu befechten sei, zumal die Abfindungsfrage die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Reiches außerordentlich berühre, nachdem von zwei großen Parteien ein Votumentscheid darüber beantragt worden ist. Das Sperrgesetz, wie es erlassen werden soll, habe auch keinen verfassungsändernden Charakter.  
Der Ausschuss wird seine Beratungen am Dienstag kommenden Woche fortsetzen.

### Preussischer Landtag.

Der Preussische Landtag begann am Donnerstag mit der Aussprache über den Haushalt für 1926. Abg. Dr. Waentig (Halle, Soz.) ergriff die Debatte mit einer knappen, wirkungsvollen Darlegung der brennenden Fragen der preussischen Finanzpolitik, wobei er besonders die Sparanknüpfung des Finanzplans kritisch beleuchtete. Er führte u. a. aus: Der Haushaltsplan für 1926 schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Gesamtbeitrag von 3322 Millionen ab, einer Kassensumme, die

allerdings nach Abzug der größeren durchlaufenden Posten auf 1885 Millionen zusammengekrümpt. Das sind 835 Millionen mehr als 1918 und 72 Millionen weniger als 1925. Viel Verzicht auf Kultur, viel Glend verbirgt sich hinter den Zahlen des Haushaltsplans. Nur so peinlicher hat es in meinen Kreisen des deutschen Volkes berührt, daß die früheren deutschen Fürsten für diese Notlage des preussischen und des deutschen Volkes kein Verständnis haben, ja daß sie diese Notlage benutzen, um maßlose Abfindungsansprüche geltend zu machen. Man vergleiche mit dem Verhalten der deutschen Fürsten einmal die vornehme Art, in der sich nach der japanischen Revolution von 1867 die japanischen Landesfürsten — die Lage ihres Landes in der damaligen Zeit läßt sich recht gut mit der unsrigen vergleichen — in das Unvermeidliche gefügt haben. Nur 10 Prozent ihrer früheren Einkünfte wurden ihnen zugestanden, und selbst diese Summe schrumpfte aus allgemeinen Gründen noch weiter zusammen. Damit der politischen Tragödie auch die Groteske nicht fehle, erleben wir es heute, wie

### ehemalige Fürstentümern

um die Aufwertung konsolidierter Liebeschulden prozessieren. Aber auch dieser Vorgang hat seine guten Seiten. Die Lage ist so, wie sie vor einigen Wochen bereits ein Witzblatt charakterisierte: Die deutschen Fürsten werden auf ihre Art zu Republikanern. Das französische Rechtsprüchwort der Republikaner „le roi est mort, vive le roi“ (der König ist tot, es lebe der König) läßt sich heute umwandeln in die Form: „le roi est mort, vive le bourgeois!“ (der König ist tot, es lebe der Bourgeois!). In der Tat, man muß die Hoffnung auf die Restauration endgültig aufgeben haben, wenn man so auf der Suche nach einer bürgerlichen Nahrung ist. Man glaubt dabei in der Eile die Zwischenstufen überbrücken zu können, die die heroischen Zeiten in der Entwicklung des Bürgertums charakterisierten und will sich schleunigst auf das Lotterbett des Rentneriums zurückziehen. Es wird unsere Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß die fürstlichen Herrschaften nicht auf Irrwege geraten. Wir werden sie darüber belehren müssen, daß in dem Völkervertrag der modernen Demokratie für fürstliche Wohnen keine Stätte ist. Soweit es sich um die Fürstenabfindung handelt, scheint uns in der Tat die äußerste Sparbarkeit geboten, und hier wird der Herr Finanzminister unsere volle Unterstützung haben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Am Schluß wandte sich Waentig gegen den Beschlusses des Finanzministers; er erklärte, die Sanierungsstrife habe bereits den Höhepunkt überschritten. Das Steigen der Kurse wichtigster Wertpapiere dürfe als Symptom dafür betrachtet werden, daß die kaufkräftigen Kreise des Landes die Chancen der deutschen Volkswirtschaft heute bereits günstiger beurteilen als noch vor einem Monat. Es sei daher zu begrüßen, wenn jetzt für produktive Zwecke der Weg der Anleihepolitik beschritten werde. Freilich müsse die Verwendung der Anleihe genau überwacht werden. (Beifall bei den Soz.)

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde vom Zentrum, von der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen die Sparparole des Ministers kräftig unterschrieben.

### Aus den Gerichtssälen.

#### Raubüberfall in der Lützowstraße.

Es war am 6. November 1925, nachts um 12 1/2 Uhr, als ein Einwohner der Lützowstraße von der Straße herauf laut und verzweifelte Hilferufe hörte. Er begab sich sofort auf die Straße und sah in der Nähe des Körnerplatzes zwei Menschen auf der Erde „Kampfschrei“ machen. Da in diesem Augenblick wieder Hilferufe erschallten, lief er eiligst hinzu und sah, wie der 22 Jahre alte Hausdiener Walter Fleischhauer ein etwa 17 Jahre altes Mädchen zu verwegentlichen Versuchen durch sofortiges energisches Eingreifen des Eingeweihten war es möglich, das geplante Verbrechen zu verhindern und den Täter festzunehmen.

Am Mittwoch hatte sich der Festgenommene vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Er ist geständig und gibt an, da er sich mit seinen Eltern überworfen hätte, in der fruchtlosen Nacht ziellos in den Straßen umhergeirrt zu sein. Da er kein Geld hatte, sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, einen Raub zu begehen, um so in den Besitz von Geldmitteln zu kommen. Er stellte sich zu diesem Zweck in einer dunklen Haustür der Lützowstraße auf, um auf das günstigste Opfer zu warten. Als das junge Mädchen des Weges kam, sei er aus seinem Versteck herabgesprungen und habe versucht, dem Mädchen die Handtasche zu entreißen. Da sich das Mädchen wehrte und um Hilfe rief, habe er es zu Boden gerufen. In diesem Augenblick sei ihm auch noch der Gedanke gekommen, das Mädchen nicht nur zu

berauben, sondern es auch noch zu vergewaltigen. Das Mädchen habe sich aber so lange gewehrt, bis Hilfe kam, so daß die geplanten Verbrechen nicht zur Ausführung kommen konnten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen Verbrechen Raubes und verübter Notzucht 3 1/2 Jahr Gefängnis. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß dem Angeklagten wegen seiner Jugend und der Verzeihungsbewilligung, in der er sich zur Zeit der Tat befand, mildernde Umstände zuzubilligen seien und verurteilte ihn zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

#### Den Bot zum Gärtner bestellt.

Der Schneider Karl Paalecke aus Neuhaldensleben hatte sich vor dem Schöffengericht in Magdeburg wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte trieb sich am 19. November 1925 ziellos in den Straßen der Kreisstadt Neuhaldensleben umher und wurde von einem Radfahrer gebeten, doch einmal für einen Augenblick auf sein Rad Obacht zu geben. Der Angeklagte versprach das, wartete aber nur den Augenblick ab, bis der Radfahrer im Laufe verschwunden war, schwang sich dann auf das Rad und suchte damit das Weite. Als der Radfahrer sein Fahrrad wieder in Empfang nehmen wollte, war es mit samt dem Aufseher verschwunden.

Der Bescholene ging zur Polizei und meldete den Vorfall. Die Polizei stellte Ermittlungen an und kam gerade darauf zu, als der Angeklagte bei einem Händler in Neuhaldensleben das Rad verkaufen wollte. Der Dieb wurde festgenommen und am nächsten Tage dem Gerichtsfängnis in Magdeburg zugeführt. Vor dem Schöffengericht ist der Angeklagte geständig. Da ein Schaden nicht entstanden ist, billigt das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilt ihn zu vier Monaten Gefängnis.

#### Frau Verta.

Frau Verta ist den Gerichten keine unbekannt Persönlichkeit mehr. Schon in früherer Jugend ist sie wegen verschiedenen Eigentumsdelikten mit den Strafgerichten in Konflikt geraten. Als sie älter wurde, ließ sie das Stehlen, versich aber dafür gegen die Strafbestimmungen für Eingekerkerten. Als sie sich schließlich einen Hausstand gegündet hatte, legte sich die Angeklagte auf Pupperei. Wegen solchem Delikt stand sie abermals vor dem Schöffengericht in Magdeburg. Der Vorsitzende fragte die Angeklagte, ob es richtig sei, daß sie schon 6mal bestraft ist. Frau Verta antwortete, daß das wohl stimmen werde. Sie versicherte aber dem Vorsitzenden, daß sie sich diesmal nur aus Mitleid strafbar gemacht habe. Sie will nur durch das fortwährende Drängen der Beggin — einer Eingekerkerten — dazu gekommen sein, dieser Obdach und Möglichkeit zum Verdienst zu geben. Sie behauptet, noch heute Geld von der Beggin zu bekommen.

Die Aussage der Beggin lautet wesentlich anders. Sie will regelmäßig jeden Tag 3 Mark an Frau Verta gezahlt haben, manchmal sogar freiwillig 5 Mark. Frau Verta schweigt. Der Staatsanwalt beantragt gegen die strafencliche Frau Verta wegen Kluppelei 4 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilt die Angeklagte nur zu zwei Monaten Gefängnis. Frau Verta ist damit nicht einverstanden. Sie will gegen dieses Urteil Berufung einlegen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Husten mit Auswurf** befeitigen Sie schnellstens durch den Gebrauch von **Jagomint**. 2.50 4.50  
**Hof-Apotheke Magdeburg, Breiter Weg 158.**

### Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

**Neu erschienen:**  
Gabelentz: Die Verführerin — Part II. Seine Jüdin. — Part II: Vom Herabenden Hofe. D. Ernst: Appellanten. — Strobel: Das Frauenhaus von Brescia. Jeder Band illustriertes Papier in Halbdeck, 9 Bde. — Bruno Wille: Hölzerlein und seine heimliche Maid. Halbdecken 4.50 Mk. — P. Keller: Die vier Einiebler. Canal 6 Mk. Der Sohn der Hagar. Canal 6 Mk. — Hubertus. Canal 6 Mk. — Die Heimat Genu leinen 6 Mk. — Waldmutter. Canal 6 Mk. — Ferien von Joh. Gansleiner 6 Mk. — S. u. Wolke: Auf der rollenden Erde; Im Zusticht der Zeit, Gansleiner je 5.50. — M. u. a. f. a. n. t.: Die jehonien Novellen, Gansleiner 4. —

**Theater- und Konzertkaffe.**  
Montag, 1. Februar, 8 Uhr, „Soffjäger“, Kulturpartei der S.P.D. Filmvortrag „Henry Ford und seine Kleinbetriebe“. 60 Pfg.  
Montag, 1. Februar, 8 Uhr, Ulrichstirch, Volks-Singakademie: „Reichsadler“, „Cratorium“, 1.50 und 2.50 Mk.  
Sonntag, 29. Februar bis Sonntag, 7. März, Volkshochschule: Frauenwochen, Einzelkarten zu den Vorträgen 50 Pfg.

# NW&K WOLLGARNE

## BEUNDER

Die BEUNDER-Wolle läuft nicht ein und filzt nicht  
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:  
Storawoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld

### Leder-Ausschnitt

Gruppen- und Familien  
Gast. Hoffmeister, Postfach 21, Magdeburg

### Mod. Augen-Optik

Reinigung und Anpassung sämtlicher Gläser und Fassungen. Gute und teure Wahl in Brillen, Monoclen, Ferngläsern, Fern- und Wetterbrillen.  
Gast. Koch, Eichendamm, Salzdorf.

### Die Werke Gustav Freitags

seit 1. Januar freigegeben!

Wir können Ihnen als besonderes Interesse folgende Werke anbieten:

4 Bände.  
Soll und Haben, Roman, 764 Seiten.  
Flegel und Jagroben (Die Frauen), 320 Seiten.  
Das Reich der Bauern (Die Frauen), 288 S.  
Die verlorene Handschrift 704 Seiten.

Jeder Band enthält die vollständige angefertigte Ausgabe.  
Goldleinen-Einband, farbiger Umschlag.

Jeder Band statt 3.00 Mk., nur 1.90 Mk.  
Alle 4 Bände statt 12.00 Mk., nur 7.00 Mk.

Wunderbar für Magdeburg!  
Einfach ist jedem die Beschaffung dieser Wertwerke demjenigen Literatur möglich!

### Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Robertus-Strasse 10.

### Echönebeck

## Subventur-Verkauf!

### Lederwaren

10% Rabatt und mehr auf:  
Taschen, Taschen, Portemonnaies, Briefkästen, Reisetaschen, Koffer, etc.  
Paul Altmeppen, Breiter Weg 5, 2. Stock, am Ederstrassen-Eingang.

### Zum Reichsbanner-Sundestag in Hamburg

empfehlen wir:

Reichsbannermützen, Bindfäden, Ledergürtel, Brocheschalen, Jugendbrillen, Strohhüte, Zornhüte, Stäbe, Scheren.

Gute Ausführungen! Billige Preise!

### Die Biene

(Vertriebsstelle der Arbeiterjugend)  
Magdeburg 3/4, 1. Etage, Markt (Gerichtshaus)

## Sind Sie müde nach dem Mittagessen?



Sind Sie nach dem Mittagessen müde, so nehmen Sie **Kruschen-Salz** — Ihre Müdigkeit wird verschwinden.

Sie fühlen sich müde, weil Sie zu viel drinnen sitzen, sich zu wenig körperliche Bewegung verschaffen. Deshalb ist Ihr Verdauungsapparat nicht in Ordnung. **Kruschen-Salz** fördert die **Verdauung** und erhält den **Magen** in guter Funktion; es erfrischt den **Darm** und hält **Leber** und **Nieren**.

### die Hauptorgane des Stoffwechsels,

in guter Ordnung.

Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39

Auslieferungslager für den Bezirk Magdeburg „Wabra“ Handelsgesellschaft für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse m. b. H.  
Magdeburg, Augustastraße 17. — Fernruf: Stephan 41024.

# Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.











Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Vom Internationalen Arbeitsamt.

Das Internationale Arbeitsamt hat eine Erhebung über die Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter in den verschiedenen Ländern angestellt.

Wie das Arbeitsamt nun mitteilt, sind die Erhebungen in den verschiedensten Ländern abgeschlossen, so daß ein Ueberblick bereits möglich ist.

Die Einweihung des neuen Gebäudes des Internationalen Arbeitsamts, das im Laufe des Monats Februar bezogen werden soll, wird am 6. Juni stattfinden.

Die während der letztjährigen Arbeitskonferenz in Aussicht genommene Konferenz der Arbeitsminister von Deutschland, England, Frankreich und Belgien zur Erreichung einer Verständigung über eine einheitliche Durchführung des Abkommens über den Achtstundentag wird wahrscheinlich im März stattfinden.

Straßenbahnerstreik in Warschau. Das Personal der Warschauer elektrischen Straßenbahn ist in den Unruhen getreten. Die Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerke sind bereit, die Straßenbahnen solidarisch zu unterstützen.

Aus den Gerichtssälen.

Schießerei auf der Elbe.

Verbotstät und übergroße Empfindlichkeit haben den Schiffsingenieur Franz Wöge und dessen Sohn vor das Forum des Schwurgerichts gebracht. Am 8. März v. J. landete der Angeklagte mit seinem Kahn in der Höhe von Neugripp.

Ein Schiffer des fremden Kahnes machte Wöge Vorwürfe, daß er die Stelle am Ufer für sich belegt, auf der der Kahn seines Besitzers schon stets gelandet hätte.

Das war sicher eine Verleumdung. Die Schiffer gerieten deswegen in eine arge Valgerei. Der Mann mit dem polnischen Namen fühlte sich in seiner Ehre getroffen, griff zu einem eisernen Schiffshebel und wollte damit dem Angeklagten Wöge zu Leibe.

Die Passion.

Roman von Clara Viebig.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Über Eva schlich sich fort von Lilli, schlich sich zurück vor's Haus, wo die vielen Blumen waren, kniete nieder vor einem Beet und sah einer bunten Blüte tief in das lachende Herz.

Und sie liebte Frau Leffel. Ob es etwas Schöneres als diese schlanke Gestalt, als dieses weiche Gesicht, das Grünblau in den Wangen hatte, wenn es lächelte? Und es lächelte oft; es war so ganz anders als das Gesicht der Mutter, das immer abgepannt war und oft verstimmte.

Und nun war auf einmal all das Schöne zu Ende. Auch das Träumen davon. „Du hast Dich sehr erholt, Gott sei Dank“, sagte Olga, als Eva nach Hause kam.

in Gefahr, riß aus und versuchte sich in seinem Kahn in Sicherheit zu bringen.

Wöge war wütend über die Behandlung seitens des Gegners. Als er den Liebenden von einem Kahne zum andern springen sah, legte er an, gab einen Schuß und verlegte ihn an Kopf und Hals.

Wegen verurteilten Totschlages standen Wöge Vater und Sohn am Donnerstag vor dem Schwurgericht. Beide sind ordentliche und nicht bestrafte Leute. Sie verteidigten sich damit, vom Verletzten durch die Worte „Guch schmeiße ich alle drei über Bord!“ in eine große Erregung geraten zu sein.

Der Staatsanwalt hält beide Angeklagte im Sinne der Anklage für überführt und beantragt gegen den Vater 1 Jahr 9 Monate und gegen den Sohn 5 Monate Gefängnis.

Der Staatsanwalt hält beide Angeklagte im Sinne der Anklage für überführt und beantragt gegen den Vater 1 Jahr 9 Monate und gegen den Sohn 5 Monate Gefängnis.

Die Strafen wurden auf 4 Jahre ausgesetzt, wenn der Angeklagte eine Geldbuße von 1500 Mark zahlt. Der Sohn wurde wegen Weisheit mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde auf 8 Jahre gegen Erstattung einer Geldbuße von 100 Mark ausgesetzt.

Kleine Chronik.

Widwuch vor den Toren Berlins. Von bewaffneten Wegegängerern wurde in der Mittwochnacht ein Kleinmotorwagen angefallen. Der Chauffeur machte eine Fahrt von Berlin nach Wannsee. Auf dem Rückwege erhielt er gegen 2 Uhr auf der Potsdamer Chaussee auf Zehlendorfer Gebiet von drei Männern aus dem Chaussee Graben plötzlich Feuer.

Der tollwütiger Dachs. In der Johannistburger Heide bei Krutinnen (Ostpreußen) liegt das Waldöfchen Götke. Kinder, die einen weiten Weg zur Schule haben, wurden von einem jungen Dachs angegriffen, wobei ein 10jähriger Junge am Bein und an der Hand gebissen wurde.

Die Schlittenfahrt in den Tod. Ein Unglücksfall, der vier Menschen das Leben gekostet hat, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem Eise des Memonienflusses (Ostpreußen). Am Sonntag unternahm die vier Töchter und der einzige Sohn des Kaufmanns und Gastwirts Widupski aus Karlsruhe eine Fahrt über das zirkel einen halben Fuß starke Eis nach Gilge.

Während einer vorübergehenden Sturmstille wurden zwölf Mann von der Besatzung des englischen Frachtdampfers „Antinoe“ von der „Roosevelt“ gerettet. Wenn sich der Sturm legt, wird die „Roosevelt“ versuchen, den aus dem Kapitän und zwölf Mann bestehenden Rest der Besatzung der „Antinoe“ in Sicherheit zu bringen.

Wirbelsturmkatastrophe in Australien. Die „Daily Mail“ meldet aus Sydney, daß ein furchtbarer Wirbelsturm in Westaustralien gewütet hat, der ungeheure Verheerungen anrichtete. Ein große Anzahl von Gebäuden wurde von dem Orkan, der zeitweise mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Seemeilen über das Land dahinzog, wie Kartenhäuser zusammengedrückt und umgeworfen.

Ein neues Pharaonengrab entdeckt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht unter dem Titel „Grab 7000“ ein Rundschreiben der Harvard Boston Expedition, die unter Leitung von Dr. Meisner seit 20 Jahren im Gebiet der Pyramiden von Gizeh Ausgrabungen vornimmt.

Wasserstände.

Table with water levels for various locations including Hamburg, Dresden, and others. Columns include location, date, and water level.

Wetterbericht. (Nachdruck verboten.)

Aussichten für Sonnabend: Wolfiges Wetter mit einzelnen leichteren Niederschlägen, im Flachlande Temperaturen von 5 bis 8 Grad, im hohen Harzlagen leichter Frost.

hatte zurecht machen lassen aus einem Kleide der Mutter. Es war aber noch immer viel zu lang und zu weit, die spärliche Mädchenfigur steckte darin wie in einem Sack.

Ganz Blechhammer war ganz außer sich. Am Grabe seiner Frau hatte er so geschluchzt, daß ihn sein Freund Zandeler unter den Arm nehmen mußte, und dann auch den Trostlosen fortführte, der, das Taschentuch sich vor's Gesicht drückend, wie ein halb Ohnmächtiger schwankte.

Sie meinten alle; nur Eva weinte nicht. Weit aufgetrispen, wie jedes festen Punktes beraubt, flackerten ihre Augen. Sie ging an der Hand des Onkels.

Stephan Wilkowitzki fühlte die eiskalten Fingerringen in seiner Hand und dachte immer nur: was nun? Bei dem jungen Stiefvater kann sie doch auf die Dauer nicht bleiben.

Ella Wilkowitzki hatte darauf bestanden, daß zum Begräbnis ein Prediger genommen wurde — ein protestantischer natürlich, ein katholischer wäre ja sowieso nicht gekommen.

(Fortsetzung folgt.)



# DAS SIND DIE VORTEILE



1. Niedrige Preise für Qualitätswaren
2. Hohe Kulanz
3. Kleinste Anzahlung
4. Bequemste Teilzahlung
5. Grosse Auswahl

## Backfisch- u. Damen-Mäntel

aus Flansch, Mouliné, Cotelé — aparte Macharten früherer Verkaufspreis 22 bis 60 Mk.

Jetzt Serie I Serie II Serie III Serie IV

7.50 9.75 15.- 22.-

Ein Posten Tuch-Eskimo-Mäntel vorzuziel. Qualität Mk. 28.-  
Ein Posten Velour de laine-Mäntel auch mit Pelzbesatz Mk. 48.-

Seal-Plüsch-, Krimmer-Mäntel, imit. Biberett-Jacken enorm billig.  
Entzückende Straßen-, Gesellschafts-, Tanz-Kleider in Wolle, Eolienne, Samt und Seide, in allen Modifarben.

### Kostüme

für Straße und Sport, aus Donegal, Cheviot, Twill, Wolltrips, Burberry, Velour de laine  
18.- 25.- 32.- 39.- 45.- 52.- 65.- 75.- 88.- Mk

## Gummi-Mäntel für Damen u. Herren Herren-Sakko-Anzüge

aus gemusterten und einfarbigen Stoffen, tadelloser Passform  
29.- 35.- 42.- 52.- 58.- 65.- 72.- 82.- 95.- Mk.  
Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Catways, Burschen-, Jünglings- und Kinder-Anzüge, Streifenhosen, Breecheshosen, Windjacken.

Auf sämtliche

### Herren-Ulster, -Rockpaletots und -Joppen

15 Prozent Rabatt!

Reiche Auswahl in

Kleidentoffen, Seidentoffen, Samten, Weißwaren Baumwollwaren, Inlett, Bettwäsche, Leibwäsche Tischwäsche, Trikotagen, Wollwaren, Oberhemden

## Teppiche und Gardinen

in Axminster, Velour, prima Axminster, Haargarn, Woll-Perser, Größen ca 130/200, 170/240, 200/300, 220/320, 250/350, 300/400

Künstler-Gardinen in Englisch Tüll, Etamin, Madras

Halbstores

in Englisch Tüll und Etamin, Gardinstoffe vom Stück, Rollstoffe in weiß, creme, gold

Vorlagen und Brücken Fellvorlagen

Chaiselongue-Decken, Tischdecken Steppdecken, Wandbehänge

### Zur Konfirmation

Konfirmations- und Präsenzkleider in Wolle, Seide und Samt Konfirmations- und Präsenzanzüge in blau und farbig Kaufmännisches- und Nachschneiden, Bekleidungs-, Priazebüchse Kleiderstoffe, Seidentoffe und Samte

Ausweispapiere sind nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.

### Setzen günstige Zahlungs-Bedingungen.

Waren 10 Mk. Anzahl 6 Mk.	Wochenrate 2 Mk. oder monatl. 8 Mk.
Waren 20 Mk. Anzahl 12 Mk.	Wochenrate 3 Mk. oder monatl. 10 Mk.
Waren 30 Mk. Anzahl 18 Mk.	Wochenrate 4 Mk. oder monatl. 15 Mk.
Waren 40 Mk. Anzahl 24 Mk.	Wochenrate 5 Mk. oder monatl. 20 Mk.
Waren 50 Mk. Anzahl 30 Mk.	Wochenrate 6 Mk. oder monatl. 25 Mk.
Waren 60 Mk. Anzahl 36 Mk.	Wochenrate 7 Mk. oder monatl. 30 Mk.

Gekaufte Waren können sofort abgenommen werden.

Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen.

Staats- u. Kommunalbeamte besondere Vergünstigungen in der Zahlungsweise.

## Kaufhaus

# Diskret

Alte Ulrichstraße 14 :: Nur 2. Etage  
Bei Barzahlung 15 Prozent Ermässigung!

Meine für Sonnabend — Montag — Dienstag — Mittwoch

## Reste-Tage

an-gesetzten bieten zufolge der aussergewöhnlich niedrigen Preise **große Vorteile**

Sie finden Abschnitte ausreichend für

Kostüme — Mäntel — Kleider — Anzüge in einfarbigen und gemusterten Wollstoffen, Seiden und Halbseiden, Voiles, Wollmusselinen und Waschstoffen

Besonders für Konfirmationseinkäufe empfohlen

## Franz Vorreyer

Breiter Weg 154

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren



## Außerste Preise für gute Waren!

Rosshöcker 1/4 Pfund 18 Pf. Kürbbohnen 1/4 Pfund 30 Pf.  
Güch-Pralinen 1/4 Pfund 20 Pf. Rotweindbohnen 1/4 Pfund 35 Pf.  
Nutmuffeln 1/4 Pfund 25 Pf. Krokantbohnen 1/4 Pfund 30 Pf.  
Fürst-Bücker 1/4 Pfund 25 Pf. Maltbohnen 1/4 Pfund 50 Pf.  
Balnes-Konjett 1/4 Pfund 30 Pf. Pralin.-Misch. 1/4 Pfund 40 Pf.

Rosshöcker mit Schokolade 1/4 Pfund 25 Pf.  
Haffelbach-Pralinen-Mischung 1/4 Pfund 25 Pf.  
Giegfried-Pralinen-Mischung 1/4 Pfund 30 Pf.  
Morra-hochfeine Pralin.-Mischung 1/4 Pfund 50 Pf.  
Misch-Karamellen 1/4 Pfund 20, 25 u. 30 Pf.

Krügerol-Grüstenbonbons Beutel 30 Pf.

Geigent-Artikel in reicher Auswahl.

Schokoladen-Blumen in vielen Sorten.

Waldons hochfein 1/4 Pfund 13, 15, 20, 25 u. 30 Pf.

Reis, Waffeln, Kaka, Tee, Kaffee, Zwiebad.

Schokolade 100 gr-Zafel 25, 30, 35 Pf.  
Milch-Schokolade 100 gr-Zafel 30, 35, 40 Pf.  
Nug-Schokolade 100 gr-Zafel 30 und 35 Pf.  
Kofas-Schokolade 100 gr-Zafel nur 25 Pf.  
Mokka-Schokolade 100 gr-Zafel 35 und 45 Pf.  
Milch-Nug-Schokolade 100 gr-Zafel 35 und 40 Pf.  
Bitter-Schokolade 100 gr-Zafel nur 30 Pf.

Außerdem empfehlen wir Pralinen und Schokoladen der bekanntesten Fabriken in reichster Auswahl: Garotti, Buribraun, Sprengel, Falter, Genovis, Hauswaldt, Maurion, Gädte, Nidel und Engelmann, Pepsold und Kalkhorn usw.

Wir legen Wert darauf Sie gut zu bedienen!

## Naverma-Haus

Großhandels-G. m. b. H.

Breiter Weg 254  
zwischen Blumenhaffstraße und Wollkestraße  
Otto-von-Guericke-Straße 13  
Eingang Kolner Straße  
Große Ringstraße 15  
Ecke Kleine Ringstraße  
Olvenstedter Straße 3  
Halberstädter Straße 106a  
Rottersdorfer Straße 5  
Hoheporthestraße 67  
Schönebecker Straße 96  
Alt-Zermerstleben 65

Empfehle: Prima zollfreies Gefrierfleisch  
Schneefisch 60 Pfg. Schmalz 70 Pfg.  
Kopffisch 70 Pfg. Schmorfleisch 80 Pfg.  
Krautchen 90 Pfg.

Hausmacher - Wurstwaren  
aus Germerhausen, Fleischermeister  
Otto-von-Guericke-Straße 66.

Mobilblähterei Friedrich Wiemert empfiehlt  
St.-Mich.-St. 29  
Ecke Bergstraße

Prima Hausbrot und Filet . 60.  
Schmorfleisch und Schmalz . 50.  
Schmalzwurst u. Hausbrot . 60.  
Schmalzwurst, Schmalzwurst 100.  
Oratwurst 90.  
Rübe . 10.

Backau. Backau.  
**Gr. Inventur-Ausverkauf**  
zu nie dagewesenen billigen Preisen!  
Besichtigen Sie meine Schaufenster.  
**Himmelstern**  
Schönebecker Straße 94 b.

# Pelz

Mäntel für Damen u. Herren  
-Jacken 75.-  
-Skunks tragen, schw. gebt. 60.-  
-Elektrik-Hüte 10.-  
Ankauf von Kanins, Füchse, Zitis, Fellen  
Umarbeitung in eigener Werkstatt.  
Erleicht. Zahlungs-Bedingungen.

## Sternau

Alt. Markt 32, 1.2. Freitreppe

Auf

# KREDIT

Billigstgestellte Preise!  
Reichste Auswahl!  
Prima Qualitäten!  
Günstige Zahlungs-Bedingungen.  
Größtes entgegenkommen!

## Dies sind die Vorteile

die wir dem kaufenden Publikum bieten und die seit Bestehen

unseres Unternehmens Tausende Käufer zu uns geführt haben. — Sie

machen einen Versuch und bleiben dauernde Kunden

Herren-Konfektion Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen

Damen-Konfektion Mäntel, Lederol-Jacken und -Mäntel, Straßen- und Gesellschaftskleider

Kleiderstoffe Seiden und samte

Bettwäsche Inlett, Unterbett-Drell, Bettl. her Leibwäsche, warme Unterkleidung, Tischwäsche, Strick- und Jagdwosten, Gardinen, Decken Trikotagen, Oberhemden

Waren für 30 Mk. Anzahl 6 Mk.  
Waren für 50 Mk. Anzahl 10 Mk.  
Waren für 75 Mk. Anzahl 15 Mk.  
Waren für 100 Mk. Anzahl 20 Mk.  
Wöchtl. Abzahlung von 2 Mk. an oder monatlich von 8 Mk. an

Magdeburger

# Wäsche-Vertrieb

Bismarckstr. 14,  
Ecke Moltkestraße  
(5 Minuten vom Dom entfernt)  
Kein Laden, nur 1. Etage!  
Ausweispapiere sind mitzubringen.  
Kredit auch nach auswärtig  
Bei Barzahlung 15% Ermäßigung  
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr.



# Billige Fleisch- und Wurstwaren!

**Schweinefleisch** Bauchfleisch... Pfund 120  
 Karbonade, Nacken Pf. 130  
 Blatt u. Schinken Pfund 130  
 Gehacktes .... Pfund 140

Feinste Gerbellenleberwurst... Pfund 160 Pf.  
 " Delikateß-Leberwurst... Pfund 140 Pf.  
 " " Rottwurst... Pfund 140 Pf.  
 " " Süße... Pfund 140 Pf.

Sowie sämtliche Dauerwaren in erstklassigen Qualitäten!

Wurstwaren in allen Verkaufsstellen.

Fleischwaren nur in den bekannten Spezialabteilungen.

## Waren-Verein

G. m. b. H.

### Verein Magdeburger Presse E. V.

Vortragsreihe 1925/26

5. Abend

Freitag den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr,  
 im Grottrian-Steinweg-Saal d. Stadtmission

## Paul Keller

liest aus seinen Werken

Karten zu Mark 2.50, 1.50 und 0.75 bei Heinrichshofen und an der Abendkasse

### Stellenangebote

waben den besten Erfolg in der Volksstimme

## Lemsdorf Lemsdorf Neinstedter Hof

Heute bis Sonntag

## Gr. Bodbierfest

mit musikalischen Unterhaltungen.

Es laßt freundlich ein

Karl Fahsel.

## Wenn die Wohnungsnot zu Ende

Ist und Sie sich ein eigenes Heim schaffen können, ist es für Sie von großem Vorteil, wenn Sie bereits im Besitz einer Einrichtung sind. Wir machen Ihnen den Kauf einer solchen in nicht zu über-treffender Weise leicht und bequem, indem wir an jedermann äußerst preiswert

## Möbel

Schlafzimmer Küchen  
 Speisezimmer Polstermöbel  
 Herrenzimmer Einzeilmöbel

usw. gegen geringe wöchentliche, 14 tägliche oder monatliche

## Teilzahlung

liefern, deren Höhe der Käufer selbst bestimmt. Wir leisten lang-jährige Garantie für alle von uns gelieferten Möbel und übernehmen kostenlose Lagerung derselben.

Wir gewähren Ihnen 12 Monate Ziel.  
 Bei Kassazahlung 12% Rabatt.

Wir berechnen bei einem Kredit von 30 Tagen keinen Aufschlag.

30 Tagen	keinen Aufschlag.
3 Monaten	3 1/2 %
6 "	6 %
9 "	9 %
12 "	12 %

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

## Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, 1. Etage.

Kredit auch nach auswärts

## ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr:

Das Weib im Burbur!  
 Katharina II., die große Zarin  
 mit  
 Karinska und Dolinoff  
 vom Casino de Paris als Gäste.

Sonntags 2 Vorstellungen  
 3 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr

Sieben-tägiger Kartenvorverkauf!

## Zentraltheater - Restaurant

Heute Sonnabend

## Ballfest

des

Zentralclubs.

## Café Kerkau

Sonnabend, 30. Januar

## Groß. Bodbierfest

## Düpler Mühle Neueröffnung

der gesamten, behaglich eingerichteten Räume am Sonnabend den 30. d. M., abends 7 Uhr.

Gut gepflegte Biere der Brauerei Wodenslein, A.-G. Preisw. Speis- u. Getränke, Unterhaltungs-musik, gemütl. zwangloses Beisammensein.

Im Café jeb. Sonntag Unterhaltungsmusik

Am gütigen Zulassung bitten Ernst Hellwig und Frau. Günstige Autobusverbindung ab Haupt-bahnhof 6.30, 6.50, 8.30, 11.30 abends.



## Das einzig Richtige

bei den heutigen schlechten Wirtschaftsverhältnissen ist für jeden Fabrikanten allerhöchste Kalkulation. Rauchen Sie unsere

## Quey Domäne zu 58

in der neuen verbesserten leichten und bekömmlichen Mischung und Sie werden zu dem Entschluß kommen: Von jetzt an

nur noch

## Zuban-Zigaretten

la. Grebenschmalz  
 Pfund 1.20 Mk.  
 ff. Süße Pfd. 1 Mk.  
 täglich frisch.

Kuhfahl,  
 Dreieckstraße 5.

Masken-Kostüme  
 verleiht billigst  
 Hansen,  
 Tischlerstraße Nr. 22,  
 Telefon 1174. Komme  
 auch nach auswärts.

Stadttheater  
 Sonnabend, 30. Januar  
 Auf 7 1/2 Uhr  
 5. Abend - Gastspiel  
 Edith Maerker  
 vom Staatstheater  
 Wiesbaden

U i d a

Gr. Oper von G. Verdi  
 Dienst- und Freikarten  
 aufgehoben

Sonntag, 31. Januar  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 Desseintliche Konzerts-  
 hauptprobe.

Abds. 7 1/2 Uhr  
 6. Abend

M a r t h a.

Wilhelm-Theater  
 Offene Vorverkauf

Sonntag, 31. Januar  
 abends 8 Uhr

Wegen Erkrankung des  
 Herrn Fritz Proff  
 Spielplan-Veränderung:  
 ergarten der Liebe.

Sonnabend, 30. Januar  
 Weisl. Schüler-Vorsta.  
 Minna v. Barahelm.

Holsteiner Hof  
 Heinrichstraße 23

Morgen Sonnabend

Gr. Kappentest!

29. Febr.

## Fürstenhof - Lichtspiele.

Sonnabend, 30. Januar, nachm. 3 Uhr,  
 Sonntag, 31. Januar, vormittags 11 Uhr

Filmvortrag  
 Oberingenieur Dreyer (Hannover)

## Polarfahrt

mit dem Lloydampfer „München“ nach

## Norwegen Island Spitzbergen

Der Film gewaltiger polarer Romantik.  
 Interessante Trick- und Zeichentfilme.  
 Mitternachtssonne. Gletscherbewegung.  
 Golfstromdriften.

Film der Döring-Film-Werke Hannover.

Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Breiter Weg, und  
 Theaterkasse - Sonnabend halbe Preis.

## FÜRSTENHOF-ARKADIA

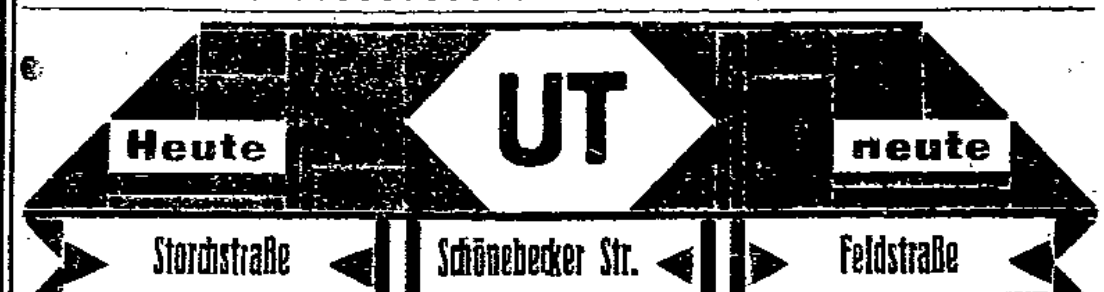
Freitag, 8 Uhr, Zum letzten Male:  
 Alderman, was sagte nu?

Zoller Schwan in 3 Akten

Sonnabend, 8 Uhr: Schauführung  
 Der weltbekannte Roman  
 Ein Frühlingstraum

Schausp. in 5 Akten d. Roman v. Fr. Schue  
 Sonntag, nachmittags 3-4 Uhr:  
 Nischenbrödel

Ausstatt. Märch. in 5 Akten von Görner  
 Kleine Preise.  
 Vorverkauf 11-12 Uhr



## Auf der Bühne

der lustige Berliner  
 Operettensommer

Gust Trombke  
 und sein Ensemble  
 in dem tollen Singpiel

Orientfimmel

24. Sd. endlose Nachfolgen  
 Tanz! Gesang! Humor!

Dazu:

Mae Murray

die schönsten aller Frauen  
 in dem ergreifenden  
 Sittendrama

Die Pfauen-  
 Königin

Erlebnisse in der Raffi-  
 nätten von Paris und  
 Rom

8 prächtige Akte 8  
 überausgehender Geschwinde  
 und

Der Roman einer  
 kleinen Wäscherin

das Lebensbild eines  
 armen Mädchens mit  
 Mary Pickford.

## Der herrliche

Gefang-Film

Aus der  
 Jugendzeit

klänge ein Lied

Die Geschichte einer jungen  
 Liebe in idyllischen, lebens-  
 wahren Bildern, umrahmt  
 von schönsten deutschen  
 Liedern

Dazu:

Jackie,  
 der Lausbub

Jackie Cowgan

Drama aus dem Leben  
 eines echten rechten Strafen-  
 jungen, der trotz all Strenge  
 und Tollheiten das Herz  
 den auf dem rechten  
 Pfad hat

Auf der Bühne

der komische, lustige  
 Musical-  
 Verwandlungskünstler

Fontaine

## 3 Pracht-

Filme

Der Schrei

aus der Wildnis

Zeue um Zeue

Sensationsdrama aus dem  
 Schneelande Alaska.

Das Komö-

diantenkind

Sittendrama, dessen Inhalt  
 und Darstellung zum Herzen  
 spricht und seine Kräfte  
 des Mitgeföhls tiefen läßt.

Das fliegende

Gespens

Sensations-Doppel-Drama.  
 Die abenteuerliche Reford-  
 fahrt eines "Bootes".



Besonders billig: **Büchlinge** ganz frisch eingetroffen Pfund **35**

**Würstchen**

Feines Halberstädter Würstchen	Paar 26 J
Feines Halberstädter Würstchen	Dose 3 Paar 80 J
Feines Halberstädter Würstchen	Dose 5 Paar 145 J
Feines Bodewurst	Dose 5 Stück 140 J
Feines Bodewurst	Dose 10 Stück 280 J

**Marinaden**

Bratheringe	1 Liter, ca. 2-Pfund-Dose	82 J
Bismarckheringe	1 Liter, ca. 2-Pfund-Dose	82 J
Rollmops	1 Liter, ca. 2-Pfund-Dose	82 J
Sardinen	1 Liter, ca. 2-Pfund-Dose	75 J
Sering in Gelee	1 Liter, ca. 2-Pfund-Dose	88 J

**Molkereibutter** allerhochfeinste frischeste dänische Pfund **215**

**Limburger Stangenkäse** Extra-Qualität Pfund **65**

**Schmalz** allerfeinstes Pure Lard Pfund **90**

**Margarine** Marke 1 Pfund 55 J, Tirola Pfund 70 J, Zida Pfund 85 J, **Blauband** Pfund 100 J, **Blumentrone** Pfund 100 J

**Palmbutter** sehr feines Kokospflanzenfett Pfund **65**

**Gemüse-Konserven**

in großer Auswahl, zum Beispiel:

<b>Spargel</b>	1/2 Dose 1/2 Dose	<b>Erbisen</b>	1/2 Dose 1/2 Dose 1/2 Dose
Stangenspargel extra feinst	3.50	Kaiserschoten	2.60 1.35
Stangenspargel feinst	3.20	Junge Erbsen sehr fein	2.20 1.15
Brechspargel extra feinst	1.75	Junge Erbsen fein	1.70 0.90
Brechspargel feinst	1.60	Junge Erbsen mittelfein	1.00 0.55
Spargelköpfe grün	2.75 1.45		

<b>Bohnen</b>	1/2 Dose 1/2 Dose	<b>Gemischtes Gemüse</b> (Leipziger Allerlei)	
Junge Schnittbohnen	0.80 0.45	Gemischtes Gemüse sehr fein	2.45 1.30
Junge Schnittbohnen I	1.00 0.55	Gemischtes Gemüse fein	1.80 1.00
Junge Wachsbohnen I	1.20 0.65	Gemischtes Gemüse mittelfein	1.30 0.70
Junge Perlbohnen I	1.20 0.65	Gemischtes Gemüse	1.00 0.55
Jung. Stangenschnittbohnen	1.30 0.70		
Junge Stangenperlbohnen	1.30 0.70	<b>Verschiedenes</b>	
Jung. Stangenwachsbohnen	1.40 0.75	Pflücklinge	1.70 0.90
Jung. Stangenwachsbohnen	1.40 0.75	Tomatenpurée	0.80 0.50 0.30

**Kompottfrüchte**

Erdbeeren in 1/2 Dosen	230 J
Pflaumen in 1/2 Dosen	78 J
Preiselbeeren	Pfund 45 J
Ananas in Scheiben	1/2 Dose 260 J
Ananas in Scheiben	1/2 Dose 135 J
Pflirsche ganze Frucht	1/2 Dose 160 J

**Spiritosen** einschließlich Steuer und Flasche

Alle in den Verkaufsstellen: Breiter Weg 92, Gr. Münzstr. 16, Breiter Weg 226, Säulenstraße 16, Knochenhauerstr. 40, Mittelstraße 49, Müllingstraße 24, Gohrischstr. 8, Braunschwäger Straße 15, Leipziger Straße 48 (alte Kruppstr.), Feldstr. 48 (alte Henr. Str.), Alt-Zimmerstraße 53, 62 und 55, Wolfstraße, Crocax: Habelsbergstraße 13.

Weinbrand Extramarke 1/4 Flasche	440 J	1/2 Flasche	230 J
Weinbrand la. Sado	1/4 Flasche	380 J	
Weinbrand I	1/4 Flasche	340 J	
Weinbrand-Verschnitt	1/4 Flasche	250 J	
Jamaika-Rum-Verschnitt extra 45% 1/4 Fl.	400 J		
Jamaika-Rum-Verschnitt I 38-39% 1/4 Fl.	340 J		
Batavia-Arrak-Verschnitt extra 45% 1/4 Fl.	400 J		
Batavia-Arrak-Verschnitt I 38-39% 1/4 Fl.	360 J		

**Liköre**

in großer Auswahl in nebenstehenden Verkaufsstellen.

**Raviar**

hochfeinster Beluga-Maloffol 50-Gramm-Dose	5.50
hochfeinster Beluga-Maloffol 100-Gramm-Dose	11.00
feinster Schipp-Maloffol 50-Gramm-Dose	3.80

**Weine**

<b>Weißweine</b>	<b>Rotweine</b>	<b>Sekt</b>
Chablismer 1/2 Fl. 1.80	Rüchheimer Feuerberg 1/4 Fl. 1.30	Schloß Wachenheim Cabinnett 1/4 4.00
Chablismer 1/2 Fl. 1.30	Span. Sauternes 1/4 Fl. 1.10	Schloß Wachenheim Riesling 1/4 4.80
Chablismer 1/2 Fl. 2.80		Oppmann Cabinnett 1/4 Fl. 5.50
Chablismer 1/2 Fl. 3.80		

**Süßweine**

Muscatel (hell, goldbr.) 1.80	Briorais (dunkel) 2.00	Sherry pale 2.25 1.20
Feinst. blauerer Süßwein 1.95 1.10	Fajel Sautes (hell) 2.20	Dvoro-Portwein, ca. 20% 3.50 1.80
Sarragosa (goldbr.) 2.00	Malsaga (goldbr.) 2.25 1.20	Fajel Madeira 3.70 1.90

**Kaffee** frisch geröstet

Nr. 30d. Extramarke sehr fein 1/2 Pf. 75 Pf.	300 J
Nr. 2 1/2 Pf. 65 Pf.	340 J
Nr. 1 1/2 Pf. 85 Pf.	380 J
Nr. 1a 1/2 Pf. 105 Pf.	420 J

**Kakao**

Nr. 6	Pfund 40 J
Vanille	Pfund 70 J
Nr. 5	Pfund 95 J
Nr. 4	Pfund 130 J
Hauswacht-Kakao Fabrik	Pfund 120 J
Grünwappen	Pfund 160 J
Goldwappen	Pfund 240 J
Marsion-Kakao	Pfund 160 J

**ASBaren-Verein G. m. b. H.**

**Suchen Sie, solange Sie wollen!**

Eine billigere Bezugsquelle in Damen-Konfektion finden Sie nirgendwo wie im Roten Schloß.

Den Rest Winter-Mäntel bieten wir spottbillig an.

Es sind noch vorhanden: **Wachsmäntel, Plüschmäntel, gute Tuchmäntel und Kindermäntel.**

Gleichzeitig mache bekannt, daß täglich sehr vorteilhafte Frühjahrs-Neuheiten eintreffen.

**Mäntel, Kleider, Kostüme für Konfirmanden.**

**Mäntelhaus Rotes Schloß**

Magdeburg, Breiter Weg 151  
Eingang Große Münzstraße, erste Haustür.

**Kredit-**

Bewilligung Anzahl. 10% Verkauft gegen bar.

**Einzelmöbel**

Gute Tischlerarbeit, in eiche, birke oder nußbaum intillert.

Bettstellen 28 bis 40 Mt. Spiralmatratzen 16 bis 20 Mt. Auflegematratzen grau und rot 20 bis 40 Mt. Kleiderchränke zerlegt, 2 u. 3 Stk., in Wädhennricht. 100 b 180 cm br. 68 bis 135 Mt. Vertico m. Spiegel 65 bis 80 Mt. Eßtische, nußb. und eiche 32 bis 85 Mt. Pfeilerchränke 35 bis 50 Mt. Spiegel 18 bis 32 Mt. Rohrstütze, nußb. u. eich. m. Topf. 8 bis 25 Mt. Chaiselounge 48 bis 60 Mt. Plüsch, ofas 115 bis 140 Mt. Wachsmoden m. Spiegel 90 bis 105 Mt. Nachtschränke 26 bis 30 Mt. Bettstellen m. Spiral u. Aufleger 60 b. s. 85 Mt.

**Waparte Rücken**

105, 140, 180-300. Schloß-Speckzimmer Metallbestellen, weiß mit Messing, mit Spiegel 40 bis 50 Mt. Plüsch, eiche 42 bis 58 Mt. Schreibeische eich. 98 bis 120 Mt. Stuhl aus 65 bis 80 Mt. Flurgarderoben 65 bis 85 Mt. Korbfleß 14 bis 16 Mt. Küchenhilffleß, 2- und 3flüßig 75 bis 95 Mt. Anrichten, 52 bis 68 Mt. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

**Anzahl. 10%**

Alle Kunden und Beamte erhalten Kredit ebenfals ohne Anzahlung! Spez. f. Wohn-Einricht

**Ernst Geissler**

Breiter Weg 124, 1. St. S. Schw. St. Verband n. all. Osten Täglich geöffnet 8 1/2-1 2 1/2-7 Uhr.

**Frische Buschhasen**

Küden, Reiten, Läufer, Klein, Reh u. Rothirsch im Aufschnitt.

la. Gänse, getelt pfundweise. Jämlich Bild u. ff. Maltgeflügel. Berlandhaus G. Bieprecht Schwibbogen 4 Telefon 567.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

**Mein Teilzahlungssystem**

gestattet auch Ihnen, sich schick und elegant zu kleiden.

Ich empfehle Ihnen: **Herren-Garderobe**

Anzüge, Paletots, Gehrad-Paletots, Loden-Mäntel, Sammi-Mäntel, Bindfäden, Joppen, Jagdwesten, Breches und getreiste Josen.

**Konfirmanden-Anzüge**

**Damen-Garderobe**

Mäntel (bis 20% Nachlaß), Strahlen- und Gesellschaftskleider, Blusen, Kostüme, Röcke.

Cheviots, Gabardine, Collienne, Wachs- und Woll-Mäntel, Crepe Marocain, Popeline, Chaiseloungebeden, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Gardinen vom Meter, Stores, Kissen-Gardinen, Filz-, Filz-, Teppiche, Oberhemden, Füll- und Waffel-Bettdecken usw., Bekleidungs- in Körper-Damen, in weiß, eich. u. allgöb.

**Einlag- und Oberhemden**

**Normal- und Barchenthemden**

**Schuhe**

für Herren, Damen und Kinder. Waren für 30 Mt. Anzahlung 8 Mt. Waren für 50 Mt. Anzahlung 10 Mt. Waren für 75 Mt. Anzahlung 15 Mt. Waren für 100 Mt. Anzahlung 20 Mt. Wöchentliche Abzahlung von 2 Mt. an oder monatlich von 8 Mt. an

Alle Kunden und Kommunalbeamte erst. auch ohne Anzahlung.

**S. Margulies**

Breiter Weg 80/81 Eingang Rathhaustrasse. Kein Laden, nur 1. Etage!

Ausweis-papiere sind mitzubringen. Kredit auch nach auswärts.

Bei Barzahlung 15% Ermäßigung! Geöffnet von 10 bis 7 Uhr.

**Konsum-Verein Barleben G. m. b. H.**

<b>Activa.</b>	<b>Passiva.</b>
An Kassen-Konto 561,17	Per Guthaben-Konto 3356,10
Anteil-Konto G. G. G. 208,40	Reservefonds 5488,00
Anteil-Konto Verlagsg. 247,84	Bildungsfonds 186,46
Bank-Konto G. G. G. 4831,85	Dispositionsfonds 300,00
Barenbestand 1820,77	Sparementen 979,94
Immater. 700,00	Spezialfonds 480,00
Forderungen 1,00	Reserven 255,97
Geldante 5820,00	zu zahlende Steuern 200,00
Bilanz 1693,65	Ueberfluß u. Verlust 1704,01

Die Gasse betrug am 1. Juli 1924 607,30 Mt. = 1821,00  
Es vermehrte sich um 5,30 Mt. = 1826,30  
Und beträgt am Schluß des Geschäftsjahrs 612,60 Mt. = 1831,60

Das Guthaben betrug am Anfang des Geschäftsjahrs 1675,00  
Es vermehrte sich um 1681,10  
Und beträgt am Schluß des Geschäftsjahrs 3356,10

Barleben b. Magdeburg, den 28. Januar 1925.  
Der Vorstand.

Walter Hoff, Otto Heine, Friedrich Fabricius, Georg Krüner, Carl Götze



# Der Neuhaldensleber Kreistag.

Am Montag fand die erste Tagung des neugebildeten Kreistags im Sitzungssaal des Rathauses in Neuhaldensleben statt. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen; auch der Zuschauerraum war besetzt. Eine reichhaltige Tagesordnung war zu erledigen, dazu waren von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft noch eine Reihe Anträge gestellt worden. Schon der Sinn, der in diesen Anträgen lag, ließ den Geist der Arbeitsgemeinschaft erkennen. Die Reaktionsäre hatten ihren Wählern Sparjamkeit vorgerebet, eine demagogische Agitation gegen die Kreisverwaltung, mit der Spitze gegen den sozialdemokratischen Landrat, entfaltet, nun aber sollen sie als Abgeordnete an den Aufgabemitteln arbeiten. Wir haben nicht viel erwartet von der ersten Arbeitsgemeinschaft des Kreises, aber was von ihr geboten wird, liegt weit unter dem Durchschnittsstand der Mittelständler, und wer sich zu deren Wortführer gemacht hat, ist noch niemals ernst genommen worden, sondern hat höchstens für einige Minuten Heiterkeit gefordert. Da saßen im alten Kreistag auf der Rechten doch noch andre Männer, die Verständnis hatten für Kommunalarbeit. Wir glauben nicht, daß sich die neue Rechte noch entwickeln wird. Die Einwohner des Kreises können von Glück sagen, daß die Mehrheit des neuen Kreistags Männer von Bewußtseinsgefühl hat und daß an der Spitze dieser Verwaltung ein Mann steht, der sich nicht beirren läßt, für das Wohl der Kreiseinwohner und für eine gute Entwicklung des Kreises zu sorgen.

Mit einer kurzen Ansprache eröffnete Landrat Genosse Gähnen den Kreistag; er wünscht den Abgeordneten Erfolg bei ihrer Arbeit, und gedenkt der Arbeit derer, die nicht wiedergewählt sind, besonders des Kreisbauernmeisters Veitge (Schadensleben), der immer vorbildlich nur die Interessen des Kreises wahr genommen hat. Vor allem aber erwähnte er ehren den Abg. Kramer (Wölpe), der durch einen frühen Tod aus der Arbeit für den Kreis gerissen wurde und dessen Fleiß und Aufopferung immer der Allgemeinheit gegolten hat.

Gegen die Wahlen zum Kreistag sind Einwendungen nicht erhoben worden; sie werden für gültig erklärt. Unsere Partei hat 13 Vertreter, die Arbeitsgemeinschaft elf, das Zentrum einen, die kommunistische Partei einen, zusammen 26 Vertreter. Der Zentrumsgewählte Döbner (Hötensleben) ist unserer Fraktion beigetreten, er war im alten Kreistag schon ihr Mitglied. Der Abgeordnete Bartels (Komm.) aber ist der Fraktion noch nicht beigetreten. Die neue Geschäftsordnung des Kreistags wurde gegen zwei Stimmen angenommen.

## Die Kreisausschüßmitglieder.

Zu den Kreisausschüß wurden gewählt mit 15 : 11 Stimmen die Genossen Müller (Neuhaldensleben), Jung (Dumböburg), Gödeke (Hötensleben) und Reddigau (Klein-Santerleben), von den Bürgerlichen die Abgeordneten Käger (Sommerdorf) und Woffe (Eilsleben). Lange Geheiter gab es bei der Arbeitsgemeinschaft über dieses Resultat. „Um ein Haar, es fehlte nur 0,10 an der Verhältniszahl, und Sie wären gewählt“, jagte ein Bürgerlicher zu Herrn Wode. Es wird ihm nicht angenehm gewesen sein, doch er darf weiter als Wortführer der Rechten fungieren, in den Kreisausschüß gehört ein Großgrundbesitzer und Mittelständler an erster Stelle. Herr Wode war so verblüfft, daß er die Frage stellte, ob die Wahl des Kreisausschüßes auf Grund der Geschäftsordnung oder des Wahlgesetzes erfolgt sei. Ihm wurde geantwortet, daß beides zuträfe. („Ernst, blamiert Dir nicht“, jagt der Berliner.)

Zu den Sparsparienvorstand sollte auf Antrag von Wode und Genossen ein neues Mitglied gewählt werden. Die Rechte glaubte das Anrecht zu haben, einen der übrigen dazu zu wählen. Genosse Uffrecht jagte ihnen aber die Wahrheit. Herzmann und Genossen haben uns im Stadiparlament vergewaltigt, sie nahmen beide Sitze der Stadt im Stadiparlament für sich, wie kommen wir dazu, wenn der Kreistag eine Erbschaft vornehmen muß, als Dank für dieses Verhalten nun ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zu wählen? Es wurde gewählt mit 15 gegen elf Stimmen Genosse Schäfer (Wölpe) gegen Rauch (Hötensleben).

Die Reaktionsäre wollten dem Kreisausschüß, der Sparsparien und so weiter noch verschiedene Kommissionen (auf deutsch: Ausschüsse und Schnüffelkommissionen) beigegeben. Diese Anträge wurden aber abgelehnt; nicht einmal die Bürgerlichen stimmten dafür. Es wurden ferner gewählt: Als Kreisverordnete für Neuhaldensleben die Genossen Reddigau und Schäfer, zur Rechnungsprüfung der Kreisbauernkasse die Genossen Scheiba und Bartels. In die Kommission Genosse Plate (Schadensleben), für Abwicklung von Nachschäden Genosse Schäfer. Die bisherigen Schiedsmänner bleiben im Amt. Als Untervorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Sögersleben wurde von unserer Seite Wärmereibesitzer Schellina gegen die Stimmen der Bürgerlichen gewählt, die auch dieses Amt für sich beanspruchten.

Der Artikel 8 der Satzungen der Fortbildungsschulen wurde gegen zwei Stimmen angenommen unter Zurechnung des Abg. 10, der verlangte, daß auch ein vom Konitorium zu bestimmender Vertreter der Geistlichkeit in den Schulvorstand aufgenommen werden sollte.

## Die Krieger-Fraktion.

Als vor einigen Jahren in verschiedenen Gegenden des Kreises die öffentliche Sicherheit recht gefährdet war, wurde die Zahl der Landjäger vergrößert. Die Wohnungsbeschaffung machte Schwierigkeiten, trotzdem gerade diejenigen Kreise, die einen verstärkten Schutz forderten, ganz gut mitannde gewesen wären, in ihren Häusern Landjäger aufzunehmen; sie taten es aber nicht. Die Kreisverwaltung wurde für Wohnungen sorgen und taufte zu diesem Zwecke Grundstücke in Warsleben und Wödringen. Beide Grundstücke kosteten mit dem notwendigen Ausbau 33 425 Mark und sind mit 59 700 Mark veräußert. Es kam also von einer Uebersteigerung nicht die Rede sein. Außerdem ist in der Stadt ein größeres Gartengrundstück neben dem Arbeitsnachwehgebäude zu vier Kreise von 5700 Mark erworben. Hiergegen hatten die Bürgerlichen allerlei auszusprechen. Woffe verlangte erst Bewilligung vom Kreistag, auch seien die Grundstücke zu teuer. Hierward in von Warsleber Grundbesitzern aufgefordert worden, zu betonen, daß die Ausbahrungen viel zu teuer gewesen seien. Herzmann bemängelte die hohen Mieten im Arbeitsnachwehgebäude. Wenn für Landjäger Wohnungen geschaffen werden müssen, sollen die Stationsgemeinden dazu herangezogen werden. Wode verlangte, daß die Grundstücke nun den Gemeinden überlassen werden zu einfacher Verwaltung. Zuletzt verlangte Campracht auch noch 8000 Mark für Eilsleben. Weil dort ein Landjäger eine Gemeindevohnung innehat. Niemand jemals in einem Parlament größerer Klümmen zusammengeordnet worden? Landrat Gähnen und Genosse Reddigau fertigten diese Mittelständler denn auch gründlich ab, und sie wagten nicht gegen die Nachbewilligung zu stimmen, sondern einstimmig wurde die Vorlage angenommen.

Der Austausch von Gelände des Landwirts Otto Meyer in Jentzode mit der dortigen Gemeinde wurde anerkannt. Die vereinigten Kreis- und Stadiparlamente hat ihren ersten Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1924 gegeben. Der Stand ist ein sehr guter. Die unermüdeten und regelmäßigen Revisionen haben ergeben, daß größte Ordnung vorhanden ist; Erminderungen waren nicht notwendig. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1924 beträgt 11 694 Mark; davon erhält die Stadt nach dem Vertrag 20 Prozent = 2339 Mark, der Rest von 27 755 Mark wird dem Aufwertungsfonds zugeführt. Unsere Fraktion stellt dem Antrag, die Vorlage anzunehmen mit dem Wunsche, daß die

Stadt, der nach dem Vertrage die angegebene Summe nicht vorzuenthalten werden kann, diese Summe auch für Aufwertung verwenden möge. Abg. Kramer (bürgerlich) sprach gegen die Auszahlung an die Stadt, seine Fraktionskollegen Herzmann und Wode waren dafür; Herzmann verlangte sogar, der Kreis solle die ihm zustehende Summe nicht für die Aufwertung verwenden, sondern daraus einen Reservefonds bilden. Die Genossen Gähnen, Müller, Jung und Uffrecht traten den Ansichten entgegen, besonders den von Herzmann. Wir wollen keinen Gewinn aus der Kasse, sondern sind es den frühern und jetzigen Sparern schuldig, für Aufwertung zu sorgen. Der Antrag wurde in unserer Fassung angenommen.

## Kreistraßenunterhaltung.

Der Vorschlag ist unter Beobachtung strengster Sparjamkeit aufgestellt, nicht einmal ein Ausgleichsposten ist vorläufig vorgesehen. Die vorgegebenen Hauptinstandsetzungen sind durch den Kreisausschüß bei einer Straßenbereinigung geprüft und als das Notwendigste anerkannt, was getan werden muß. Der notwendige Steinbedarf wird aus dem Kreissteinbruch zum größten Teile gedeckt. Die schnelle Zerführung der Schotterstraßen durch den immer mehr zunehmenden Kraftwagenverkehr tritt durch die Steigerung der Länge der Neubestellungen scharf in Erscheinung. Ins Gewicht fällt, daß die Abnutzung der Straßen durch den Kraftwagenverkehr sich vervielfacht hat und daß die Preise für die wichtigsten Baustoffe sich um mehr als das Doppelte erhöht haben. Die Beschränkung in der Veranschlagung der Straßenunterhaltung geht auch daraus hervor, daß in den Jahren 1911 bis 1914 durchschnittlich 224 000 Mark ausgegeben worden sind, und daß der vorliegende Anschlag, 445 000 Mark, nicht einmal das Doppelte von damals erreicht. Außerdem erhält der Kreissteinbruch für Baustoffe und Anfuhr allein rund 162 000 Mark. Diese Summe schafft die Grundlage für die Rentabilität des Kreissteinbruchs und das bedeutet Arbeitsmöglichkeiten und Verminderung der Zahl der Arbeitslosen.

Folgende Arbeiten sollen hergestellt werden: 17 Kilometer Neubestattung, 2,5 Kilometer Kleinpflasterbetonung, 31 800 Quadratmeter Pflaster, davon 10 860 Quadratmeter neues Kleinpflaster und 20 Kilometer neues Schotterpflaster. Die Garbebrücke bei Nendorf muß erneuert, die Veberrbrücke bei Hötensleben verbreitert werden. Auch bei dieser Position zeigten die Vertreter des Wirtschaftsblochs ihre ganze Rückständigkeit in kommunalen Dingen. Wode verlangte eine Herabsetzung von 50 Prozent, die Steuern reichen sonst nicht aus und erhöht werden dürfen sie nicht. Kramer bemängelt die Güte unserer eignen Materials und verlangte eine Wartezeit, bis die Studientommissionen für Straßenbau gesprochen haben. Auch ist er gegen die Eigenproduktion des Kreises in dem Kreissteinbruch. Genosse Jung und der Landrat waren gezwungen, den Herren deutlich zu sagen, was für den Kreis notwendig ist. Wir denken gar nicht daran, den Steinbruch aufzugeben, im Gegenteil, er bekommt Eisenbahnanschluss und wird dann noch besser und rentabler ausgenutzt werden. Auch der Kreisbauernmeister jagte den Bürgerlichen, daß das Steinbruchmaterial wissenschaftlich und sachmännlich untersucht, zu dem besten und brauchbarsten gehört. Es müßte aber alles nichts, die Besserwisser blieben unbelehrbar und stimmten geschlossen gegen diese Vorlage. Und wer hat eigentlich das größte Interesse an dem guten Zustand der Straßen? Sicherlich doch gerade die Kreise, die die rückständigen Vertreter entandt haben. Die Vorlage wurde mit den 15 Stimmen der Linken angenommen.

## „Vaterländische“ gegen Vaterländischen Frauenverein.

Der Vaterländische Frauenverein Magdeburg unterhält ein Waldkinderheim auf dem Rapenberg bei Neuhaldensleben. Der Vorstand ist an den Kreis herangetreten, das Kinderheim zu erweitern und zu unterhalten nach dem Vorgehen des Kreises Dumböburg. Der Kreisausschüß hat sich mit dem Antrag beschäftigt und im Prinzip bejahend, eine Vorlage zu machen, da nach Ansicht des Kreisarztes der Gesundheitszustand der Schulkinder im Kreise im allgemeinen nicht gut ist und es vom sozialen Standpunkt aus geboten erscheint, hier helfend einzugreifen. Die erforderlichen Mittel sollen dann in den neuen Etat eingestellt werden. Die Kosten des Erweiterungsbau werden auf etwa 40 000 Mark geschätzt. Es wurde deshalb vom Kreisausschüß beantragt, der Kreistag wolle sich mit einem Erweiterungsbau und der Uebernahme der Kosten sowie der Unterhaltungskosten nach den Vorschlägen des Vaterländischen Frauenvereins bereit erklären und den Kreisausschüß ermächtigen, den Vertrag abzuschließen. Vorgelesen sind im Entwurf des Vertrages Räume, die für 100 Kinder Aufnahme gewähren. Das Kapital soll innerhalb 20 Jahren zurückgezahlt werden, ohne Zinseszins.

Landwirt Rauch (Hötensleben) als Sprecher der Rechten wandte sich erregt gegen den Antrag. Der Ort sei gar nicht geeignet dazu. Wir können unsere kranken Kinder nach Elmern oder an die See schicken. Solche Summen können wir nicht bewilligen. Bürgermeister Genosse Müller machte ihm klar, daß noch kein Arzt die Waldgegend von Neuhaldensleben, wo dieses Kinderheim liegt, als ungeeignet erklärt hat. Kranke Kinder sollen auch hier nicht untergebracht werden, aber solche, bei denen Krankheiten verfaßt werden können. Genosse Schäfer (Wölpe) jagte Herrn Rauch, daß es doch wohl einen Unterschied in den Luftverhältnissen auf dem Rapenberg und in Wölpe gibt. In Wölpe sind nach ärztlicher Untersuchung 44 Prozent der Schulkinder krank und erhelmsbedürftig. Auch Landrat Genosse Gähnen setzte sich warm für das Projekt ein, denn auch der Kreismedizinrat Stade hat festgestellt, daß Hilfe notwendig ist.

Der bürgerliche Abg. Müller (Eilsleben), ein Landarbeiter, jammerte immer wieder, wo soll nur das viele Geld herkommen. Die Landwirte können keine Löhne zahlen, wir Hausbesitzer keine Steuern usw. Nachdem Genosse Müller, ganz entsetzt über seinen Namensvetter, noch einmal für die Vorlage gesprochen, trat auch Herr Rauch den Rückzug an. In der Rede dürfte nicht der Eindruck erweckt werden, als ob er und seine Genossen nicht auch helfen wollen; aber

es darf die Besitzenden nichts kosten,

vergaß er zu sagen. Die Vorlage wurde dann nach dem Antrag des Kreisausschüßes angenommen.

Die Vorlage einer Wertzuwachssteuerordnung mit einem Nachtrag des Genossen Uffrecht, fand Annahme, ebenso der Antrag auf Ermäßigung der Kreisabsteuer von 30 Prozent auf 15 Prozent. Die in der Gebührenordnung vorgezeichneten Gebührensätze wurden aufgehoben.

Die Schaffung von Daueranstellungstellen bei der Kreis-Kommunalverwaltung wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — In den Gebäude-Entschuldungsssteuer-Ausschüß wurden gewählt von unserer Fraktion die Genossen Scheiba (Hötensleben), Reddigau (Klein-Santerleben) und Wiener (Hötensleben); von den Bürgerlichen Hülke (Hötensleben), Wieje (Neuhaldensleben), Urban (Neuhaldensleben), Woffe (Eilsleben), Günther (Wödringen).

Auf eine Anfrage nach dem Stand des Wohnungsbauens teilte Kreissekretär Wulka mit, daß bisher 340 Wohnungen belehrt werden sind, davon sind 290 bezogen. Abg. Martus (Eilsleben) hat den Auftrag von seinen Wählern, einmal nachzupragen, warum der Kreis zwei Personenkraftwagen hat. Der Landrat teilte ihm mit, daß der eine Wagen der Sparsparie gehört, die diesen haben muß, da auch in Hötensleben und Eilsleben Feuerwehren bestehen. Der Kreis wird aber auch jetzt den zweiten Wagen beschaffen, ein günstiges Angebot liegt vor und

die Notwendigkeit ist vorhanden, denn auch die vielen Kommissionen des Kreises brauchen eine schnelle Beförderung. Herr Martus war befriedigt. Er sollte auf Veranlassung seiner Wähler Einspruch erheben gegen die Unterhaltung von zwei Wagen und muß ihnen nun sagen, daß sogar drei vorhanden und notwendig sind.

Eine Anfrage des Abg. Döbner (Zentrum) über den Stand der katholischen Schule in Sommerdöburg wurde dahin beantwortet, daß die nächste Kreistagssitzung darüber beschließen wird. Ein Antrag Wode (bürgerlich) verlangte noch eine Herabsetzung der Tagelöhner der Abgeordneten, der Antrag war erst am Schluß der Sitzung eingereicht, also zu spät, nämlich, nachdem auch die Herren Wode und Genossen ihre Tagelöhner schon eingeklebt hatten.

Landrat Genosse Gähnen dankte den Abgeordneten für ihre Erudition bei dieser langen Sitzung des Kreistags. Er hofft, daß bei der nächsten Sitzung schon mehr Uebereinstimmung herrschen wird. — Wir werden ja sehen, ob dieser Wunsch bei der Unbeliebtheit des Wirtschaftsblochs in Erfüllung geht. Blamiert haben sich die Reaktionsäre in der ersten Sitzung genug. Vielleicht hat das ermüthend und belehrend gewirkt. —

## Provinziallandtag.

In den schweren Nöten der Zeit, die ihren Ausdruck finden in dem täglich wachsenden Gespenst der Erwerbslosigkeit, in einer hochgradigen Krise der Wirtschaft, deren Folgen nicht nur den einzelnen davon Betroffenen schwer in Mitleidenschaft ziehen, sondern die Allgemeinheit, abgesehen von den ehemaligen geprüften Häuptern, treffen, trat am Donnerstag der 40. Landtag der Provinz Sachsen zusammen. Dem Provinzparlament steht Graf von Posadowski als Alterspräsident bis zur Erledigung der Präsidentenwahl vor. Die führenden Männer der einzelnen Fraktionen sind wiedergewählt. Die Wahlkampfororganisation der Rechten, „der Ordnungsbund“, ist in seine einzelnen Bestandteile zerfallen. Der Landtag zählt nunmehr eine deutschnationale Fraktion und eine volksparteiliche. Die vier Zentrumskräfte und die fünf Demokraten haben sich als Partei der Mitte zusammengeschlossen, während Wölpe und Sparrer eine Fraktion bilden. Die sozialdemokratische Fraktion ist die stärkste.

Vor der Landtag eröffnet wird, ertönt von der Straße her rauschende Marschmusik, in der sich besonders stark Paukengestöße mit Trommelfruch und der Versuch Signalhörner zu bändigen, bemerkbar macht. Die kommunistische Partei hatte es sich nicht nehmen lassen, mit einem solchen Aufzug die Aufmerksamkeit des Landtags auf die Erwerbslosen hinzuweisen. Unmittelbar nach 11 Uhr eröffnet Oberpräsident Genosse Göring im Auftrage der Staatsregierung den Landtag mit einer geschickten eindruckvollen Rede, die ein getreues Bild der wirtschaftlichen und politischen Lage gibt. Er gedenkt der Arbeit des verflochtenen Landtags und weist auf die großen Aufgaben des neuen Landtags hin, unter denen der Bau des Mittellandkanals besonders erwähnenswert ist. Die Rede wurde ohne jede Störung angehört und fand den Beifall der Linken und der Mitte.

## Genosse Weims zum Präsidenten gewählt.

Es folgte die Wahl des Präsidiums. Als Präsident wurde wieder unser Magdeburger Oberbürgermeister Genosse Weims gewählt. Mit dieser Wahl ist ein erhebliches Maß von Garantie für politische und sachliche parlamentarische Arbeit geboten. Weims ist nicht nur ein gewiegener Parlamentarier, er ist sogar ein geborne Landtagspräsident, der mit meisterhaftem Geschick ohne viel Geräusch mit einer gewinnenden Bescheidenheit aber doch präzisen Korrektheit sein Amt führt, drohende Schärpen des parlamentarischen Kampfes schon in ihrem ersten Stadium ausgleicht und auf diese Weise das Ansehen des Parlaments nach besten Kräften wahrt.

Nach Erledigung der notwendigen Wahlen versuchten die Kommunisten, ihre in unserm Vorbericht bereits erwähnten Anträge zur sofortigen Verhandlung aufzuzwingen, während das Arbeitsprogramm die Verhandlung bis auf den nächsten Vormittag notwendig macht. Als die Kommunisten ihre beliebte Art, Deputationen reben zu lassen, durchzuführen wollen, findet sich auf Vorschlag unsers Fraktionsvorsitzenden ein Ausweg, indem sich der Oberpräsident sofort bereit erklärt, mit einer Deputation verhandeln zu wollen. Im Anschluß an die erste Sitzung wird eine Besprechung mit der Deputation der Erwerbslosen geführt, die in bester Weise verlief. Während der Aussprache im Plenum machte sich eine Kennzeichnung des Verhaltens der Kommunisten notwendig, was Genosse Kasperek in gründlicher und treffender Weise besorgte.

Aus der bedeutamen Eröffnungssprache des Oberpräsidenten, Genossen Göring, geben wir folgendes wieder: Die Tätigkeit des früheren Landtags fiel in die für die Provinz und Deutschland unglücklichste Zeit. In dieser namenlos schweren Zeit hat der Provinziallandtag es verstanden, durch alle Schwierigkeiten mit Geduld hindurchzuleiten, so daß die Provinz in ihrem Kern gesund geblieben ist. Dieses frei und offen anzuerkennen, ist eine Pflicht der Staatsregierung.

## Wir fordern den Mittellandkanal.

Leider ist die Zeit, in der der neue Landtag zur ersten Tagung zusammentritt, wieder eine recht sorgenvolle. Wenn auch außenpolitisch eine wesentliche Besserung eingetreten, innenpolitisch das Gefüge von Staat und Reich wesentlich gefestigt ist, so ist es nicht gelungen, Fortschritte im Wirtschaftsleben zu machen. Die völlig darniederliegende Wirtschaft hat die Not in allen Volksschichten wieder gewaltig erhöht. Für die Kopf- und Handarbeiter ist sie eine wahre Katastrophe geworden. Dem Millionenheer der Erwerbslosen gefellen sich täglich viele Tausende hinzu. Ein Ende dieses Zustandes ist leider nicht zu sehen. Ich halte die von den Wirtschaftsführern bisher betriebene Politik für falsch. Es muß so schnell wie möglich von ihnen heraus Arbeit von bleibendem Wert, die jetzt so notwendige, aber unzureichende Erwerbslosenunterstützung ablösen.

Genosse Göring ermahnt den Landtag, ihn tatkräftig zu unterstützen in seinen dauernden bisher leider erfolglosen Bemühungen, den sofortigen Bau des Mittellandkanals, der Saale-Regulierung, der erforderlichen Stichkanäle, der großen Talperrren an der obern Saale und dem Harz in Angriff zu nehmen. Es gibt sehr wohl Möglichkeiten, den erwerbslosen Opfern der Wirtschaft helfen, Industrie, Handel und Gewerbe zu beleben und damit auch der Landwirtschaft zu helfen.

Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Präsident wurde Genosse Weims mit 65 Stimmen; 18 Stimmen wurden für den kommunistischen Abgeordneten Holzweilig abgegeben, 20 Stimmgettel der Deutschnationalen waren unbeschieden. Zum Vizepräsidenten wurde Abg. Dr. Zehle (Magdeburg) mit 61 Stimmen gewählt, 32 Stimmen erhielt Abg. Holzweilig (Komm.). Die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden entsprechend der Fraktionsstärke durch Zufall gewählt.

Die Kommunisten erhoben hierauf gegen die von dem Landeshaupmann getroffenen Sicherheitsmaßnahmen Einspruch und verlangten kategorisch die „Entsehung“ des Landtagsgebäudes von der Polizei. Präsident Weims machte beruhigende Erklärungen und ordnete unmittelbar nach Amtübernahme die Zurückziehung der Schupo an. Auch die Wahl der Ausschüsse und Kommissionen erfolgte nach den Stärkeverhältnissen der Parteien. Die nächste Sitzung wird sich entsprechend einem einmütigen Beschlusse des Landtags zuerst mit den von der kommunistischen Partei gestellten Anträgen und der Provinzialauschüßvorlage über Notstandsarbeiten beschäftigen.



**Tagung des Provinzialausschusses.**

Der Provinzialausschuss beschloß in seiner Sitzung vom 27. Januar, dem Provinziallandtag eine Vorlage zur Begründung einer „Stadtschaft für die Provinz Sachsen“ zu unterbreiten. Dadurch soll dem städtischen Grundbesitz die Möglichkeit zur Erlangung von Hypothekendarlehen verschafft und besonders der Wohnungsneubau gefördert werden.

Für den Provinziallandtag wurde weiter eine Vorlage festgestellt zur Gewährung eines Kautionslehens an die Weifferschen Anstalten in Magdeburg-Gracau, die der Aufnahme von Krüppeln, Scharren und Schwachmünnigen dienen und baldmöglichst erweitert werden müssen.

Der Provinzialausschuss beschloß ferner die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Salzweber Kleinbahn-Gesellschaft zwecks Umbaus der schmaltspurigen Kleinbahnstrecken Salzweber-Wadel und Salzweber-Diesdorf.

An den Hilfsmahnahmen zur Vinderung der Hochwasserstände im Garzgebiet wie auch in den anderen Teilen der Provinz wird sich neben dem Staate auch der Provinzialverband beteiligen. Größere Beiträge sind einzelnen Kreisen bereits überwiesen.

Verschiedenen Kreisen und Gemeinden wurden zur Förderung des Wegebaues weitere 186 000 Mark als Beihilfen zur Verfügung gestellt und ferner zur Durchführung der Wanderausstellung „Gesundes Jugendleben“ ein Beitrag bewilligt.

**Nachrichten aus der Provinz.**

**Wohnungsneubautätigkeit 1925.**

Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ mitteilt, zeigen die jetzt vorliegenden Zahlen über die Entwicklung der Wohnungsneubautätigkeit in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 1. Oktober 1925 eine erfreuliche Steigerung gegenüber den Vorjahren, insbesondere dem Jahre 1924. Während die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1921 59 800, für das Jahr 1922 74 200, für das Jahr 1923 77 900, für das Jahr 1924 55 200 betragen, sind in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1924 bis dahin 1925 rund 93 000 neue Wohnungen bezugsfertig hergestellt worden. Außerdem waren am 1. Oktober v. J. noch etwa 81 000 Wohnungen im Bau begriffen, von denen im Vierteeljahr Oktober bis Dezember 1925 noch etwa 22 000 Wohnungen fertiggestellt worden sind.

**Kreis Renhalbensleben.**

**Develgann.** Der gute Ruf. Ein biederer Handwerksmeister, der sich eines sehr guten Rufes erfreute, ist jetzt entlarvt worden. Und das geschah, als er Annäherungsversuche an eine Witwe machte, von der er abgewiesen wurde. Bei dem Liebesversuch war der Handwerksmeister auch auf materiellen Erfolg bedacht. Er führte nämlich kleine Diebstähle in der Wohnung der Witwe aus und diese zeigte ihn an und beschuldigte den Meister gleichzeitig, große Mengen Getreide gestohlen zu haben. Eine Hausdurchsuchung und Vernehmung brachte denn auch nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen allerhand nette Sachen ans Tageslicht. Der Handwerksmeister mit dem guten Ruf gestand ein, schon seit den Kriegsjahren nach und nach über 2000 Zentner Getreide gestohlen und an Landwirte der Umgebung verkauft zu haben.

**Kreis Wolmirstedt.**

**Stroh-Immensitäten.** Die öffentliche Versammlung, die die sozialistische Frauengruppe veranstaltete, war gut besucht und wurde von der Genossin Emma Köppler geleitet. Genossin Anna Zell hielt einen Vortrag über Landarbeiterrechte, Sozialismus und Arbeiterwohlfahrt. Sie erörterte auch die Forderungen gegen den Klauzberg der Fürsten. Die Reichsbannerkapelle unterhielt die Versammlung noch bis in die späten Abendstunden. Genosse Kossakow forderte die Anwesenden auf, sich jetzt zusammenzuschließen und die bürgerlichen Wähler nicht mehr in den Arbeiterwohnungen zu dulden. Am Mittwoch den 3. Februar, abends 8 Uhr, wird bei Gastwirt Deneke die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins und der sozialistischen Frauengruppe stattfinden. Regere Beteiligung ist notwendig. Mit dem Sozialistenmarsch wurde die interessante Versammlung geschlossen.

**Wolmirstedt.** Die Dörre hat die Acker überjochwemmt und den Saaten großen Schaden zugefügt. Das Vieh aus den an der Dörre gelegenen Häusern ist in Sicherheit gebracht.

**Kreis Jerichow 1 und 2.**

**Gewisch.** Die Gemeindevertreter-Sitzung beschloß sich mit der Anfordernng von drei Darlehen, die mit 200, 300 und 140 Mark zurückgezahlt werden. Genosse Schreyer macht darauf aufmerksam, daß Darlehen, die zu Zwecken gegeben waren, genau wie Hypothekengelder aufzuwerten sind, also mit 25 Prozent. Dies gilt hauptsächlich für Hauseigentümer, die jenseitig Geld geliehen haben. Dann kam ein neuer Antrag der Kirche auf Gewährung eines Zinszuschusses zur Redung der einige tausend Mark betragenden Schulden zur Sprache. Da der alte Etat aufgebraucht ist, wurde der Antrag bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres zurückgestellt. Augenblicklich ist der Kirchengemeinderat der Angelegenheit äußerst peinlich, denn man wußte auf Verlangen wenig oder gar keinen Bescheid, über Entzerrung der Schulden, Kapitalbedarf usw., was unsere Genossen Benennung gab, daß daraus hinzunehmen, daß man sich besser vorsetzen sollte, von Schulden zu räumen. Der jetzige „Neue Weg“ wird jetzt an die Gemeinde abgetreten, damit dürfte hoffentlich auch aufhören, daß man den Weg kurz und klein fährt. Wer zur Abfertigung den Weg betrat, konnte damit rechnen, in den neu ausgefertigten Gütern festzusetzen. Ein Pächter in der „Wüste“ wurde mangelndes, weil kein Vertrag zu erzielen ist. Festgelegt der von uns Genossen bemängelten Unzulänglichkeiten in der Sache wurde Abklärung zugelegt. In der Sache ist die Einigung über die Angelegenheit. Einmalige Punkte betreffen z. B. in der Bahnhofsstraße, Garten- und Ringstraße. Beim Schnee war nicht durchzukommen und wieder konnte man wegen des Eises nicht durchkommen. Bestand werden in der noch nicht benannten „Friedhof- oder Kirchhofstraße“ die Anlieger nicht entgegen auf die Polizeiverordnung hingewiesen, daß sie auch die Wege hinter ihrem Garten hindurch zu halten haben? Warum führt man nicht auch den Weg ein paar Fußten Kreis hin. Jedenfalls wird es höchst sein, daß die jetzigen Straßenzustände beseitigt werden. Die Widmung hat es doch notwendig über Wege einzuweisen heranzuführen durch Anlegung von Schloßen und Kies, sollte auch nicht aus dem Weg zu machen sein? Das letzte Quartal der Hundsjahre wird jetzt schon eingezogen, weil die Tiere fällig ist und außerdem den Kameradschaften Rechnung getragen werden muß. Die Kommission für die Wohnungsneubaufrage muß, weil inzwischen Beschlüsse eingeleitet sind, notwendig präpariert werden. Die Erwerbslosenregister beginnt am 21. Januar 62. Diese Zahl wird aber noch bei weitem in den nächsten Tagen überschritten werden. — Die Reichsbanner hat sich auf unsern Artikel gegen die ständischen Kreise an der Spitze noch immer nicht geäußert. Sie will den Reiternden weiter das Leben schwer machen. Warum können denn, wenn man morgen die Reiternden zu Fuß durch die Sperre läßt, sofort zwei Peanite da sein? Also liegt es doch nicht an der Verantwortung. Es ist auch schon wiederholt nachgewiesen, daß der Berliner Weg zu machen, aber lang, denn mit dem 150 Uhr ab Magdeburg fahren der Zug eintrifft. Die Drängeln wird denn auch so groß. Glaubt man im Arbeiter als einen zu können? —

**Barth.** Die Palportage für die „Volksstimme“ ist vom 1. Februar an dem Genossen Kurt Busch übertragen worden, der auch sämtliche Bestellungen auf Zeitschriften, Bücher usw. erledigt.

**Genhlin.** Partei-Generalsammlung Montag den 1. Februar, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Renke (Altenplathow), Reichstagsabgeordneter Genosse Perli wird über die politische Lage, Fürstenernteignung und Volksentscheid sprechen. Genossen, Genossinnen bejuch die wichtige Versammlung; auch die Reichsbannerkameraden sind eingeladen.

**Kreis Wanzleben.**

**Groß-Otterleben.** Die Parteifunktionäre bejuchigten sich in einer Sitzung mit drillichen Parteiangelegenheiten. In der äußerst anregenden Aussprache gelobten die Funktionäre, alle Kraft aufzubieten, um die Parteibewegung zu fördern. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr findet eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle früheren Parteimitglieder eingeladen sind. Neben der Vorstandswahl sind wichtige politische Fragen zu erledigen.

**Kreis Salbe.**

**Aus dem Älteren Stadtparlament.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Bürgermeister Dr. Billing einen Rückblick über die Tätigkeit der städtischen Körperschaften im verflohenen Jahre, und beryag dabei nicht, dem bürgerlichen Vorsteher Stöber wegen der albekannten Schützenhausprotestversammlung von hinten herum die Wahrheit zu sagen. Im vergangenen Jahre wurden 27 Häuser mit 52 Wohnungen erbaut. Weiterhin gab er bekannt, daß die Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz um 100 Prozent von der Regierung erhöht worden ist; (auch ein Produkt der bekannten Protestversammlung). Der Etat in diesem Rechnungsjahr ist um 48 000 Mark überschritten, im Vorjahre waren es 85 000 Mark. Im neuen Jahre muß es die Pflicht der städtischen Körperschaften sein, das Heer der Arbeitslosen durch Notstandsarbeiten zu vermindern. Es sollen zunächst einige Gräben ausgebejert und gereinigt werden, ferner wird der Bau der Ferngasleitung durch die Provinz einen Teil der Arbeitslosen aufnehmen; auch das Sägewerk will etwa 100 Mann in Zukunft beschäftigen. Auch die neue keramische Fabrik werde ihre 2000 Arbeiter beschäftigen, — wenn sie gebaut werden sollte.

Zum Vorsteher wurde der Kommunist Vertam mit Hilfe der Stimmen untrer Genossen gewählt. Bei der Wahl des Stellvertreters und des stellvertretenden Schriftführers enthielten sich auch unsere Genossen wie die Bürgerlichen der Stimme. Hier wurden die Kommunisten Ulrich und Dammatz, zum Schriftführer Bureaustaffisten Genosse Voigt gewählt. Vernerfenswert ist, daß der bisherige Vorsteher von den Bürgerlichen den Stadtv. Rapit vorjchlug.

Der Preis für die von dem früheren Allgewaltigen Platte erpachteten Platte wurden gegen die Stimmen der meisten Bürgerlichen um 200 Prozent erhöht. Die Lustbarkeitssteuer wurde von neuem beschloffen mit der Änderung, daß für Kinns erhöhte Steuern zu zahlen sind, für Loge 25 Prozent, für nummerierten

**Parteienossen!**  
Werbt un-  
verdroffen für euer Blatt!

Platz 20 Prozent, und für den 1., 2. und 3. Platz je 10 Prozent des Eintrittspreises. In der Straße A und B der von der Heimstättenbau-genossenschaft erbauten Siedlung Neu-Tornau sollen zwei Lampen angelegt werden zu Lasten des Elektrizitätsmerkes. Die arg zerfallene Jährstraße soll repariert werden. Ein Antrag auf Zuschuß seitens des Kreisaußschusses soll vom Magistrat eingereicht werden. Nördlich des Parkweges hat die Stadt zwei Morgen Acker erworben zum Preise von 800 Mark pro Morgen. Der Stadtv. Merzberg hielt den Preis für viel zu hoch, und warf dem Forstbeamten Loch Schiebung vor. Der Bürgermeister jagte ihn nun, weshalb denn der Vnder Merzberg für den dort gelegenen Acker, der zum Bau einer neuen Fabrik benötigt wird, die Summe von 2500 Mk. je Morgen verlangt habe? Ferner wies er den Vortourj gegen den Forstbeamten Loch zurück, da dieser im Auftrage des Magistrats die Ungelegenheit behandelt habe. Auch der Genosse Göring jagte dem Stadtv. Merzberg bittere Wahrheiten; vor allen Dingen verlangte er, daß die Ausfertigungen, der Acker je zu neuer bezahlt, im Protokoll niedergeschrieben werden, damit später, wenn notgedrungen eine Entsignung vorgekommen werden müßte, dieses sachmännliche Urteil als Grundlage angenommen werden könnte. Außerdem müßte gegen die Landwirte, die einen Wackerpreis für den Acker fordern, wegen Steuerhinterziehung vom Finanzamt Klage erhoben werden. Die Erhebung der Kassensteuer wurde wegen Unrentabilität aufgegeben. Eine Bürgschaft von 500 Mark für den Kamer 2 wurde übernommen. Als Weijßer zum Mieteinigungsamt wurden von den Hausbesitzern Kenera und Korn von den Mietern Franz Pary und Stadtv. Göbe gewählt.

Dann wurde ein Schreiben des Gewerkschaftsartikels verhandelt, es verlangt für die Arbeiter 4 Zentner Kohlen und 1 Zentner Holz, Beschaffung von Gefrierfleisch, Beschaffung von Vorkocharbeiten und Zahlung einer Mietbeihilfe an funderweide Familien. Die Beschaffung von Gefrierfleisch und Notstandsarbeiten wurden als erledigt betrachtet, da dieses bereits im Angriff genommen ist. Zu den beiden andern Punkten erklärt der Bürgermeister, daß eine in m a r i t t e Verteilung von Heizkohlen und Kohlen und Holz gesetzlich unzulässig ist; es müße im Wege der Volkshilfskasse in den dringenden Fällen geregelt werden. Kommunist Göbe führte aus, daß auch Schloß und Salz den Arbeiterlichen Ertragsergütungen an Geld, Kohlen, Holz usw. gestohlen hätten; es müße dieses auch als auch in Holz möglich sein. Daraus ist erbat sich der Magistrat die Unterlagen für die Beschreibungen, um Nachforschungen anstellen zu können.

Ein weiterer Antrag der Erwerbslosen bejuchigte sich damit, daß 1. die Preise innerhalb untrer Stadt zu gesenkt werden, daß sie untern Nachbarkösten angesetzt sind; 2. eine Beschäftigungshilfe errichtet wird; 3. bei den zutündigen Verdienen, die Verjagung Alens aus der Oriskaffe C in die Oriskaffe A; und 4. bei der Reichsbannerung eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung beantragt wird. Darauf ist, daß es in Alen bedauerlich ist als in den jetzigen Beschäftigten Teilen und Kösten. Heber die Errichtung einer Beschäftigungshilfe kann man mit Stillhöreigen hinweg, auch die A.B.-D.-Erwerbslosenfrage die nicht direkt, aber durch den kommunalpolitischen Erwerbslosen diese Forderung aufgestellt hatte, nur Bürgermeister Dr. Billing beantwortete sie damit, daß die Polizei allwöchentlich die Preise werden. In dem 3 Punkte müßten wir sagen, daß die Erwerbslosen von der Verjagung Alens nach Oriskaffe A das wichtige haben, denn bei einer Familie mit vier Kösten müßt der höhere Satz der Unterstützung 15 Sig. aus. Wenn wird dadurch gekühen, nur der zur ersten Teil monatlich gekühen Beamtensatz. Der 4 Punkt wurde überhaupt nicht berufen.

Zur Verjagung des Etats wurden die Stadtv. Stöber, Dammatz und Genosse Göring gewählt. Auf Antrag der Kommunisten wurde eine Kommission gegen die Vorkocharbeiten gegen die Stimmen der Bürgerlichen, gegen den Vor-

stehenden der Sparrer, angenommen. Eine weitere Reihe nicht so wichtiger Vorlagen reichte sich an. —

**Groß-Salze.** Aus dem Stadtparlament. In der Sitzung war der Besuch der Zuhörer so stark, wie es wohl noch nicht der Fall gewesen ist. Verschiedene der echten Teutischen sind aber nicht auf ihre Rechnung gekommen. Im Auftrage des Regierungspräsidenten war der Landrat Genosse Voß erschienen, um den kommunalpolitischen Bürgermeister Dr. Hausleiter in sein Amt einzuführen. Dr. Hausleiter versprach, die Geschäfte im Sinne des verstorbenen Bürgermeisters Weijßbach weiterzuführen. Zur Neuwahl des Bureaus konnte man auf Überraschungen gefaßt sein. Hatte doch die Schönebecker Tageszeitung gegen den bisherigen Vorsteher Madede Sturm gelaufen, weil er das furchtbare Verbrechen begangen hatte, bei der Kreisstadtwahl auf der Kandidatenliste der Demokratischen Partei zu stehen. Bei der Neuwahl der Stimmen stellte es sich heraus, daß bei vier „Männern“ der Krübel gewirkt hatte. Neute Fraktionsgenossen sind das. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte geschlossen für Madede, da wir nicht die Mehrheit haben, um selbst die Vorsteher stellen zu können. Genosse Schwalbe wurde Stellvertreter, Schüke (bürgerl.) Schriftführer, Genosse Fode Stellvertreter. Die Kommissionen blieben unverändert. In eine Haushaltungskommission wurden Madede, Köhler und die Genossen Panzel und Bischoff gewählt. Beschloffen wurde ferner, daß die Hypotheken der Baugenossenschaften, die sie von der Landesversicherungsanstalt bekommen haben, den Vorrang vor den Hauszinssteuerhypotheken bekommen. Für die Zepellinspende wurden 50 Mark bewilligt. 34 Morgen Acker sind vom Magistrat öffentlich verpachtet worden. Die Gebote betragen 10 bis 64 Mark je Morgen. Dem wurde zugestimmt. Der Ortsausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hatte an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, 3000 Mark Notlagenunterstützungen für die Opfer der Wirtschaftskrise zu bewilligen. Beschloffen wurden 5000 Mark. Die Verteilung der Gelder übernimmt der Magistrat und das Stadtverordnetenbureau. Dabei wurde Klage geführt, daß die Arbeitslosen, die ein Grundstück besitzen, vom Bezuge der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen werden. Die in voriger Sitzung beschlossene Verwaltungsbüroverordnung ist von der Regierung zurückgegeben worden zur Nachprüfung einiger Positionen. Der Stadtverordnete Steigertal hat sein Mandat niedergelegt wegen Fortzugs nach Hamburg. Der einzige kommunalpolitische Vertreter legte wegen Krankheit nieder. Ob das der wirkliche Grund ist? Genosse Bischoff fragte an, was der Magistrat zu tun gedente, um die Magdeburger Straße oberhalb der Pfuhstraße, und den Weg von der Magdeburger Straße nach der früheren Abdeckerei und die frühere Potentafarne so in Ordnung zu bringen, daß für die Anwohner die Möglichkeit besteht, zu ihren Wohnungen zu gelangen. Er schlug diese Arbeit als Notstandsarbeit vor. Diese Anfrage löste eine Reihe von Wünschen aus. Der Magistrat wird beraten, was dort geschehen kann. Ebenfalls wurde Klage geführt, daß die Babeverwaltung Wege sperrt, die für den Verkehr notwendig sind. Eine Verkehrsausschussung wird sich mit dieser Sache bejassen. — Partieverjammlung. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß am Sonntag den 13. Februar bei Otto Arend in „Stadt Hamburg“ eine Parteiverjammlung stattfindet. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es notwendig, daß die Genossinnen und Genossen diesen Abend freihalten und zahlreich in der Versammlung erscheinen. —

**Altmart.**  
Salzweber. Diskutierabend am Sonntag bei Köller. Das Erscheinen aller Funktionäre ist notwendig. — Ein kleines Feuer entstand am Montag abend im Hotel Kaiserhof. Es konnte ohne Inanspruchnahme der Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden ist gering. — Weichselwindler. Ein bereits wegen einer andern Sache in Untersuchungshaft sitzender Geschäftsmann hat sich verschiedene Wechseljchwindelungen schulden kommen lassen. Nach anfänglichem Leugnen gab er einige Straftaten zu. — Die Lohnstreitigkeiten zwischen den Arbeitern der hiesigen Zuderfabrik und der Firma haben wieder einmal den staatlichen Schlichter beschäftigt. Trotz des bereits gefällten Schiedspruchs, der 56 Pfg. Stundenlohn vorsieht, zahlt die Zuderfabrik ihren Arbeitern nur 51 Pfg. aus. Von einem schlechten Geschäft der Zuderfabrik in den letzten Jahren kann wirklich nicht die Rede sein, denn sonst wären wohl für den Direktor nicht Aufwendungen gemacht worden, die über alles Maß hinausgehen. Wir werden hierauf noch einmal näher eingehen. Vorläufig hoffen wir, daß man auf Arbeitgeberseite endlich Entgegenkommen zeigt. —

**Stadtkreis Stendal.**  
Die Erwerbslosenfrage ist gegenüber der Vormoche weiter gejeht. Die letzte Zählung ergab im Bezirk Stendal Stadt 1099 männliche Erwerbslose (in der Vormoche 1044), weibliche 187 (186); im Bezirk Stendal Land zählte man 434 (406) männliche und 16 (15) weibliche Erwerbslose. Es ist demnach eine Steigerung um 85 zu verzeichnen. Die Gesamtzahl beträgt 1736; das sind bei einer Einwohnerzahl von etwas über 80 000 nahezu 5 1/2 Prozent, die erwerbslos sind. —  
Auszeichnung eines Kanarienzüchters. Auf der großen Leipziger Ausstellung erhielt der Züchter Richard Siebert, Frommshagenstraße, auf rheinische Scheden einen 1. und 2. Preis mit 95 und 96 Punkte. —  
Zuchtviehversteigerung. Am Donnerstag den 4. Februar, morgens 11 Uhr, findet in der großen Viehverkaufshalle am Dübahnhof eine Versteigerung von Zuchtvieh der dem Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen angejchloffenen Stammsucht-Genossenschaften und Einzelzüchter statt. —  
Die Not der Krankenkassen. Die Geschäftsstelle der Landes- und Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Stendal berichtet über die Ergeizung von Maßnahmen zur Erhaltung der Versicherung folgendes: Die Zahlungsunfähigkeit der Krankenkassen ist in bedrohliche Nähe gerückt, da die Zahl der für arbeitsunfähig erklärten Krankenkassenmitglieder in letzter Zeit außerordentlich zugenommen, ja eine ungeahnte Höhe erreicht hat. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in der wirtschaftlichen Lage, insbesondere in der großen und weiter zunehmenden Arbeitslosigkeit. Der engere Reichsausschuss für Ärzte und Krankenkassen fordert alle Ärzte und Krankenkassen auf, in bezug auf die Verteilung der Arbeitsunfähigkeit stärkere Maßnahmen durchzuführen, um die Zahlungsfähigkeit der Krankenkassen zu erhalten. — Das darf aber nicht so gemacht werden, daß nun auch tatsächlich noch arbeitsunfähige Personen gesund geschrieben werden, wie das anderswo schon vorgekommen ist. —  
Wieder drei Einbrüche. In der Nacht zum Donnerstag sind schon wieder drei Einbrüche verübt worden, und zwar in der Freien Straße. Den Eindrehern fielen an der einen Stelle 500 Mark in die Hände; auch Wurzwaren wurden gestohlen. —  
Festgenommen. Der nächtliche Besucher von der Bahnhofstraße, der dort in zwei Wohnungen eingebrochen war, ist festgenommen worden. In seinem Besitz befand sich eine ganze Anzahl Einbrecherwerkzeuge, viele Dietriche für gewöhnliche und Sicherheitsjchloffer, Jangen, ein Cromwing und andre Werkzeugzeuge. —

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
Gewisch. Die Kameraden werden aufgefordert, am Sonntag an der Veranstaltung in Königshorn teilzunehmen. Abmarsch vom Lokal Heiter um 2 Uhr. Die Vorkauer und Köhler Kameraden müssen höchstens um 1 Uhr in Gewisch sein. —  
Klein-Kämpfungen. Die Generalversammlung wählt den Vorstand wieder: Wilhelm Anst, Max Schönbach, Franz Köhler, Otto Bauer. Am 20. Januar findet eine gejeitliche Veranstaltung statt. —



# WEISSE WOCHE

Sonnabend, 30. Januar, beginnt unsere Weisse Woche. Sie bildet mit ihren beispiellosen Angeboten



Unsere gewaltigen Leistungen wurden ermöglicht durch den Zusammenschluss und Grosseinkauf von 200 gleichartigen Geschäften sowie durch 6 grosse Einkaufshäuser mit eigenen Fabrikationsbetrieben. Beachten Sie gefälligst unsere Schaufenster sowie unsere sehenswerte Innen-Dekoration

## WITTKOWSKI Breiter Weg 61

**Eddischehoffstraße 8**  
In größter Auswahl:  
1a. frische  
**Hasenbraten**  
Rücken, Keulen,  
Länze, Geflügel.  
Zarter Janghirsch, Wildschwein im  
Ausschnitt, Rehtenten, auch geteilt.  
Rehrüden, 1a. fette Mastputerhähne  
und -hennen, Säbühnen, Poularden  
ital. 1g. Tauben, dicke Tauben zur  
Suppe, Sild 1.00 Mk.  
Fette, zarte Hühner zur Suppe  
u. Frühstück.  
junge Hasenbraten, Vertäubter,  
Schneehühner, Birzhähne,  
frische Waldtauben.  
**U. Herrmann Nachf.,**  
Inh.: Rudolf Heiseberg,  
Eddischehoffstr. 8, Fernsprecher 1069.

**Jägerhof - Grünwalde.**  
Jeden Sonntag Tanz.  
Bringe außerdem mein gut eingerichtetes Café  
in empfehlende Erinnerung. Er. B. S. e.

**Juventur-**  
**Ausverkauf**

Bantoffel mit Lederohle, 36-41	0.75
Bantoffel mit Filz- und Lederohle, 1/2 verd. genäht	1.80
Kinder-Hi-Zielel mit Schnallen, 21-24	1.25
Rame haar-lin-th ag 36-42 31-35 25-30	2.25
Herren-Stiefel schwarze Kindboz, gute Qualität, 40-48	8.90
Braun Joh Leder-Schnürzielel 40-46	6.90
Sportstiefel, Schaft- und Langstiefel	
Herren-Halb hohe	8.90
Damen-Stiefel schwarz, gute Qualität, 36-38 5.50	4.50
Sportstiefel 13.50 12.50	11.75
Damen-Halbhohe schwarz, Noß-Chevreau, Größe 38-42, Schnür	5.65
Braun Kindboz Spange, beste Qualität, Gr. 38-40	7.50
Braun Bogialf Schnür, Größe 36 und 37	6.50
Schuhwangen Größe 36-40	von 6.50 an
Kinder-Stiefel und -Halbhohe schwarz und braun, Größe 23 u. 24	Halbhohe 2.10

Rur solange Vorrat! Verkauf an Wiederverkäufer!

**B. Wolffs**  
**Gelegenheitskäufe**  
Schwertfegerstraße 14/15.

**Jägerheim**  
Lutherstraße 24.  
Sonnabend den 30. Januar  
**Bockbier- u. Rappenfest.**  
Ergebnis ladet ein  
E. Raumann und Frau.  
Rappen i. Lokal erhältlich. Blüchtlaufnahme

**Restaurant Schweizerhof**  
Kurjüttenstraße 32  
reitag abend großer Preisfest  
Sonntag Unterhaltungsmusik Sonntag  
abend  
Es ladet ein Otto Jahrentampf.

**Schreibmaschinen-Sonderangebot!**  
Ideal 100 und 190 A, Titania 180 A,  
Smith Premier 150, Continental 200 A,  
Wajanta 200 A, Wignon 60 A, alles  
fehlerfrei, einrichtlich Kästen.  
**Udo Seiffe, Alter Markt 17.**

Schmiedeschling  
stellt zu Dieren ein  
Ed. Eckardt.  
Seingiger Str Nr. 10a.

**Roschschlächterei**  
Blanebeilstr. 5, Stephansbrücke 17.  
Prima Konraden, Schmor-  
fleisch, Gehacktes, Filet,  
prima fetten Schinken, Rip-  
pensteck, Salami, Polnische  
Bratwurst, Schladwurst,  
Knoblauchwurst und Klöße  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Otto Rauthmann.**

**Veranmeldung.**  
Wir machen die Inhaber von Freizeitan-  
schäften, Selbsterwerbenden u. darauf aufmerk-  
sam, daß an Sonntagen und Feiertagen der Ver-  
kauf von Tabakwaren gleich den Spezial-  
geschäften verboten ist. Die für das Freizeitan-  
gewerbe freigegebenen Sonntagsgeschäftsstunden  
sind lediglich für die Ausübung dieses Gewerbes  
freigegeben. Auch ein Verkauf von anderen  
Gegenständen darf in ihnen nicht stattfinden.  
In Schankwirtschaften darf der Verkauf  
von Tabakwaren nur zum sofortigen Gebrauch  
erfolgen.  
Burg, den 25. Januar 1926  
Die Polizeiverwaltung. Schmelz.

**Tanz-**  
und Gesellschafts-Anzüge  
in solider  
und elegantester Ausführung

Vorzügliches Passen  
der gelieferten Sachen und  
ungewöhnliche Preise  
Preiswürdigkeit sind mein  
bestes Werbemittel

**Mannheimer**  
Breiter Weg 120, I.

**Das**  
Reichsbanner  
kauft  
feine gefam. Ausrüstungen  
beim Kameraden

**Wallach**  
Breiter Weg Nr. 129  
gegenüber der Katharinenkirche.  
Eddischehoffstraße 20  
beim Alten Markt.

Als Verlobte grüßen  
**Ella Kaßner**  
**Erwin Kossor**  
30. Januar 1926  
Magdeburg Dessauer Str. 6

**Schweine-Unfall-Versicherungs-Verein**  
Staßfurt u. Umg.  
Sonntag den 31. Januar, nachm. 3 Uhr  
**Generalversammlung**  
im Fr. Wöbischen Lokale am Königsplatz.  
Tagesordnung:  
1. Kassenbericht für 1925. - 2. Beschluß-  
fassung über Statutenänderungen. - 3. Be-  
richtigung über die Impfung der  
Schweine. - 4. Verschiedenes.  
Am zahlreiches Erscheinen der Mitglieder  
bittet  
Der Vorstand  
Karl Brandt, Vorsitzender

**Sarg-Göthling**  
Neustadt, Lübecker Str. 103.  
Beste Bedienung.  
Schnellste Preise.  
Größte Auswahl.  
Eigene Fuhrwerke, Kranwagen.  
Lieferant der Stadt Magdeburg  
für die Krankenhäuser und das  
Verstorben Hospiz.

**Strickmaschinen**  
Rudolf Hahn vormals A. Rode  
Magdeburg, Breiter Weg 3a

**Nähmaschinen**  
gebrauchte 75.-, 85.-  
Mark, verjendbar, mit  
Zufuhrleitung, preiswert  
verkauf. Gute, Gold-  
schmiedebünde 5.

**So ort Verdienst**  
durch Privatverkauf  
von Legitimationen laut  
50 bis 100 Mk. Näheres  
durch L. 7 an Rudolf  
Wolfe, Plauen i. V.

**Hausmannstille**  
2 Stuben, Kammer u.  
Küche zu tauschen gegen  
1 Stube, Kammer und  
Küche, ohne Hausmann-  
stille, Alte Heustadt be-  
vorzugt. Auskunft bei  
Fech, Debedtstr. 2, h. r.  
Sonntag vormittag.

Verlassen Sie nicht  
die Auslagen der Buch-  
handlung Volksstimme  
zu best. Nutzen.

**Industriekartoffeln**  
handverlesene Böhmermark u. Futterkartoffeln  
liefert jeden Posten  
**W. Bringner, Lemsdorf, Tel. 42539.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Nachruf.  
Am 27. Januar starb unser Mitglied  
**Karl Gotopp**  
Drehler an Herzschwäche, 17 Jahr alt.  
Seine feinen Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend den 30. Januar, nachmittags 1 1/2  
Uhr, von der Halle des Westfriedhofs  
aus statt.  
Die Verwaltung.

Am Mittwoch abend 11 1/2 Uhr ver-  
schieb plötzlich und unerwartet meine  
liebe Frau, unregelmäßig, Schwieger-  
und Großmutter  
**Caroline Lohrmann**  
geb. Niewerth  
im Alter von 77 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Karl Lohrmann**  
Familie Otto Schmitz jun.  
Die Einäscherung findet am Montag  
den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, auf  
dem Westfriedhof statt.  
Von Kranzspenden bitten Abstand zu  
nehmen.

Am Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, verschieb an  
den Folgen eines am Sonnabend den 23. d. M. erlittenen  
Schlaganfalls meine liebe Mutter, Schwiegermutter,  
Schwieger und Tante, Frau Witwe  
**Annemarie John**  
geborene Böbe  
im 80. Lebensjahr.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
**Alma Schimpf geb. John.**  
**Franz Schimpf als Schwiegerjohn.**  
Die Einäscherung erfolgt am Montag den 1. Februar,  
nachmittags 4 Uhr, auf dem Westfriedhof.  
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten dankend  
abzusehen

**Dankagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unverglichen  
Mannes, sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich  
dem Arbeitergesangverein, dem Turnverein und dem Vorstand  
und Ausschluß des Konsum-Vertrags Niederbodeleben und  
Schwarzleben, der Sozialdemokratischen Partei und dem Vor-  
stand des Freiwirtschafters. Insbesondere Herrn Dr. Köstlin  
für die tröstlichen Worte am Grabe und allen, die meinem  
lieben Mann das letzte Geleit gegeben haben herzlichsten Dank.  
Niederbodeleben, den 2. Januar 1926.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Wwe **Anna Falloff geb. Koch**  
verw. Hoffmann.  
Ein kurzes Glück hab ich befehen.  
Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.  
Wer ihn gekannt, fühlt meinen Schmerz.



**WOLLE  
WOLLE  
WOLLE**



Heute  
Sonnabend  
**Vor-  
verkauf**

**Beginn: Montag den 1. Februar**

Sie ist die Lieferantin der Weissnäherei! Sie dient der Grossversorgung im Haushalt u. Wirtschaftsbe- triebe! Es giebt keine bessere Gelegenheit für die preiswerte Anschaffung von Aussteuern, als diese!

Es werden geboten:

Unsere hochgepflegten Spezialmarken  
nebst Gelegenheitsposten besonders günstiger Art!

Und die Preise:

**„Billiger wie seit Jahren“**

Morgen die Preisanzeige und Schaufenster beachten!

MENTZEL

Mengenabgabe  
vorbehalten!

